Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. das mm, die Reklamezeile 0,90 RM. das mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Dienstag, 24. Oktober 1933 | Nummer 249

Daladier heute morgen gestürzt.

Rücktritt der französischen Regierung nach Ablehnung ihrer Finanzvorlage

Nach schweren parlamentarischen Auseinandersetzungen über die von der französischen Regierung eingebrachte Finanzvorlage zur Sanierung des französischen Staatshaushaltes ist in den heutigen frühen Morgenstunden bei der entscheidenden Abstimmung das Kabinett Daladier gestürzt worden. Der Sturz erfolgte mit 329 gegen 241 Stimmen. Von den Sozialisten haben 29 für die Regierung gestimmt, 88 gegen und 9 haben sich der Stimme enthalten.

Die Mitglieder des scheidenden Kabinetts begaben sich heute früh ½3 Uhr zum Präsidenten der Republik, um sich von ihm zu verabschieden. Heute vormittag wird der Präsident der Republik sodann die Präsidenten des Senats und der Kammer und die Vorsitzenden der großen Ausschüsse von Kammer und Senat empfangen, um mit ihnen die parlamentarische Lage zu beraten. Als aussichtsreichste Kandidaten für die Nachfolge Daladiers werden der bisherige Kolonialminister Sarraut sowie der bisherige Innenminister Chautemps genannt. Daladier soll Aussicht auf das Außenministerium haben. Paul-Boncour wird voraussichtlich im nächsten Kabinett nicht mehr Außenminister sein.

Der Kampf um Artikel 37.

Schon gestern vormittag begann die artikelweise Abstimmung über die Finanzvorlage. Die „harmloseren" Artikel gingen gerade noch durch. Die schwierigsten verschob man, während hinter den Kulissen die Verständigungsverhandlungen fortgesetzt wurden, auf den Abend. Von sozialistischer Seite wurde ein Gegenvorschlag vertreten, der darauf hinauslief, Artikel 37, der eine Kürzung der Beamtengehälter und der Pensionen vorsieht, fallen zu lassen und statt dessen die Amortisationskasse mit 1,5 Milliarden Franken zu belasten und in diesem Jahre die Tilgung der öffentlichen Schulden auszusetzen. Der Finanzminister lehnte das ab. Der Antrag des Sozialisten wurde darauf mit 420 gegen 176 Stimmen abgelehnt.

Daladier verweist auf Deutschland.

Darauf ergriff der Ministerpräsident das Wort, um den Standpunkt zu vertreten, daß der Artikel 37 entweder anzunehmen oder abzulehnen sei. Er wandte sich ferner gegen übertriebene Gerüchte über Gefahren, die dem Franken drohten. Der Franken sei und werde die sicherste Währung bleiben, wenn die Kammer das wolle. Der Ministerpräsident gab zu, daß die vorgesehenen Maßnahmen hart seien, unterstrich aber nochmals ihre Notwendigkeit und zwar besonders, um den Mittelstand zu sichern. In Italien und Deutschland habe es sich erwiesen, daß ein anderes Regime auftauche, sobald der Mittelstand nicht mehr gesund sei. Daher fordere die Regierung diese Steuern als eine Tat der nationalen Solidarität. Wenn diese Opfer nicht genehmigt werden sollten, würden schwerere Opfer nötig werden. Als Beispiel führte Daladier an, daß die Beamtengehälter in Deutschland seit 1930 um 18 v. H. gekürzt worden seien.

Die Sozialisten machen nicht mit.

Im Anschluß daran fand innerhalb der sozialistischen Fraktion eine Abstimmung über den Vermittlungsvorschlag eines Radikalsozialisten, mit dem sich die Regierung mehr oder weniger einverstanden erklärt hatte, statt. Mit 55 gegen 45 Stimmen bei 8 Enthaltungen wurde dieser Vermittlungsvorschlag von der Fraktion abgelehnt. Damit waren die Aussichten der Regierung für eine Verabschiedung des entscheidenden Artikels geschwunden. Die Kammer ließ gegen Mitternacht eine kurze Unterbrechung eintreten. Dann kam es zu der oben gemeldeten Abstimmung.

Ostbund-Führertag in Potsdam.

Erziehung zu evangelischer Staatsgesinnung.

Auf einer großen Führertagung des Ostbundes im Evangelischen Jungmännerwerk Deutschlands waren in diesen Tagen weit über 300 Amtsträger in Potsdam versammelt. Im Auftrage des Reichsinnenministers Dr. Frick sprach der Referent für Jugendfragen im Reichsministerium des Innern, Dr. Uhsadel-Berlin, über „Das Führerprinzip im nationalsozialistischen Staat". Im weiteren Verlauf der Tagung behandelte der Reichsführer der Ev. Jugend Deutschlands, D. Stange, die Frage der „Evangelischen Jugend im Dritten Reich". Neben dem politischen Sturmtrupp müsse der Sturmtrupp der Kirche stehen, bereit zum Einsatz mit Gut und Blut. Im Verlauf der Tagung wurde der neue Film aus dem evangelischen Jugendwerk „Unter schwarzer Flagge" gezeigt, der, in einem Zeltlager aufgenommen, das Leben und Treiben deutscher evangelischer Mannesjugend zeigt. Dr. Stapel sprach über das Thema: „Staat und Verkündigung".

Das Thema dürfte zu den volksbewegenden Fragen der nächsten Jahre gehören. Die rege Aussprache, die nach dem Vortrag einsetzte, war ein Beweis dafür, wie ernst evangelische Jugendführer um diese Frage ringen. Ueber: „Die Evangelische Jugend als Kampftruppe der Kirche" sprach Oberkonsistorialrat Dr. Wienecke-Berlin von der Glaubensbewegung Deutsche Christen. Er forderte für das deutsche Volk den „Deutschen Sonntag", den er damit kennzeichnete, daß der sportlichen Betätigung usw. der Sonnabend gehören müsse, damit der Sonntagvormittag frei werde für die Kirche. Reichsjugendwalthart A. Dannenmann rief auf zur Bibelführer-Schulung und zur volksmissionarischen Aktion in Form von Bibellagern und Jugendbibelwochen. In einem tiefgründigen Vortrag behandelte Dr. Waßmannsdorf vom Sippenamt im Reichsministerium des Innern das Thema: „Blut und Boden, die Grundlagen der Volksgemeinschaft". Wir müssen die Scholle mit deutschen Augen sehen, als den Ursprung und die Wege unseres Seins. Gottesfurcht und Heimatliebe sind untrennbar verbunden mit dem deutschen Boden.

Die Tagung schloß mit einer Abendmahlsfeier in der Friedenskirche.

Um Deutschlands letztes Wort.

Eine widerspruchsvolle ‚Gleichberechtigungsrede' MacDonalds.

Ministerpräsident MacDonald hielt am Montag eine Rede, in der er auch auf die Beziehungen zu Deutschland zu sprechen kam. Er erklärte: „Als einer, der den Frieden liebt, bedauere ich auf das tiefste die Wendung, die die Ereignisse genommen haben. Ich habe gesagt, daß wir abgerüstet haben. Haben wir dies etwa nicht getan? (Hört, hört!) Man wirft uns sogar vor, daß wir zu weit gegangen sind. England war immer und immer wieder der größte Freund, den Deutschland gehabt hat. **Es kann keinen Frieden in Europa geben, bis alle europäischen Nationen unter der Voraussetzung der Gleichberechtigung an ein und demselben Tische sitzen können.** Deutschland würde niemals den großen Widerständen gegen die Anerkennung seiner Gleichberechtigung begegnet sein, wenn es bereit gewesen wäre, seinen Beitrag zu liefern. Deutschland muß es den anderen Nationen ermöglichen, daß sie sich an der Seite Deutschlands niederlassen können, ohne daß Angst in ihren Herzen erhalten bleibt. **Ich möchte Deutschland fragen, ob es denkt, daß es das letzte Wort gesprochen habe.**

Ich nehme die Worte des deutschen Reichskanzlers „Ich bin für den Frieden" an, aber abseits zu stehen und es dem übrigen Europa und der übrigen Welt zu überlassen, mit den Problemen zu kämpfen, ist nicht der Weg, um Europa den Frieden zu bringen. Ich hoffe, daß Deutschland jede Gelegenheit und tatsächlich die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen wird, um durch sein Handeln zu beweisen, daß es den Frieden will, daß es zur Zusammenarbeit mit den Nationen Europas bereit ist und für eine solche Zusammenarbeit arbeiten will, die ihm Gleichberechtigung und ein Gefühl der Selbstachtung gibt."

Greuelmärchen aus Berlin.

Eine schamlose Hetzmeldung des „Temps".

Der „Temps" veröffentlicht eine Meldung aus Berlin, die eindeutig von dem Willen getragen ist, die französische Oeffentlichkeit durch Lügennachrichten irre zu führen und das neue Regime in Deutschland zu schmähen. Das Blatt, das als ein offiziöses Informationsorgan gilt, hat die Schamlosigkeit, in dieser Meldung seinen Lesern vorzulügen, daß die Verfolgung der Juden in Deutschland anhielte: „Die Zahl der jüdischen Kinder, die von ihren ermordeten, entführten oder verhafteten Eltern zurückgelassen worden seien, steige von Tag zu Tag. Allein in Berlin würden über 600 jüdische Kinder von der Stadtverwaltung unterhalten. 40 von ihnen habe man in geradezu trostlosem Zustand nach Polen abgeschoben." — Es würde sich verlohnen, dem Urheber dieser Hetzmeldung nachzuspüren.

Der 9. November in München.

Zwei große Reden des Führers geplant.

Das Programm für den 9. November in München liegt in großen Zügen jetzt fest. Die Straßen, auf denen die Kämpfer der deutschen Freiheitsbewegung im Jahre 1923 vom Bürgerbräukeller zur Feldherrenhalle zogen, werden einheitliche Ausschmückung erhalten. Den Mittelpunkt der Veranstaltungen bildet die Einweihung des Mahnmales in der Feldherrnhalle. Am 8. November findet im Sternekerbräu, im ersten Versammlungslokal der NSDAP., eine Zusammenkunft der ältesten Kämpfer der Bewegung statt. Ferner treffen sich im Bürgerbräukeller die Kämpfer von 1923. In beiden Lokalen wird der Führer Adolf Hitler sprechen. Um 11.30 Uhr nachts findet ein Fackelzug der gesamten Münchener SA. statt. Um 12 Uhr werden die Salutschüsse den Anbruch des 9. November einleiten.

Kirchenwahlen in Ost.-OS.

Ueberwältigender Sieg der deutschen Listen.

Bei den Neuwahlen für die Kirchenkörperschaften der evangelischen Gemeinde in Kattowitz, die am Sonntag stattfanden, haben die Polen eine außerordentliche Niederlage erlitten. Von den insgesamt abgegebenen 7826 Stimmen entfielen auf die deutsche Liste 7371. Die Polen, die vor den Wahlen eine rege Propaganda entfalteten, und dem Kirchenrat ein gänzlich politisches Gesicht geben wollten, erhielten für ihre Liste nur 455 Stimmen, womit sie im Gemeindekirchenrat überhaupt nicht in Erscheinung treten. Für die Wahl der Gemeindevertretung wurden insgesamt 31 243 Stimmen abgegeben. Hiervon kommen auf den deutschen Wahlvorschlag 29 360 Stimmen, während die polnische Liste nur 1883 Stimmen erhielt. Damit sind die Polen in der Gemeindevertretung nur mit einem Sitz vertreten. Die Deutschen erhalten 19 Sitze.

Auch in Königshütte wurden am Sonntag die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde neu gewählt. Nach vorläufiger Schätzung entfielen auf den deutschen Wahlvorschlag sämtliche verfügbaren Sitze. Die für die polnische Liste abgegebenen Stimmen reichen noch nicht einmal für ein Mandat aus.

Am Sonntag wurden die Stahlhelm-Kraftfahrformationen in Stärke von rund 500 Mann der Provinz Brandenburg in die Motor-SA. eingegliedert.

Steuerzahler rebelliert.

Dr. O. Nach einer dramatischen Nachtsitzung ist in den heutigen frühen Morgenstunden das französische Linkskabinett Daladier, verlassen vom französischen Marxismus, bei der Abstimmung über den Artikel 37 ihrer Finanzvorlage in der Minderheit geblieben. Die Regierung ist daraufhin zurückgetreten. Dreimal seit den Maiwahlen von 1932 hat es das französische Volk mit einer Linksregierung versucht, die auf die Unterstützung der Sozialisten angewiesen war. Dreimal gab es ein Debakel. Wiewohl das Kabinett Daladier mit einer Amtsperiode von insgesamt 9 Monaten, für französische Verhältnisse lange sich an der Macht zu halten vermochte, ist durch die neue Regierungskrise abermals unter Beweis gestellt, daß auch die französische Linke nicht mehr als regierungsfähig angesprochen werden kann.

Wichtig sind daneben die Gründe, die gerade in dem Augenblick, wo die Außenpolitik Europas eine neue Wendung nimmt, zum Sturz der französischen Regierung führten. Die neue Krise ist nämlich im Grunde auf eine Rebellion des Steuerzahlers zurückzuführen, der von jeher in Frankreich eine besondere, sehr einflußreiche Klasse bildete, und der noch für jede Regierung gefährlich wurde, wenn sie ihm einiges zumuten zu müssen glaubte. Aber, so wäre zu fragen, weshalb hat denn Daladier für den Franzosen so anfregende Anforderungen an den Geldbeutel des französischen Sparers stellen müssen? Weshalb legte er der Kammer den Entwurf einer Finanzreform vor, der zahlreiche neue Positionen, sei es an Einsparungen, sei es an Mehrbelastungen, enthielt, die eine Kürzung der Beamtengehälter vorsah, die direkten Steuern, die von jeher in Frankreich besonders unbeliebt sind, erhöhen sollte, Abzüge von den Pensionen, eine Wertpapiersteuer, gewisse Monopolmaßnahmen und noch weitere Belastungen in Aussicht stellte?

Die Frage ist nicht schwer zu beantworten. Im wesentlichen haben zwei Dinge die schlechte Lage des französischen Haushaltes verursacht, für die sich der französische Steuerzahler einmal bei seinen parlamentarischen Regierungen und zum andern beim Kriegsminister beschweren mag. Daladier ist eigentlich nur zufällig der Ministerpräsident, der die Regierung in dem Augenblick führte, wo das Maß überlief. Wenn man Milliarden über Milliarden in einem geradezu krankhaften Rüstungswahn, in Befestigungen, Waffenmunitionskonstruktionen, kostspieligen Anlagen und dergleichen mehr hineinsteckt und sich auf der anderen Seite den, wie wir wissen, außerordentlich teuren Luxus einer landesüblich gewordenen parlamentarischen Mißwirtschaft leistet, dann braucht man sich zum Schluß nicht zu wundern, wenn Steuern über Steuern notwendig sind, wenn immer wieder auf Einnahmen und Kapitalien der Sparer und schaffenden Stände zurückgegriffen und die Lebenshaltung der Beamten und Pensionäre gesenkt werden muß, und wenn dann schließlich die Volksseele des französischen Kleinbürgers, der schon immer ein besonders kompliziertes Objekt für Frankreichs Finanzminister war, und das Gesicht der französischen Nation weitgehend bestimmt, zum Kochen kommt.

Diese „kochende Volksseele" ist Daladier in den letzten Tagen der Kammersitzung sehr handgreiflich vor Augen geführt worden. Deputationen und Demonstrationen bewegten sich in den Straßen des Regierungsviertels. Polizei und republikanische Garde hielten mit großem Machtaufwand den Verkehr aufrecht. Barrikaden von Lastautomobilen waren aufgebaut und nur durch die schmalen Lücken strengster Kontrolle konnten die Palamentarier überhaupt zu den Kammersitzungen gelangen. Als dann die Lage immer bedrohlicher wurde und der Ansturm der französischen Staatsbürger, die nicht noch weiter geschröpft werden wollten, panisch auch auf die Reihen der Parlamentarier übergriff, hat Daladier in den letzten

Heute spricht der Führer.

Gleichzeitig in 60 Parallelversammlungen.

Die Rede, die der Führer am heutigen Dienstag auf der großen Kundgebung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. im Sportpalast hält, wird durch Lautsprecher in 60 Säle Groß Berlins und zugleich im Rundfunk um 20.15 Uhr durch alle Sender übertragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0001

zweimal 24 Stunden noch einige Kompromißversuche gemacht. Nach den wenig zugkräftigen Methoden, mit denen auch unsere Abgeordneten in solchen Fällen einst zu operieren pflegten, wurde an dieser Steuervorlage und an jenem Gesetzentwurf ein wenig gestrichen, ließ man sich aufs Aushandeln der verschiedenen Positionen ein, feilschte hinter den Kulissen, und versuchte auf diese Weise ein wenig Beruhigung in die Reihen der Parlamentarier zu bringen. Aber drohend für die Herren Deputierten stand draußen auf der Straße die Wählermasse. Und da der parlamentarische Abgeordnete von ihrer Gunst abhängig ist und stets um sein Mandat besorgt sein muß, wählte die Kammermehrheit, sicherlich zum Teil gegen besseres Wissen und Gewissen, den Ausweg einer neuen Kabinettskrise.

Daladier stürzte, aber damit ist das Finanzproblem für Frankreich nicht gelöst. Es steht vieles, ja sogar die Währung auf dem Spiel! Sein Nachfolger, wie er auch heißen mag, muß Ordnung in die vollkommen verwirrte französische Finanzwirtschaft bringen, und zuletzt wird man auch an der entscheidenden Formel nicht vorüberkommen: Entweder der Rüstungswahnsinn wird eingeschränkt oder das französische Volk muß Steuererhöhungen und Belastungen aller Art auf sich nehmen, um so dem Phantom einer angeblichen Bedrohung durch das abgerüstete Deutschland weiter jenen unsinnigen Tribut zahlen.

Verfügungen Röhms.

Abzeichentragen durch bisherige Stahlhelm-Angehörige und SA.-Anwärter.

Der Chef des Stabes der SA. und SS. hat u. a. folgende Verfügungen erlassen:

„Den in die SA. übergeführten Stahlhelmangehörigen wird das Tragen des Stahlhelmabzeichens zum Dienstanzug auf dem linken Unterarm gestattet. Das Abzeichen ist auf einem auf der Spitze stehenden schwarzen Tuchviereck (4mal 4 Zentimeter) anzubringen. Das Stahlhelmabzeichen kann am Zivilanzug unter dem SA.-Abzeichen getragen werden.

Den SA.-Anwärtern ist das Tragen des Parteiabzeichens der NSDAP., sofern sie nicht bereits Mitglieder der NSDAP. sind, weder zum Dienstanzug noch in Zivil gestattet."

Kommunistennest in Ulm.

Polizei verhaftet 17 Personen.

Dem Ulmer Polizeidirektor Dreiber ist es gelungen, eine kommunistische Geheimorganisation aufzudecken und 17 Kommunisten zu verhaften. Die Schlupfwinkel der Kommunisten befanden sich im Altersheim Riedhof bei Ulm im Donautal und in einer leerstehenden Fabrik. Bei einer überraschenden Polizeiaktion konnten schwerbelastendes Druckmaterial, Aufrufe, Listen von Terror- und Brandstifter-gruppen sowie eine Geheimdruckerei beschlagnahmt werden. Es wurde auch festgestellt, daß die Kommunisten Sprengungen geplant hatten. Sie hatten weiter die Absicht, die Führer der Ulmer Nationalsozialisten, an ihrer Spitze den Polizeidirektor und den Kreisleiter der NSDAP., zu beseitigen. Ferner sollten verschiedene Fortshäuser in der Nachbarschaft angezündet werden. Das Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat ist eingeleitet worden.

Ritter von Epp im Kyffhäuserbund.

Der neue Ehrenführer des Kyffhäuserbundes, General Ritter von Epp, wurde am Montag durch den Bundesführer General a. D. von Horn feierlich eingeführt.

Hallischer Sachverständiger Dr. Schatz sagt aus

Lubbe war nicht Alleintäter. / Ein Ablenkungsmanöver auf dem Balkon?

Die Verhandlungen im Reichstagsbrandstifterprozeß dauern jetzt bereits einen vollen Monat. Die Beweisaufnahme ist noch bei weitem nicht beendet. Der Montag brachte zunächst die Gutachten der Sachverständigen darüber, ob Lubbe der alleinige Täter gewesen ist oder nicht. Das erste Gutachten stattete der Professor an der Technischen Hochschule Charlottenburg, Geh. Regierungsrat Josse ab. Es sind, so erklärte er u. a., drei Brandherde im Reichstag zu unterscheiden.

1. **Im Restaurant mit den anschließenden Räumen im Erdgeschoß;**
2. **in der Umgebung des Plenarsaales;**
3. **im Plenarsaal selbst.**

Der Ablauf des Brandes im Plenarsaal hat deswegen größtes Interesse, weil seine Entwicklung überaus schnell in etwa 10 Minuten vor sich gegangen ist. Diese rapide Entwicklung hat die Vermutung aufkommen lassen, daß die Lüftungseinrichtung des Plenarsaales daran beteiligt ist. Es bleibe als wahrscheinlichste Ursache nur übrig, daß in dem Sitzungssaal andere Zünd- und Brennstoffe, und zwar bestimmt auch andere als Kohlenanzünder in größeren Mengen vorhanden gewesen seien. Die um 21.27 Uhr beobachtete Verpuffung sei vermutlich zurückzuführen auf flüssige Brennstoffe. Diese seien an verschiedenen Stellen eingebracht und verteilt worden. Er sei der Ueberzeugung, daß im Plenarsaal wesentlich mehr als 20 Kilogramm flüssiger Brennstoff eingebracht worden sein müßten. Die Entzündung der an verschiedenen Stellen des Saales verteilten Brennstoffe habe nur an einer einzigen Stelle zu erfolgen brauchen.

Mehrere Täter.

„Es erscheint mir", so erklärt der Sachverständige, „ausgeschlossen, daß die Einbringung und Verteilung des Brennstoffes durch van der Lubbe allein erfolgt sein kann. Auf Grund der zahlreichen Brandstellen im Sitzungssaal ist als sicher anzunehmen, daß die Vorbereitung eine gewisse Zeit erfordert hat und mindestens noch von einer zweiten Person, wenn nicht mehreren ausgeführt worden sein muß. Der wesentliche Zweck der Brandlegung an den zahlreichen anderen Stellen im Gebäude war meines Erachtens der, die Aufmerksamkeit der Feuerwehr abzulenken und sie vom Sitzungssaal fernzuhalten, was auch tatsächlich erreicht worden ist."

Oberreichsanwalt Dr. Werner: „Wenn zu der Zeit, als Scholz in den Saal gesehen hat, die Vorbereitung noch nicht getroffen gewesen wären, würde es möglich gewesen sein, daß z. B. Torgler nach dem Verschwinden des Scholz die Vorbereitungen in der Zeit vor seinem Verlassen des Reichstags, also bis ungefähr 9/40 Uhr, getroffen hat?

Sachverständiger Josse: Die Zeit von 8.20 Uhr bis 8.45 Uhr würde m. E. dazu ausreichen.

Torglers Alibibeweis.

Der Angeklagte Torgler stellt erneut die Behauptung auf, daß er um 20.45 Uhr nicht mehr im Reichstag gewesen sei. Im Sitzungssaal sei er zum letzten Male im Dezember 1932 gewesen. Dimitroff sagt, es sei auch seine Meinung, daß der Brandstifter unbedingt Mittäter gehabt haben müsse. Er stellt die Frage, ob es möglich war, daß van der Lubbe allein in einer Viertelstunde den Brand anlegen konnte. Der Sachverständige antwortet, nachdem er gesehen habe, mit welcher Fixigkeit die Glasscheiben durchschlagen worden seien und wenn er berücksichtige, daß van der Lubbe in Schweiß gebadet festgenommen worden sei, so müsse er doch sagen, daß van der Lubbe bei entsprechender Vorbereitung den Brand anlegen konnte. Torgler richtet wegen der polizeilichen Durchsuchung der kommunistischen Fraktionsräume an den Zeugen eine Anzahl von Fragen und will dabei insbesondere feststellen, daß die Zimmer der kommunistischen Abgeordneten außerordentlich gründlich durchsucht worden sind, daß man aber keinerlei Kanister, Benzinflaschen und ähnliche Dinge gefunden habe.

Vorsitzender: „Der Sachverständige meint, daß gar keine Rede davon sein kann, daß Sie, van der Lubbe, das allein gemacht haben. Der Brand müsse mindestens vorbereitet sein. Wer ist das gewesen, der das vorbereitet hat? Antworten Sie! Kopf hoch!" Van der Lubbe antwortet überhaupt nicht und wird wieder zurückgeführt. Dimitroff setzt wieder mit seinen Fragen in doppelter Auflage ein. Er meint, dieses Schweigen van der Lubbes habe es ermöglicht, daß unschuldige Leute auf die Anklagebank gekommen wären und fragte: „Hat er den Brandweg so gemacht, wie der Sachverständige das meint?"

Van der Lubbe (leise): „Ja."

Lügt Lubbe?

Es werden dann die Gutachten der übrigen Sachverständigen gehört. Branddirektor Dr. Wagner, Berlin, geht davon aus, daß der Brandverlauf verhältnismäßig kurz nach seiner Entstehung festgestellt und von mehreren Zeugen einwandfrei verfolgt worden ist. **Er kommt zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß der Hergang nicht so gewesen sein kann, wie van der Lubbe ihn schildert. Jedenfalls könne das Feuer den Umfang nicht angenommen haben, ohne daß die Verhältnisse im Plenarsaal vorher geändert worden seien. Zu einer solchen Veränderung reiche für eine Person allein die Zeit nicht aus. Um die Veränderung der Verhältnisse so zu gestalten, daß das Feuer der von den Zeugen geschilderten Verlauf annehmen konnte, war entweder eine noch längere Zeit erforderlich oder Unterstützung durch mehrere Personen.**

Eine überraschende Wendung.

Auch der Sachverständige Gerichtschemiker Dr. Schatz (Halle) kommt zu dem Ergebnis, daß der Brand im Sitzungssaal durch künstliche Mittel unterstützt worden sein muß. Es sind in verschiedenen Brandstücken auch Spuren dafür von ihm auf chemischem Wege festgestellt worden, z. B. Naphthalin, in der Flüssigkeitsspur im Bismarcksaal hat er Reste von Petroleum oder Erdöl feststellen können. Auch Dr. Schatz verneint die Möglichkeit, daß eine einzige Person in dieser kurzen Zeit diese Vorbereitungen mit flüssigem Material treffen konnte. Van der Lubbes Aufenthalt im Reichstagsgebäude muß nach Meinung dieses Sachverständigen unstreitig länger als 14 Minuten gedauert haben.

Torgler fragt: „Welches ist Ihre Auffassung über die Möglichkeit bei der Brandstiftung?"

Sachverständiger Dr. Schatz: „**Das Verhalten van der Lubbes auf dem Balkon ist meines Erachtens anormal gewesen. Lubbe muß nach meiner Ueberzeugung bereits gewisse Vorgänge abspielen. Er sollte nur die Schuld durch sein eigenartiges Verhalten auf sich ziehen.**"

Oberreichsanwalt Dr. Werner weist darauf hin, daß Torgler zwar nach seiner Angabe um 8.20 Uhr, nach den bisherigen Feststellungen aber zwischen 8.40 und 8.35 Uhr den Reichstag verlassen hat und fragt den Sachverständigen, ob nach der Art, wie der Brand im Saal vorbereitet worden sei, der Angeklagte Torgler dafür noch in Frage kommen könne. Dazu erklärt der Sachverständige: Das Verlassen des Reichstages um 8.45 Uhr gebe durchaus noch die Möglichkeit dafür. Selbst wenn Torgler um 8.20 Uhr, wie er behauptet, den Reichstag verlassen hätte, bestünde noch eine gewisse Möglichkeit, daß der Brand auf seine Tätigkeit zurückzuführen wäre.

Einheitsliste für die Reichstagswahl.

Der Führer als Spitzenkandidat sämtlicher Wahlkreise.

Die Vorbereitungen für die Aufstellung der Wahllisten für die Reichstagswahl vom 12. November sind bereits soweit gediehen, daß die endgültige Bekanntgabe für Mitte dieser Woche erwartet werden kann. Es scheint bereits festzustehen, daß in sämtlichen Wahlkreisen eine Einheitsliste aufgestellt wird, die 10 Namen enthält. In sämtlichen Wahlkreisen sowie auch auf der Reichsliste wird Reichskanzler Adolf Hitler die Einheitsliste führen.

Flugzeug rammt Antenne.

Der Sender Witzleben beschädigt.

Das Postflugzeug D 901 der Linie London—Berlin beschädigte heute morgen auf dem Rückflug die Sendeantenne des Senders Witzleben und mußte in der Gegend des Grunewald-Stadions notlanden. Die Maschine wurde erheblich beschädigt, während die Besatzung und die mitgeführte Post und Fracht unversehrt blieben.

Japans Botschafter in USA. abberufen.

Die japanische Regierung hat ihren Botschafter in Washington, Debutschi, telegraphisch aufgefordert, nach Japan zurückzukehren. Debutschi soll durch einen anderen Diplomaten ersetzt werden.

200 Festnahmen im Saargebiet.

Im Saargebiet wurden wegen des Verstoßes gegen das Uniformverbot 200 Personen festgenommen. Das Gericht mußte jedoch in allen Fällen zu einem Freispruch kommen.

Seemannsnerven.

Von Christian Andresen.

Das Glück stellt sich jedem Menschen einmal in den Weg, um sich von ihm greifen zu lassen. Die Erkenntnis des rechten Augenblicks zum Zugreifen kommt vielen Menschen aber erst als verpaßte Gelegenheit zum Bewußtsein. Bei der Seefahrt spielt mehr als bei jedem anderen Beruf das Zufallsglück, das rechtzeitige Erfassen der Augenblicksmöglichkeiten, eine große Rolle. Seeleute sind Optimisten, müssen es sein, sonst könnten sie nicht die See befahren.

Die „Urania", ein bekannter und beliebter Vergnügungsdampfer, lag zur Ausreise bereit im Hafen. Kurz vor der Abfahrt erkrankte der Kapitän. Zwei jüngere Kapitäne wurden zu der Direktion gerufen. Der eine nahm ein Auto, er kam als erster dort an, der zweite legte die kurze Strecke zu Fuß zurück und kam später.

Hochmögende Herren warten nicht gern, und so wurde dem ersten Ankömmling, Kapitän Pasewalk, das Kommando der „Urania" provisorisch für eine Reise übertragen.

An einem schönen Sommertage kam die „Urania" vor einem kleinen norwegischen Fjordhafen an. Das Schiff sollte im inneren Hafenbecken ankern, die Einfahrt war eng. Es mußte mit äußerster Vorsicht manövriert werden.

Der letzte dem Hafen vorgelagerte Felsenvorsprung wurde umsteuert, beide Maschinen arbeiteten langsam. Kulissenartig traten Berge und Felsen zurück. Vor den Augen dehnte sich der kleine Hafen in seiner ganzen Schönheit aus und — quer zur Fahrtrichtung der „Urania" lag mitten darinnen eine große amerikanische Luxusjacht zu Anker: von dem Mast wehte die Standarte einer islamitischen Hoheit.

Bei dem plötzlichen, unerwarteten und unerwünschten Anblick der Jacht fuhr dem Kapitän ein gelinder Schreck in die Glieder. Anstatt des richtigen Kommandos: Beide Maschinen voll rückwärts! gab er, in Verleibt nur einer einzigen Sekunde der Verwirrung, ein verkehrtes, und zwar: Steuerbordmaschine voll vorwärts!

Die Wirkung zeigte sich augenblicklich. Bei der großen Maschinenkraft des Schiffes drehte es mit Geschwindigkeit nach Backbord ab. Die „Urania" war schon in gefährlicher Nähe an die Jacht herangekommen. Jetzt half alles nichts mehr, das einmal eingeleitete Manöver mußte durchgeführt werden, ein Zurück gab es nicht. Kleinholz schien unvermeidlich, die Aussicht, mit einem blauen Auge davonzukommen, war gering.

Die Vergnügungspassagiere jubelten und winkten mit bunten Fähnchen, die Hecklage war grüßend gesenkt. Auf der Kommandobrücke der Jacht standen Seine islamitische Hoheit und andere hohe Gäste und beobachteten gespannt das Manövrieren der „Urania".

Während Passagiere und Gäste der beiden Schiffe sich gegenseitig zuwinkten, fuhr die „Urania" mit beängstigender Geschwindigkeit, einen möglichst kleinen Kreis beschreibend, um die Jacht herum. Rechts die Jacht, links Felsen und Untiefen, voraus kleinere Fahrzeuge zu Anker.

Auf der Kommandobrücke der „Urania" herrschte schwüle Stille, dann und wann nur von einem knappen Kommandowort unterbrochen. Die Spannung wurde von Sekunde zu Sekunde unerträglicher, kalter Schweiß perlte von den Kapitäns Stirn. Es ging für ihn nicht allein um seine augenblickliche Existenz, sondern um die Gestaltung seines ganzen ferneren Lebens. Es gab nur einen Weg, um aus dem Dilemma herauszukommen, dieser war ihm theoretisch genau vorgezeichnet und er befolgte ihn.

Das Unmögliche, das Aussichtslose gelang. Ohne ein anderes Fahrzeug, ohne den Grund zu berühren, kam die „Urania" zum Stehen. Ein donnerndes „Hurra" von allen Fahrzeugen im Hafen erscholl, als der Anker fiel. Kapitän Pasewalk ging von der Brücke, etwas blaß zwar, aber mit einem stolzen Lächeln im Gesicht.

Ein Boot setzte von der amerikanischen Jacht ab und kam längsseits. Es überbrachte den Wunsch Seiner Hoheit, den schneidigen Kapitän kennen zu lernen.

Kapitän Pasewalk machte seinen Besuch auf der Jacht. Er wurde mit Anerkennungen über seinen seemännischen Schneid überhäuft. Unter den Gästen befand sich auch der Vorsitzende des Aufsichtsrates seiner Gesellschaft.

„Herr Kapitän Pasewalk" sagte dieser ernst. Sie kennen Ihr Schiff und vertrauten seiner ausgezeichneten Manövrierfähigkeit, nicht wahr? Oder haben Sie sich auch auf Ihr gutes Glück oder etwas anderes verlassen?"

„Auf meine Nerven, Herr Kommerzienrat."

„Ich danke Ihnen, Herr Kapitän, Ihr Weg ist frei. Sie werden die „Urania" auf der nächsten Weltreise führen."

Veit Stoß soll Ungar sein.

Der ungarische Kunstkritiker Dr. Bela Lajar versucht im „Pesti Hirlap" den Nachweis zu führen, daß Veit Stoß ein gebürtiger Ungar sei. Aus einer Urkunde gehe hervor, daß der Bruder Veit Stoß', Matthias, der ihm bei der Vergoldung des Hochaltars der Krakauer Marienkirche behilflich war, in der ungarischen Gemeinde Haro im Komitat Sunnad sich als Goldschmied betätigte. Im Komitat Abauytorna gebe es auch heute noch einen Vadeort namens Stoß, von dem die Familie ihren Namen herleiten dürfte (?). Für die ungarische Herkunft Veit Stoß' spreche auch der Umstand, daß er seine 3 Söhne wieder nach Ungarn schickte. Der eine sei Ordensbruder in Buda geworden, die beiden anderen hätten in den siebenbürgischen Gemeinden Medayes und Rados das Goldschmiede-, Bilbhauer- und Malergewerbe getrieben.

Nachdem die Polen bereits Veit Stoß für sich reklamierten, den sie im „Wit Stwaß" umtauften wird die Tatsache, daß auch die Ungarn in dem großen deutschen Bildschnitzer einen Sohn ihres Landes erblicken, in Deutschland besonderes Interesse finden.

Naumburger Stifterchor wiederhergestellt.

Dank dem Eingreifen des Konservators für Kunstdenkmäler des preußischen Staates, sind im Westchor des Domes von Naumburg, am Platze der großartigsten Denkmäler, die das deutsche Mittelalter in Mitteldeutschland geschaffen hat, die in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts hineingebrachten störenden Zutaten entfernt worden. Die häßlichen Orgelprospekte wurden beseitigt und die beiden Orgelwerke in schlichter Weise in die alten Wandnischen gestellt. Vor allem aber wurden die der berühmten Folge von Stiftern und ihren Frauen hinzugefügten Figuren von David und Salomo samt der künstlich verlängerten Bogenstellung entfernt.

Zum 12. November.

Der Verband der deutschen Hochschulen und der deutsche Rektorentag haben an den Reichskanzler ein Telegramm gesandt, in dem es u. a. heißt: „Alle deutschen Hochschullehrer geloben, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß der 12. November zu einem einmütigen Bekenntnis des gesamten Volkes wird und Ihnen in Ihrem Kampfe um Deutschlands Ehre und Recht in Treue folgen."

Zu gemeinsamer Arbeit haben sich im Reichsbund Volkstum und Heimat unter Aufgabe ihrer organisatorischen Selbständigkeit die gesamten führenden Verbände und Vereine der deutschen Volkstums- und Heimatarbeit freiwillig zusammengeschlossen. Damit sind zehntausende Vereine und Verbände unter nationalsozialistische Führung gebracht worden, Vereine und Verbände, welche oft in jahrzehntelanger Arbeit ihre Eignung und Bewährung im Kampfe um das deutsche Volkstum bewiesen haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Auch in Halle für SA. und SS.

Einstellungssperre vom 1. bis 5. November aufgehoben.

Wie wir bereits gestern mitteilten, ist die Einstellungssperre für die SA. laut Anordnung des Führers der SA.-Gruppe Sachsen, Gruppenführers Hayn, zum Gedächtnis für die am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle in München Gefallenen vorübergehend aufgehoben worden, und zwar für die Zeit vom 1. bis 5. November. Meldungen zur SA. erfolgen am besten über Bekannte innerhalb der SA., die die Weitergabe veranlassen. Die hallische SS., für deren Dienst besondere Ansprüche an körperliche und geistige Beschaffenheit der Anwärter gemacht werden, nimmt Voranmeldungen im Aufnahmebüro der Schutzstaffel im Autohaus Kühn in der Merseburger Straße schon seit dem 21. Oktober an; und zwar in der Geschäftszeit von 10 Uhr vormittags bis 20 Uhr abends. Im übrigen Bereich des Gaues Halle-Merseburg nehmen die jeweiligen örtlichen Dienststellen von SA. und SS. Anmeldungen von Bewerbern entgegen.

Funkschutzruf: 31 373 und 32 282.

Entstörung wird in Halle jetzt durchgeführt.

Der Führer Adolf Hitler spricht am 24. Oktober sowie am 8., 9. und 10. November über alle deutschen Sender. Diese Reden sollen allen deutschen Volksgenossen einwandfrei zu Gehör gebracht werden. Gewähr dafür bietet der Funkschutz, der von der Gaurundfunkstelle und der Oberpostdirektion eingesetzt ist. Die Funkschutzbeamten durchstreifen zur Zeit der Uebertragung die Stadt. Sie sind mit Störsuchgeräten und den nötigen Vollmachten ausgerüstet und können ze jeder Zeit gegen böswillige Störer vorgehen. Rundfunkhörer, die unter böswilligen Störungen anläßlich der Uebertragungen leiden, rufen die obigen Funkschutznummern an oder noch besser gleich über die Straße nach dem Funkschutz; irgendeine durch Armbinden gekennzeichnete Fahrradstreife wird in der Nähe sein, die den Ruf hört. Die Funkschutzhelfer sind durch Armbinden gekennzeichnet.

Gaurundfunkstelle der NSDAP.
gez. Lindenberg, Gaufunkwart.

Die Arbeitsgemeinschaft Hall. Berufsbühnenkünstler spielt am Mittwoch, dem 25. Oktober, abends um 20 Uhr im Thalia-Theater den Schwank „Die blonden Mädels vom Lindenhof". Karten gegen Ausweis an der Kasse des Thaliatheaters am Dienstag und Mittwoch von 11 bis 13 Uhr; Eintrittspreis 25 Pf.

Bernhard-Rust-Lager in Görbitz

als Vorschule für das studentische Kameradschaftshaus.

In vierzehn Tagen beginnt an den deutschen Hochschulen das erste Wintersemester im neuen nationalsozialistischen Staate. Nach den Zeiten der Revolution, die auch die deutsche Universität nicht verschonten, folgt nun die Evolution und mit ihr der Aufbau auf allen Lebensgebieten.

Für die Deutsche Studentenschaft als dem Träger der nationalsozialistischen Bewegung an der Hochschule ergibt sich damit eine Fülle von Aufgaben, und ein wesentlicher Teil von ihnen liegt auf dem Gebiet der Erziehung.

Sie hat die Pflicht, die weiten Kreise der Studentenschaft, die trotz aller Umstellungsversuche noch vielfach dem Liberalismus verfallen sind, in neue Bindungen hineinzustellen. Gleichzeitig muß sie die neu zur Hochschule strömende Jugend vom Anfang ihres Studiums an in festen Gemeinschaftsformen zusammenfassen, um sie, die durch Werkhalbjahr und Arbeitsdienst gegangen ist, jetzt nicht der individualistischen Lebensführung der „Privatstudenten" zu überlassen. Diesem Zweck dient das **Kameradschaftshaus**, die sozialistische Lebensform des deutschen Studenten.

Während der Ausbau des Kameradschaftshauses in Halle rüstig fortschreitet, sind im Bernhard-Rust-Lager der hallischen Studentenschaft in Görbitz augenblicklich unter Führung des Leiters des hallischen Kameradschaftshauses, Alfr. Detering, eine größere Anzahl von Studenten zusammengeschlossen, um sich für das Leben im Kameradschaftshaus vorzubereiten.

Abseits von dem Getriebe der Großstadt werden sich die künftigen Unterführer des Kameradschaftshauses über ihre Arbeit klar. In lebhaften Unterhaltungen werden alle die Fragen besprochen, die sich im Hinblick auf die große völlig neue Aufgabe ergeben. Der Tageslauf im Kameradschaftshaus wird in einem Tagesdienstplan ebenso erfaßt wie der wöchentliche Dienst. Wissensschaftsdienst, SA.-Dienst, politische Schulung, Fachschaftsarbeit und Freizeit werden nach den Erfordernissen einer nationalsozialistischen Erziehung miteinander in Einklang gebracht. Denn der deutsche Student der Gegenwart und Zukunft darf nicht mehr wie früher, losgelöst von dem wirklichen Leben des Volkes, einer blutleeren, völlig liberalistischen und individualistischen „Wissenschaft" nachgehen, sondern soll vielmehr durch die Lebens- und Dienstgemeinschaft im Kameradschaftshaus für **den Dienst im Volk erzogen** werden und von hier aus an die Wissenschaft herangehen.

Im Görbitzer Lager wird aber nicht nur all dies besprochen, es wird nicht nur alles bis ins kleinste durchdacht und in den Grundzügen planmäßig festgelegt — nein, die künftigen Unterführer leben dort bereits die Gemeinschaft des Kameradschaftshauses.

Denn dies ist der unermeßliche Wert des Lagers, von dem ein Studentenführer einmal gesagt hat, „das Lager ist die Lebensform des deutschen Studenten", daß hier nicht mehr in schönen Worten von großen Dingen gesprochen wird, sondern daß im täglichen Lagerdienst mit einer soldatischen Grundhaltung, mit seiner Abwechslung von Sport aller Art und Wissenschaftsdienst der wirkliche Einsatz dauernd gefordert und geleistet wird, der den nationalsozialistischen Studenten von dem liberalistischen, vielleicht geistreichen, aber in Wahrheit einsatzscheuen „Akademiker" unterscheidet. In dieser Lagergemeinschaft wird die Lagermannschaft zu der einheitlichen Kameradschaft, welche die Aufgabe erfordert.

Die hallische Studentenschaft ist gerüstet, das Kameradschaftshaus steht. Die jungen Kameraden können die Arbeit an der neuen Stätte aufnehmen. F. L.

*

Besonders gute Lebensbedingungen

im Kameradschaftshaus der Hallischen Studentenschaft.

Zu Beginn des Wintersemesters wird der Ausbau des Kameradschaftshauses der Hallischen Studentenschaft in der Lerchenfeldstraße vollendet und damit die Bedingung vorhanden sein, die zur Universität Halle kommenden Studenten aus dem Werkhalbjahr aufzunehmen. Da neben dem großen Kameradschaftshaus der Gesamtstudentenschaft noch die Mehrzahl der Korporationen ihre Häuser als Kameradschaftshäuser einrichten, wird die Gesamtzahl der Studenten, die sich in den ersten Semestern befinden, bequem aufgenommen werden können. Für den jungen Studenten ist es nicht nur Pflicht, sich in den Dienst der Studentenschaft zu stellen bei der Neugestaltung der Hochschule, sondern ein großes Glück, zu der Generation zu gehören, die den neuen Lebensstil des deutschen Studenten begründen wird.

Neben diesen ideellen Werten wird es aus praktischen und wirtschaftlichen Gründen kaum eines Drängens bedürfen, die Kameradschaftshäuser zu füllen, denn die Lebensbedingungen dort sind außerordentlich günstig. Für die Lebenshaltung, Unterkunft und volle Verpflegung, wird der Betrag von 55.— Mark für den Monat erhoben. Dieser Betrag ist einheitlich für sämtliche deutsche Hochschulen festgelegt und darf nicht unterboten werden; damit ist aber nicht gesagt, daß bedürftigen Bewohnern eines Kameradschaftshauses halbe oder ganze Freistellen nicht gewährt werden dürften.

Das Leben im Kameradschaftshaus wird bestimmt durch den Dienstplan, der in seinem Gerippe für alle Kameradschaftshäuser gleich ist. Neben Frühsport, gemeinsamen Mahlzeiten, SA.-Dienst und politischer Schulung, wird genauestens darauf geachtet werden, daß genügend Zeit zur Beschäftigung mit den Wissenschaften bleibt. Den bei jungen Menschen so sehr verschiedenen Bedürfnissen wird durchaus Raum gegeben. Die Freizeit wird im Kreise der Einzelkameradschaft verbracht, oder jeder kann sie sich selbst gestalten; denn eine Stunde der Besinnung und innerer Sammlung ist in ihrer Notwendigkeit deutlich genug erkannt.

Da sich in letzterer Zeit Anfragen verschiedener Art häufen, wird hiermit folgendes mitgeteilt: Das hallische Kameradschaftshaus wird am 1. November eröffnet. Die Anmeldung hat an diesem Tage persönlich vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Geschäftsstelle der Studentenschaft, am Universitätsring 5/III, auf Zimmer 8 zu erfolgen. Nach der Anmeldung erfolgt je nach Wahl des Betreffenden die Zuteilung zu dem betreffenden Kameradschaftshaus der Gesamtstudentenschaft oder der Korporationen. Bei der Anmeldung erfolgt gleichzeitig die Beratung über alle wichtigen Fragen.

Sämtliche Anfragen über „Kameradschaftshaus" sind zu richten an den Vertrauensmann der Studentenschaft Halle, Kamerad Detering (Universitätsring 5/III, Zimmer 8.) Außerdem kann ein von der Hallischen Studentenschaft hergestelltes Merkblatt angefordert werden. R. K.

Spende für das Winterhilfswerk.

Die Schokoladenfabrik Most G. m. b. H. spendete 100 Zentner Kakao „Eigenart" im Werte von 10 800 M., der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. gab 3000 M. und die Großdruckerei Warnecke 1000 M. für die Winterhilfe.

Schafft ein Institut für Auslandsdeutschtum!

Der VDA.-Tag als Signal. — Magistrat und Universität müssen helfen.

Wir stehen noch alle unter dem Erlebnis des Tages des VDA. in Halle, und wir haben uns gefreut, wie der Volksbund für das Deutschtum im Ausland jetzt auch in Halle zu neuer Tätigkeit erwacht ist, und wie größte Teile der Bevölkerung den grenz- und auslandsdeutschen Fragen ungeheures Interesse entgegenbringen. Es ergibt sich aber daraus immer mehr die Notwendigkeit, das gesamte Leben für die Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschtums in einem Institut zusammenzufassen.

Zahlreiche kleinere Universitäten haben bereits seit Jahren solche Institute, und sie haben als Bindeglied zwischen den Binnendeutschen und den Grenz- und Auslandsdeutschen wertvolle Aufgaben übernommen. Hier in Halle aber war bisher — abgesehen von der Jugend — die Beschäftigung mit grenz- und auslandsdeutschen Fragen nur einem sehr kleinen Kreis vorbehalten. Jetzt haben jedoch weite Volkskreise Interesse dafür gewonnen; sie wollen sich weiterbilden, und sie wollen von der Not der Grenz- und Auslandsdeutschen hören. Sie wollen mithelfen, gesamtdeutsche Bindungen zu schaffen. Diese Aufgabe könnte unbedingt einem solchen Institut, das vorteilhafterweise der Universität angegliedert wird, übertragen werden.

In einer wirtschaftlichen Abteilung könnten auch die zahlreichen volksdeutschen wirtschaftlichen Arbeiten, über die bereits vor einigen Wochen berichtet wurde, ausgeführt werden. Es ist unbedingt notwendig, daß die Auslandsdeutschen mehr noch als bisher mit der binnendeutschen Wirtschaft verbunden werden, und die Vermittlung könnte ebenfalls hier in Halle in diesem Institut übernommen werden. Das Institut müßte auch die mannigfachen Beziehungen zu den auslandsdeutschen Studenten in Halle, zu den Volksgebieten, zur wissenschaftlichen Tätigkeit des V.D.A., zu den Schülern, jungen Arbeitern, zu SA., SS. und Stahlhelm aufnehmen, um in diesen Kreisen in grenzlanddeutschem Sinne zu wirken.

Wir halten den jetzigen Zeitpunkt für den besten, möglichst bald Kreise zu finden, die die verhältnismäßig geringen Kosten für die Finanzierung eines solchen Institutes übernehmen. Und wir glauben, daß es auch nicht unmöglich ist, daß vielleicht der Magistrat oder auch die Universität durch Zurverfügungstellen von zwei bis drei Räumen den Grundstein zu diesem Institut legt. Dr. Kr.

Standartenführer Gauditz spricht

über Erlebnisse auf der Ostlandtreuefahrt.

Achtung, Volksgenossen! Am 25. Oktober, abends um 8 Uhr, spricht im „Hofjäger" in der Lindenstraße der Leiter der Motorstaffel, Standartenführer Gauditz, über seine Erlebnisse auf der Ostlandtreuefahrt nach Ostpreußen. Ostpreußen war die erste Provinz, die durch den Oberpräsidenten Pg. Koch von der Arbeitslosigkeit befreit worden ist. Der Sieger über die Arbeitslosigkeit sagt von dieser Provinz:

„Ostpreußen kennt im Rahmen der deutschen Nation seine historische Mission: Das Gesicht des deutschen Volkes von dem überalterten liberalistischen System des Westens abzuwenden und zum jungpreußisch sozialistischen Osten hinzulenken. Ostpreußen ist sich aber auch seiner historischen Mission gegenüber dem deutschen Raume bewußt: Brücke zu sein zu den Staaten und Völkern des Ostens."

Der Vortrag wird von Gesangsvorträgen und Erntetänzen umrahmt. Er wird nicht bloß allen Ostmärkern im „Bund deutscher Osten", sondern allen Volksgenossen Mitteldeutschlands ein Bild des Kampfes und Sieges im Osten vermitteln. Der Eintritt ist frei!

Tiller, Pressewart im B. D. O.

Kauft blaue Glücksscheine!

Beginn der 2. Arbeitsbeschaffungslotterie.

Die Lose der 2. Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung sind wieder überall zu haben. Diesmal sind sie blau und sehen jetzt schon wie ein Hundertmarkschein aus. Man hört verschiedentlich vom großen und kleinen Glück der 1. Serie. Wer war der Glückliche, der den Hauptgewinn machte? Beide Hälften fielen an bedürftige alte Leute, die nun für ihre alten Tage aller Sorgen enthoben sind. Auch mit den andern Gewinnen fand das Glück den richtigen Weg, Tausenden konnte durch den guten Erfolg der 1. Serie wieder das Wichtigste zurückgegeben werden: Arbeit! Wir müssen aber auch an die Tausende denken, die durch die 2. Geldlotterie ebenfalls wieder Arbeit finden sollen. Glück bringen auch die Lose der 2. Geldlotterie in jedem Fall, entweder dem Gewinner oder den armen Arbeitslosen.

Die Ziehung der 2. Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung findet am 29. und 30. Dezember dieses Jahres statt.

Präses Dr. Noack Protektor

des „Deutschen Luthertages Prov. Sachsen".

Der Präses der sächsischen Provinzialsynode, Rechtsanwalt Dr. Noack (Halle), hat sich bereit erklärt, das Protektorat des „Deutschen Luthertages Prov. Sachsen" zu übernehmen. Auf diese Weise erhält der Provinzausschuß des Luthertages, dem schon jetzt alle evangelischen Großverbände angegliedert sind, die offizielle Förderung durch die organisierte Kirche. Es ist weiter damit zu rechnen, daß auch Bischof Peter, der Ende dieses Monats seine Amtsgeschäfte in Magdeburg aufnimmt, in den Ehrenausschuß des „Deutschen Luthertages Prov. Sachsen" eintreten wird.

Selbstmord eines Tierzuchtinspektors.

Der Tierzuchtinspektor Magnus aus Halle, der wegen schwerer dienstlicher Verfehlungen aus seiner Stellung bei der Landwirtschaftskammer entfernt worden war, suchte nach Einleitung des Verfahrens durch den Staatsanwalt vor einigen Tagen den Tod in der Mulde. Von einem Poucher Einwohner wurde die Leiche im Fluß aufgefunden; man transportierte sie nach Mühlbeck.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 24. Okt. 1933

Sonne Autg.	Sonne Unterg.	Mond Autg.	Mond Unterg.
6 U 52 M	17 U 00 M	13 U 40 M	20 U 27 M

	23.10.14 U	21 U	24.10.7 U
Temperatur in 2 m Höhe	+ 15,4	+ 8,2	+ 9,0
Luftdruck 103 m üb. N. N	753,2	753,6	751,4
Windrichtung u. Stärke	SO 2	OSO 3	O 1
Relative Luftfeuchtigkeit	55 %	8?%	85%
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche	1	0	10

Witterungsverlauf vorm.	nachm.	abds. und nachts
heiter	heiter	bedeckt

Sonnenscheindauer am 23. 10.: 8,3 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 23. 10.: 9,4 + °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: +1,9 °C
Höchsttemperatur am 23. 10.: +15,9 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 24. 10.: + 5,8 C.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std. 0.0 mm

Wetteraussichten für Mittwoch: Um die Südrichtung schwankende, schwache bis mäßige Winde. Teils heiter, teils bewölkt bis trübe und vereinzelt Neigung zu leichten Niederschlägen. Milder.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	24.	+0,88	14	—	Außig	24.	—0,50	03	—
Trotha	24.	+1,54	22	—	Dresden	24.	—2,07	—	07
Bernburg	24.	+0,48	18	—	Torgau	24.	—0,56	04	—
Calbe O.-P.	24.	+1,36	06	—	Wittenberg	23.	+0,67	—	01
„ U.-P.		—0,24	07	—	Roßlau	24.	+0,04	—	01
Grizehne	25.	—0,10	07	—	Aken	24.	+0,17	—	01
					Barby	24.	+0,12	02	—
Havel					Magdeburg	24.	—0,04	01	—
Brandenb. O.	24.	+2,02	—	02	Tangermde.	24.	+0,53		03
„ U.		+0,28	—	—	Wittenberge	24.	+0,25	03	—
Rathenow O.	24.	+1,34	02	—	Lenzen	23.	+0,36	04	—
„ U.		—0,24	—	—	Dömitz	24.	—0,22	03	—
Havelberg	24.	+0, 7	01	—	Darchau	23.	— ,36	—	—

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,54 Meter, das sind seit gestern 20 Zentimeter Anstieg. Es passierten die Schleuse: Eildampfer „Nienburg", Schleppdampfer „Giebichenstein", die Schiffer Bohmeyer, Wilhelm und Ferdinand Müller, Brögel, Knautz, Weber und Mähne.

Sonderfahrten nach Magdeburg und Berlin

Das Reichsbahnverkehrsamt Halle veranstaltet am 5. November einen billigen Sonderzug nach Magdeburg und ebenfalls nach Berlin. Der Magdeburger Sonderzug kostet hin und zurück 2.90 Mark. Abfahrt in Halle 8,10 Uhr, Ankunft 21,56 Uhr. Der Fahrpreis für den Berliner Sonderzug stellt sich auf 5,30 Mark; Abfahrt in Halle 7,05 Uhr, Ankunft 23,22 Uhr. Kartenverkauf durch die Fahrkartenausgaben sowie das Hapag-Reisebüro Roter Turm, Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße 20, und Reisebüro der „Saale-Zeitung", Kleinschmieden 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0003

Heute große Wahlkundgebung!

Heute um 20 Uhr im „Stadtschützenhaus“ Rundfunkübertragung der Rede des Führers. Im Anschluß daran spricht Gauleiter Pg. Josef Wagner, M. d. R., Bochum. In den Pausen Militärkonzert des M. Z. der SA.-Standarte 36. Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 15 Pf.

Kreisleitung Halle-Stadt.
Abteilung Propaganda.

*

Uebertragung der Hitlerrede vom Rathausbalkon. Die Rede des Führers wird heute abend um 20 Uhr vom Balkon des Rathauses herab auf den Markt übertragen.

„Pikanterien“ einer Zeugin.

Wo blieb das Huhn aus Nachbars Garten?

Der Former Paul F. und der Altrentner Wilhelm B. aus Ammendorf waren vor dem Amtsgericht Halle der Unterschlagung und Hehlerei an einem Huhn angeklagt. Dieses Huhn sollte nach Angabe einer Zeugin aus eines Nachbars Garten in das Gehege des Rentners geflogen sein, wo dieser selbst 60 Hühner hielt. Der Former soll das Huhn gefangen und der Rentner ihm den Kopf abgehackt haben, darauf hätten sie es verzehrt. Zwar hat die Zeugin von alledem nichts gesehen als einen abgehackten Hühnerkopf mit grauen Federn, der Rentner hätte aber nur weiße Hühner gehabt, und zwar nach wie vor 60 Stück, sie hätte sie gezählt und es könne also nicht wahr sein, daß er eines seiner eigenen Hühner in den Topf gesteckt habe, wie er behauptet. Die Zeugin hat die ganze Geschichte erst angezeigt, nachdem sie aus den Diensten des Rentners entlassen worden war, und der Former sagte: „Daraus spricht die Pikanterie der Frau gegen mich“, womit er meinte, daß die Frau einen Pick auf ihn hätte. Das Gericht hatte Zweifel, ob man 60 auf dem Hof herumlaufende Hühner so einfach zählen könne und sprach die beiden Angeklagten frei.

Strafprozeß um einen Hausschlüssel

Der Mann, der seine Hausnummer vergaß.

Der Arbeitslose Herbert B. aus Magdeburg hatte sich vor dem Amtsgericht Halle wegen Schwindels und Unterschlagung eines Hausschlüssels zu verantworten. Er hatte in der Martinstraße ein Zimmer gemietet, das er nach zwei Tagen wieder verließ, ohne der gutmütigen Wirtin die Miete zu zahlen. Er behauptet, daß er den Namen der Vermieterin, die Straße und Hausnummer vollkommen vergessen habe. Den Hausschlüssel nahm er mit nach Magdeburg. Trotz dieser großen, angeblichen Vergeßlichkeit konnte eine Bestrafung wegen Betrugs nicht erfolgen, weil dazu eine dem Mieten vorausgehende Täuschungshandlung fehlte. So blieb es nur bei einer Unterschlagung des Schlüssels, für die der Angeklagte 1 Woche Gefängnis erhielt. Der Schaden, den er der Wirtin gemacht hat, wurde von seiner Ehefrau aus Magdeburg inzwischen ersetzt.

Feuer bei Huth & Richter.

Zwei SA.-Männer entdeckten den Brand.

In der Chemischen Fabrik Huth & Richter in Wörmlitz brach in der vergangenen Nacht ein Feuer aus. Durch Undichtwerden einer Destillationsblase war Oel ausgelaufen und hatte sich in der Hitze, die naturgemäß rings um den Apparat herrscht, entzündet. Der gefährliche Brand wurde von zwei SA.-Männern gegen Mitternacht entdeckt. Gemeinsam mit ihnen nahm die Werksbelegschaft sogleich die Löscharbeiten auf, und es gelang auch, nach ungefähr zwei Stunden das Feuer völlig niederzukämpfen, ohne daß eine Wehr hätte einzugreifen brauchen. Verbrannt sind annähernd 5000 Hektoliter Oel.

Was der Polizeibericht meldet:

Zusammenstoß zweier Radlerinnen.

Sonntag gegen 8 Uhr stießen an der Ecke Leipziger—Martinstraße zwei Radfahrerinnen zusammen. Die eine Radfahrerin trug dabei einen Bruch des linken Unterarms davon.

Von durchgehenden Pferden überrannt.

Gestern gegen 17 Uhr wurde ein Arbeiter Ecke Wörmlitzer—Melanchthonstraße beim Anhalten eines durchgehenden Pferdegespannes überfahren. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte mit einem Privatauto einem Arzt und von dort seiner Wohnung zugeführt werden. Das Gespann, das ohne Aufsicht war, konnte erst in der V. Vereinsstraße angehalten und dem Kutscher übergeben werden.

Schlägerei zweier Zechkumpanen.

Heute nacht wurde ein 32jähriger Mann in der Berliner Straße mit einer Kopfwunde aufgefunden. Er wurde der Klinik zugeführt und nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen. Der Mann hatte sich mit einem Zechkumpanen geschlagen.

Regierungsrat Voigtel wieder Kreiswahlleiter. Für die Durchführung der am 12. November stattfindenden Reichstagswahl und der damit verbundenen Volksabstimmung wurde Regierungsrat Voigtel zum Kreiswahlleiter und Abstimmungsleiter im Stimmkreis 11 „Merseburg“ ernannt. Regierungsrat Freiherr von Stockmar ist sein Vertreter.

Achtung, Privatmietwagenbesitzer! Alle Privatautovermietungsunternehmer wollen sich zur Einreihung in die Deutsche Arbeitsfront bis zum 31. Oktober beim Deutschen Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter, Harz 42/44 (Hinterhaus), melden.

78 Jahre und völlig rüstig. Am Mittwoch, dem 25. Oktober feiert Frau Viktor, Kirchnerstraße 10, ihren 78. Geburtstag. Sie ist noch körperlich völlig rüstig.

Kaufen Sie jetzt Wringmaschinen Ersatzwalzen bei Gummi-Bieder

Was man alles wissen muß.

Maßnahmen gegen den Verkehrslärm.

Das Preußische Landesamt für Luftschutz, Technik und Verkehr hat im Auftrage des Reichsverkehrsministeriums in Aussicht genommen, die Frage der Minderung des Verkehrslärms, insbesondere des Lärms der Motorräder zu prüfen.

Winterhilfe sammelt an Bahnschaltern.

Die Reichsbahn stellt ihre Fahrkartenausgaben und Abfertigungskassen zur Auslegung von amtlichen Reichslisten der Sammlung für das Winterhilfswerk zur Verfügung. Es werden also auf diese Weise auch Reisende jederzeit Gelegenheit haben, für die Winterhilfe zu spenden.

Innere Mission unter neuer Führung.

Nachdem der Zentralausschuß für Innere Mission, die Spitzenorganisation aller kirchlichen Einrichtungen und Anstalten der Wohlfahrtspflege, in die Deutsche Evangelische Kirche eingegliedert worden ist, erfolgte eine Neubesetzung der leitenden Aemter dieser Organisation. Zum Präsidenten wurde Pfarrer Themel und zum Direktor Pfarrer Schirmacher gewählt. Der bisherige Präsident D. Karow gehört dem neuen Präsidium weiterhin als Ehrenpräsident an.

Ehemalige Soldaten in der Arbeitsfront.

Der in der Soldatenfront des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ (Schirmherr Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg, Ehrenführer Reichsstatthalter General Ritter von Epp) stehende Reichsbund ehem. Wehrmachtangehöriger, E. V., ist in die Deutsche Arbeitsfront — Deutscher Büro- und Behördenangestellten-Verband (D. B. V.) — eingegliedert worden. Durch diese Regelung ist ein besonderer Beitritt ehemaliger Wehrmachtangehöriger zum D. B. V. nicht mehr notwendig, wenn sie dem Reichsbund ehem. Wehrmachtangehöriger angehören bzw. ihm beitreten.

Einziehung der Reichsbanknoten zu 10 Mark.

Das Reichsbankdirektorium erläßt folgende Bekanntmachung: „Auf Grund des § 34 des Bankgesetzes vom 30. August 1921 (Reichsgesetzblatt Teil II Seite 235) rufen wir die Reichsbanknoten zu 10 (zehn) Reichsmark mit dem Ausfertigungsdatum vom 11. Oktober 1924 hiermit zur Einziehung auf. Mit dem Ablauf des 31. Januar 1934 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Besitzer dieser Noten können sie noch bis zum 28. Februar 1934 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umtauschen. Mit diesem Zeitpunkt werden die aufgerufenen Noten kraftlos, und es erlischt damit auch die Einlösungspflicht der Reichsbank.“

Boelcke-Gedächtnisstunde im Rundfunk.

Die Stunde der Nation am 28. Oktober gilt dem Gedächtnis Oswald Boelckes, des Führers der deutschen Jagdflieger, gefallen am 28. Oktober 1916. Heldische Musik umrahmt die gesprochenen Szenen, die den Flieger und Menschen Boelcke darstellen sollen. Die bahnbrechende militärische Leistung des Führers der deutschen Jagdflieger wird geschildert. Ueber den Menschen Boelcke aber können am besten seine Eltern, sein treuer Bursche und der letzte Ueberlebende der Jagdstaffel sprechen.

Vor Zurücknahme der Schankerlaubnis.

Die Schließung der Schankbetriebe im Warenhaus stellt nach Ansicht des preuß. Innenministers für die beteiligten Unternehmen eine so einschneidende Maßnahme dar, daß sie nicht getroffen werden kann ohne Kenntnis der Stellungnahme des Betriebsinhabers. Die Polizeibehörden sollen deshalb vor Einreichung derartiger Anträge die Aeußerung der Betriebsinhaber einholen.

Jubiläumsgabe für Gemeindebeamte.

Der Deutsche Gemeindetag hat beschlossen, die pflichttreue Tätigkeit von Kommunalbeamten durch eine ehrenvolle Jubiläumsgabe in Zukunft auszuzeichnen. Es wird daran gedacht, auf Antrag des zuständigen Landes- oder Provinzial-Gemeindetages Ehrenurkunden auszustellen. Die Ehrung ist zunächst für verdienstvolle Beamten der Landgemeinden gedacht. Das Leistungsprinzip, das der Nationalsozialismus auf seine Fahne geschrieben hat, soll auch durch diese neue Ehrung der Arbeit anerkannt werden.

„Gesellschaft der Freunde“

kündet fünf interessante Vorträge an.

Die Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg veranstaltet im kommenden Winter folgende Vorträge: Mittwoch, 1. November, Hauptmann a. D. Dr. Walther Bruns (Stuttgart) „25 000 Kilometer Sibirien — wie ich es sah“ (Lichtbilder); Montag, 27. November, Professor Gabetti (Rom) „Deutsch-italienische Kulturbeziehungen“; Mittwoch, 6. Dezember, Prof. Dr. v. Bahrfeldt (Halle) „Numismatische Plaudereien“ (Lichtbilder); Mittwoch, den 10. Januar 1934, Professor Dr. Stein (Berlin) „Max Reger — der Mensch“ (musikalische Darbietungen — Klavier, Gesang); Mittwoch, 7. Februar, Professor Dr. Koch (Halle) „Echte und falsche Antiken“.

Die Vorträge finden in der Regel in der Burse zur Tulpe, am Universitätsring 5 („Hall. Saal“), um 8.30 Uhr abends pünktlich, statt; die Vorträge am 27. November 1933 und 10. Januar 1934 werden in der Aula der Universität gehalten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 10 Mark für Einzelpersonen, 3 Mark für Familienangehörige dieser Einzelpersonen und 5 Mark für auswärtige Mitglieder. Die Beitragszahlung hat auf das Konto der Gesellschaft der Freunde bei der Zuckerkreditbank A.-G., Filiale Halle, Universitätsring 31 (Postsch. Kto. Leipzig 808 70), zu erfolgen. Neuanmeldungen sind an den Schriftführer der Gesellschaft der Freunde, Oberstleutnant a. D. v. Ludwiger, Halle, Trothaer Straße 65, zu richten.

Treue um Treue.

14. Stiftungsfest des Bundes der Saarvereine.

Im Saale des „Coburger Hofbräu“ hatten sich am Sonnabend Mitglieder und Gäste der hallischen Ortsgruppe des Bundes der Saarvereine zu einer schlichten Stiftungsfeier eingefunden. Nach einleitenden, musikalischen Vorträgen hielt der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Bergrat Abels, eine kurze Ansprache, in der er vor allem auf die Bedeutung des Zusammenschlusses aller Saarländer hinwies.

Das entscheidende Kampfjahr 1934 in unserm Ringen um die Rückgliederung des dem Reiche entrissenen Volks- und Gebietsteils an der Saar steht bevor. Es gilt in diesem Jahre, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die separatistischen Versuche anzugehen. Treue um Treue! Die Sache unserer deutschen Brüder an der Saar muß uns heiligste Verpflichtung sein. Der Bund der Saarvereine muß im kommenden Jahr nicht allein jeden Abstimmungsberechtigten im Reich, sondern darüber hinaus jeden deutschen Volksgenossen propagandistisch zu erfassen suchen. Durch das ganze deutsche Volk muß es wie ein einziger mächtiger Sturm gehen, der alle Gelüste des Gegners zuschanden werden läßt.

Durch die nationalsozialistische Revolution steht unser deutsches Volk in unerschütterlicher Einheit, frei von allem Parteihader, frei von allen volksfremden Ideen und vom Klassenhaß. Der Bund der Saarvereine erhält durch dieses neue, einige deutsche Volk des Führers Adolf Hitler den kraftvollen staatlichen Rückhalt, der in diesem letzten entscheidenden Kampfabschnitt um unsere Brüder an der Saar erforderlich ist. — Die Aufgaben sind groß und schwer, aber das Ziel ist jedes Opfers und Einsatzes wert!

Heimatgesänge, Kölsche Krätzches (Kölnische Schnurren), die von Herrn Max Siedentopf vorgetragen wurden, und ein Lichtbildervortrag von Oberst a. D. Melchers über das schöne „Trier und die herrliche Mosel“ bildeten den Abschluß des überaus harmonisch verlaufenen Abends.

„Sicher wie Jold.“

Wohltätigkeitsveranstaltung der Artistenbörse.

Ein buntes Durcheinander von Witz, Musik und Tanz bot die Artistenbörse und der Artistenverein „Sicher wie Jold“ am Sonnabend abend im „Hofjäger“, das von einem beifallfreudigem Publikum dankbar entgegengenommen wurde. Das Programmm schüttete ein Füllhorn lachender Einfälle über die Zuhörer aus, und für ein paar Stunden herrschte frohbewegte Stimmung.

Mal war man ein wenig sentimental in den „Jugenderinnerungen“ und erinnerte sich im Walzertakt an das Einst, mal beklatschte man im Tanzkomiker Harry Blitz den Tanz der Gegenwart, mal schwelgte man in Romantik, als Paul Meißner Löwe-Balladen sang, mal summte man leise mit, als Anny Henneck jenen alten Schlager wieder lebendig werden ließ aus der Kino-Königin „Vom Sekt sind die Geigen berauscht . . .“, mal lachte man über die beiden Charles, die ein Stück gutes Kabarett auf die Bretter stellten, mal lachte man über Elly Morche, die namentlich mit einer Lohengrin-Parodie einem derben und urwüchsigen Humor den Vorzug gab, und nie hätte man geglaubt, daß man mit der Mundharmonika so starke musikalische Effekte erzielen kann, wie es der Mundharmonika-Verein „Stern“ vermochte. Eine Schlagerposse „Die Bummelbrüder“ gab den fröhlichen Ausklang des Programms, das hallische Künstlervölkchen aber blieb noch lange beisammen.

Der Reinertrag der Veranstaltung floß der Winterhilfe zu.

„Die Lindenwirtin“

Operette von Krauß im Walhalla-Theater.

Eine Handlung, die anscheinend immer wieder viel Gegenliebe findet, liegt der neuen Operette des Walhallatheaters, die am Sonnabend ein fast vollbesetztes Haus sah, zugrunde. Der deutsche Student ist auf der Bühne nun einmal von einer ganz besonderen Art Romantik umwittert. Er hat nie Geld, er treibt gern allerlei Lustiges, er studiert teilweise sehr lange, und eine Liebesgeschichte ist auch immer im Spiele. Diesmal ist er der Privatdozent Dr. Trieborn, der sich in die schöne Lindenwirtin in Godesberg am Rhein verliebt, und sich sofort entschließt, sie zu ehelichen. Der Lindenwirtin Bruder aber liebt seinerseits ein Mädchen, das eigentlich einer andern Klasse angehört. Glücklicherweise wird die Kluft bestens durch einen schlicht denkenden, aber sehr vermögenden Schwager des Dekans überbrückt, und die romantische Geschichte findet ihren romantischen Schluß.

Die Musik, die Michael Krauß dazu schrieb, bewegt sich in gewohnten Bahnen. Gelegenheit, ein paar einfache, hübsche Lieder anzubringen, wäre gegeben gewesen. Der Eindruck der Operette war im ganzen befriedigend. Man unterhielt sich recht gut, den stärksten Widerhall fand das Tanzen von Herbert Zimmer und Trude Rudorf, so daß man fast versucht ist, dem Operettenautor statt zu einem lyrischen Duett eher zu einem exzentrischen Tanz zu raten.

Die Spielleitung hatte Ewald Kuntze, der zugleich die Rolle des Berliner Blechfabrikanten Brömmel mit treffendem Witz ausübte, Toni Krössin spielte die Lindenwirtin, forsch und fesch im Kölner Dialekt, Otto Nerz war ein eleganter Privatdozent, Julius Witte der Dekan, P. Hoffmann-Albrecht ein betriebsames bemoostes Haus und Hans Müller ein traditioneller Pedell.

Georg Haupt führte das Orchester mit gewohnter Sicherheit. Es fehlte nicht an Blumen und Beifall bereits nach dem 4. Bild. S.

Volkshochschule Halle. Es sei nochmals auf den Eröffnungsabend hingewiesen, der am Freitag, dem 27. Oktober, um 20 Uhr im großen Saal des Neumarktschützenhauses stattfindet. (Näh. siehe Anzeige!)

C. T. am Riebeckplatz. Nur noch bis einschl. Mittwoch der große Kriminal- und Abenteurer-Tonfilm Unsichtbare Gegner“ mit Gerda Maurus, Paul Hartmann, Oskar Homolka, Paul Kemp.

C. T. Schauburg. Wegen des großen Erfolges bis einschl. Donnerstag verlängert der große lustige Volltreffer „Es war einmal ein Musikus“ — 2 Stunden Lachen — 2 Stunden wirkliche Freude!

Saalschloß. Morgen Mittwoch Wiederholung: „Das Fest der Mode.“ (Weiteres siehe Anzeige.)

Hofjäger. Mittwochnachmittag Kaffeekonzert.
Weinbergterrassen. Heute 4 Uhr Tanztee. Mittwochs Kaffeekonzert.

Heiterer Kunst- und Gesellschaftsabend im Kurhaus Bad Wittekind am Mittwoch, dem 25. Oktober, abends 8 Uhr. Diese Gesellschaftsabende erfreuen sich stets besonderer Beliebtheit. Zum Teil hier noch wenig bekannte, freiberufliche Künstler bereichern diesen Abend durch geistvolle Kleinkunst. Hellmut Jahn (Rezitation), Annemarie Jahn-Kahleis (Gesang), beide bringen eine heitere Duo-Szene zum Vortrag. Fritz Lucke singt lustige Lieder und Rudolf Beyer tritt als Violinsolist auf. Die Begleitung hat der gewandte Pianist Herr von Glasenapp übernommen. Auch die Jugend kommt zu ihrem Recht; denn es wird wie immer am Mittwoch abend getanzt.

Rekordbesuch im Bürgersaal

Alles will das Alte Rathaus besehen.

Ueber 10 Prozent aller Hallenser haben das Rathaus besichtigt. Am Montag besuchten rund 1850 Menschen die Ausstellung im Bürgersaal und in der Kapelle. Wie bereits angekündigt, bleibt der Bürgersaal noch bis Sonnabend einschließlich von 15 bis 19 Uhr geöffnet. Heute abend spricht Dr. Freydank, am Mittwoch wieder Dr. Goern, der schon am Sonntag gesprochen hat, am Donnerstag und Freitag Ratsarchivassistent Rolf Hünicken; den Schlußvortrag hält am Sonnabend wieder Dr. Freydank. Die Vorträge finden sämtlich um 18 Uhr statt.

Ueberall Handwerkswerbewoche.

Auch in Nietleben große Kundgebung.

Wie überall im deutschen Vaterlande, so fand auch in Nietleben die Reichshandwerkerwerbewoche statt. Eröffnet wurde dieselbe am Mittwoch durch einen Festabend im Gasthaus zur Sonne, der vor allem der Ehrung alter Handwerker und Gewerbetreibender gewidmet war. An diesem Abend, der durch Musikaufführungen und Tanzaufführungen des B. D. M. verschönt war, sprach Ortsgruppenführer Rudel in einem ausführlichen Bericht zu den Handwerkern über die brennendsten Gegenwartsfragen des Handwerks.

Der Sonntag vormittag vereinte alle Handwerker zu einem Festgottesdienst. Am Nachmittag fand dann ein Festzug statt, der durch die fahnen- und girlandengeschmückten Straßen des Ortes führte. Der Zug enthielt originelle Gruppen und werbekräftige Wagen und bewies, daß mit rührendem Fleiß und dem nötigen Ernst an die Werbearbeit herangegangen war. Die Straßen umsäumten eine Menge Zuschauer und bekundeten damit die Verbundenheit mit dem Handwerk.

Auf dem Karussellplatz fand schließlich eine öffentliche Kundgebung statt, wo Syndikus Dr. Teutloff über das Handwerk von einst und jetzt sprach und Wege zeigte, wie dem Handwerk und damit dem deutschen Volke geholfen werden kann. Mit einem Siegheil auf den Volkskanzler Adolf Hitler und dem Absingen des Horst Wessel- und Deutschlandliedes fand die Kundgebung ihr Ende.

Vereinsnachrichten

Verein für Erdkunde. Morgen Mittwoch 20¼ Uhr im größten Hörsaal der Universität Beginn der Lichtbildvorträge über eigene Forschungsreisen. Heinz Grunert-Berlin: Die Wunder des Karstes. Karten 0,50 M., für Schüler und Studenten 25 Pfg., Dauerkarten 2,50 und 1,25 M. Mitglieder freier Eintritt. Siehe die gestrige Anzeige.

Vorbildlicher Arbeitgeber und Belegschaft. Die Arbeiter und Angestellten der Heliowatt-Werke, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 39, in Gemeinschaft mit der Nora-Radio G. m. b. H., erhielten aus Anlaß des 50jährigen Bestehens dieses Unternehmens einen Betrag von 50 000 Mark. Hiervon hat die Belegschaft rund 5000 Mark der Winterhilfe zur Verfügung gestellt.

Mitteilungen der NSDAP.

Winterhilfswerk.

Da Unklarheit besteht, geben wir bekannt, daß der Besitz einer Plakette nicht von der Eintopfgerichtspende befreit.

Kreisführer des W. H. W. gez. Brand.

Ausstellung „Deutsch und Gut“!

Infolge starken Andranges beim Besuch der Ausstellung mußte dieselbe bis Mittwoch, den 25. Oktober 1933, verlängert werden. Wir empfehlen nochmal jedem Volksgenossen diese Ausstellung zu besuchen, da dieselbe einzig in ihrer Art ist und so leicht nicht wieder geboten wird.

Kreisleitung Halle-Stadt.

Achtung, Parteigenossen!

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Besuch der heute, 20 Uhr, im Stadtschützenhaus stattfindenden Massenversammlung für jeden Parteigenossen Pflicht ist.

Es spricht Pg. Gauleiter Josef Wagner, MdR., Bochum. In den Pausen Militärkonzert des MZ der SA-Standarte 36. Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 15 Pf.

gez. Sparenberg, Kreispropagandaleiter.

Jungbann Halle.

Mit sofortiger Wirkung wird für den Jungbann Halle eine Aufnahmesperre bis zum 15. November 1933 angeordnet.

Weiter sind mit dem heutigen Datum folgende Führer vom Jungvolkdienst beurlaubt: Heinz Weiland, Beesener Straße (b. Basson); Heiner Winkler, Hagenstr.; Klaus Petersen, Wielandstr.; Hans Motsch, Luisenstraße; U. Sporn, Groß Ulrichstraße.

Abendmusik in der Lutherkirche.

Organist Walter Wünsche von der Lutherkirche veranstaltet Sonntag, den 29. Oktober (nicht am 22. Oktober, wie in der Gemeinde angekündigt) ein Orgelkonzert mit wertvollem Programm. Es kommen zwei Orgelkonzerte von Händel (Nr. 4 und Nr. 6) und die berühmte Motette „Exsultate, jubilate“ von Mozart zu Gehör. Dankenswerterweise haben sich das Streichorchester von Konzertmeister Max Knoch und Musikfreunde der Stadt zur Verfügung gestellt. Die Motette singt die Wichmann-Schülerin Käthe Vetter mit Kadenzen von P. Klanert. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei. Vortragsfolge 0,20 Mark.

Die Katze im Sack kaufen Sie, wenn Sie eine Glühlampe ohne bekannten Markennamen kaufen. Wer gewährleistet Ihnen, daß die von Ihnen gekaufte Glühlampe für die verbrauchte elektrische Energie die hohe Lichtleistung aufweist, die nach dem heutigen Stande der Technik erreichbar ist? Nur die Firma, die sich zu ihrem Erzeugnis voll bekennt! Der Markenname Osram hat Weltgeltung, weil Osram-Lampen stets das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen. O.—

Das gute Papier kauf nur im Fachgeschäft Friedrich Müller, Leipziger Straße 29

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0004
DFG

Was es in Deutschland nicht mehr gibt:

Ein Großmeister der Korruption.

Wie Fürst Talleyrand zu seinen Millionen kam. — „Ritter der Ehrenlegion".

Wenn wir mit innerer Befriedigung auf den so geordneten Verlauf der nationalen Revolution 1933 blicken, dann ist es von besonderem Interesse, sich einmal zu vergegenwärtigen, wie frühere Umsturzperioden in anderen Ländern durch gewissenlose Menschen nur dazu ausgenutzt wurden, um Riesenvermögen zusammenzuscharren.

Ein charakteristischer Glücksritter dieser Art aus der Zeit der französischen Revolution und der napoleonischen Wirren ist Fürst Talleyrand, der 1814 gelegentlich seines Treueides als Außenminister des zurückgekehrten Ludwigs XVIII. ironisch sagte: „Es ist mein dreizehnter Treueid, Sire — hoffentlich mein letzter!" Dieser fromme Wunsch wurde ihm nicht erfüllt — im Jahre 1830 schwor Talleyrand als alter Mann den vierzehnten Treueid, diesmal dem Barrikadenkönig Louis Philippe.

Talleyrands Trachten war unablässig darauf gerichtet, durch politische Tätigkeit möglichst viel Geld zu erraffen. Auf welchem Wege, war ihm ganz gleich. Als das Direktorium ihn im Jahre 1797 — wie man sagt, auf Betreiben der Frau von Stael — zum Außenminister ernannt hatte, äußerte er nach dem Bericht des damaligen preußischen Gesandten laut bei jeder Gelegenheit, daß er bei der über kurz oder lang doch zu erwartenden Wiederaufgabe seines Amtes „nicht bei der Republik um Almosen betteln" wolle.

Wallfahrt zum Antiken Tempel.
Der Kronprinz begibt sich in den Antiken Tempel im Park von Sanssouci, um am Sarkophag seiner Mutter einen Kranz niederzulegen.

30facher Millionär . . .

Diesen Worten ließ Talleyrand bald Taten folgen. Während er sich vor der Uebernahme des Amtes als Außenminister von Frau von Stael, der Tochter des vermögenden Staatsmannes und Bankiers Necker, noch 24 000 Franken hatte leihen müssen, wird sein Vermögen acht Tage später auf bereits eine halbe Million geschätzt. Im März 1798 wurden ihm durch Spanien und Portugal anderthalb Millionen geboten, falls er etwa Gelder für einen Wahlfeldzug brauche, um vom Minister zum Mitglied des allmächtigen Direktoriums emporzusteigen. Bald darauf war das Angebot noch erhöht worden, Talleyrand verteilte eine Million unter die fünf Direktoren und behielt drei Millionen für sich. Einer in Schwierigkeiten geratenen jüdischen Getreidefirma Baeri und Busach in Algier vermittelte er bei dem Finanzminister Gaudin einen Kredit von acht Millionen Franken. Davon bekamen die Leute jedoch nur drei Millionen ausgezahlt, der Rest blieb bei Talleyrand hängen. „Wenn wir den Hintenden (Talleyrand war von Geburt mit einem Körperfehler behaftet) nicht gehabt hätten, so hätten wir gar nichts bekommen", tröstet darauf der eine Kompagnon den anderen.

Talleyrands Vermögen wurde schon nach zwei Jahren ministerieller Tätigkeit, als er sein Amt als Außenminister 1799 niederlegte, auf nicht weniger als 30 Millionen in barem Gelde geschätzt. Außerdem besaß er wertvolle Liegenschaften wie Schlösser und Domänen. Seine Ruhezeit dauerte nicht lange. Bald mußte ihn der immer höher steigende Napoleon wohl oder übel zu außenpolitischen Verhandlungen heranziehen und schließlich wieder zum Außenminister machen, weil der Korse unter den rauhen Kriegsmännern seines Gefolges keinen geschickten Diplomaten besaß.

Unter Napoleon setzte Talleyrand sein übles Treiben ungescheut fort. 1800 verdiente er bei Abschluß des Friedens- und Freundschaftsvertrages mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zwei Millionen. Nach Marengo belief sich sein Gewinn aus Börsenspekulationen während der von ihm mit den Oesterreichern geführten Verhandlungen auf 7½ Millionen. Talleyrands Hauptfischzug fand 1801 und in den folgenden Jahren gelegentlich der Säkularisationen im Deutschen Reich und der damit verbundenen Neuverteilung der Gebiete auf dem rechten Rheinufer statt. Er hatte die Versteigerung des weltlichen Besitzes der deutschen Kirchenfürsten und Klöster unter sich und schlug die Besitztümer einfach dem zu, der ihm die größten Bestechungsgelder zahlte. Das würdelose Verhalten mancher volksfremder Kleinfürsten gelegentlich dieses Schachers mutet uns in der heutigen Zeit ganz besonders abstoßend an. Mancher sprach feierlich die Anerkennung der französischen Republik nur darum aus, um an dem schmutzigen Handel teilhaben zu können. Der Gewinn Talleyrands bei dieser Verschacherung deutschen Landes wird auf nicht weniger als 10 bis 15 Millionen geschätzt.

Ein gutes Geschäft.

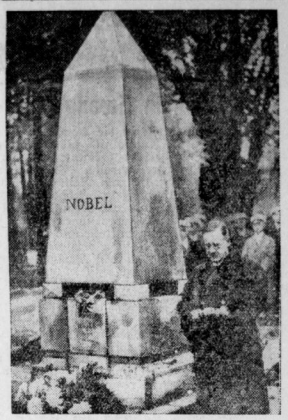
Im Jahre 1803 verdiente er große Summen aus dem Verkauf französischen Kolonialbodens, nämlich der damals französischen Kolonie Louisiana an die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Forderung Frankreichs für Louisiana betrug ursprünglich 80 Millionen. Talleyrand ging schließlich bis auf 54 Millionen herunter und schloß das Geschäft zum Schaden seines eigenen Landes zu diesem Preis ab. Des Rätsels Lösung für diese Nachgiebigkeit: Er war von den Amerikanern an dem Preisnachlaß persönlich beteiligt worden und bezog mehrere Millionen aus diesem Handel.

1804 erbielt er wiederum vier Millionen von Portugal, nur damit er für die baldige Abberufung des englandfreundlichen Gesandten Lammas aus Portugal sorgte. Immer umfangreicher wurden Talleyrands „Nebendienste", bis sie schließlich doch den Zorn des reichlich langmütigen Napoleon erregten. Den Anlaß dazu gab die Abrechnung der holländischen Indemnitäten mit dem früheren Statthalter Hollands, dem Prinzen von Nassau-Oranien, bei der ein Fehlbetrag von nicht weniger als 17 Millionen Franken zutage trat. Der Kaiser ordnete eine Untersuchung an, bei der festgestellt wurde, daß diese ungeheure Summe bei Talleyrand und seinen Teilhabern verblieben war. Das führte zu Talleyrands Sturz: 1807 wurde er von Napoleon — allerdings unter großen Ehren — faitgestellt. Der Kaiser ernannte ihn zum „Vice grand électeur" mit einem Gehalt von 320 000 Franken jährlich, machte ihn zum Großkanzler und Fürsten von Benevent und verlieh ihm schließlich das Großkreuz der Ehrenlegion.

Talleyrand aber fühlte, daß Napoleons Stern im Sinken war, und er begann, alsbald geheime Verbindungen zu den Bourbonen anzuknüpfen, so daß er bei deren Rückkehr 1814 als ihr Vertrauensmann und Außenminister wiederum die Hände in dem Ränkespiel und Riesenschacher des Wiener Kongresses hatte. Auch hier verdiente er Unsummen, so erhielt er allein sechs Millionen Bestechungsgelder von Ferdinand von Bourbon, dem er dafür zum Königreich beider Sizilien verhalf.

So bietet Talleyrand das Bild eines skrupellosen Geschäftemachers, der sich auf Kosten seines eigenen Landes bereichert und dem wir deshalb nur Verachtung zollen können. Mit um so größerer Dankbarkeit aber gedenken wir der Männer des heutigen Deutschlands, die der Korruption in jeder Form den Garaus machen.

Dr. G. Gr.



Stockholm ehrt Alfred Nobel.
Prof. Holmgren vom Karolinska-Institut während der Ansprache.

In fremdem Sold — auf fremden Meeren

Eigene Aufzeichnungen deutscher Auswanderer.

Die Ostindische Compagnie, die im siebzehnten Jahrhundert den Grund zum holländischen Kolonialreich legte, zu einem Kolonialreich, das damals bei weitem größer war als das heutige, hatte zu ihren tropischen Expeditionen Schiffs- und Soldatenvolk nötig, das das kleine Holland selber in genügender Menge nicht liefern konnte. Auf den Fregatten und in den Truppenteilen der Kompagnie sammelten sich darum die Brausekköpfe und Abenteurer aus aller Herren Länder, junge Mannschaft, die es in der Lage der Heimat nicht aushielt, begierig nach den Wundern des Morgenlandes, gewillt, den Kraftüberschuß des Blutes unter mörderischem Klima, in mörderischen Kampfhandlungen loszuwerden.

In der Zahl der Ausländer, die nach den holländischen Hafenstätten strömten, um sich hier als Matrosen, Soldat, Barbier anwerben zu lassen, standen die Deutschen obenan. Die Deutschen, hinter sich vor dem Vaterland, das durch den Dreißigjährigen Krieg verwüstet war, sahen vor sich die Möglichkeit, es unter fremder Flagge zu Geld und Ansehen zu bringen, und wenn nicht dies, so doch wenigstens dem Stillstand allen Lebens zu entrinnen. Für sie waren diese Fahrtunternehmungen ins Unbekannte, wo man heute Erdteile entdecken, mit farbigen Menschen und unbekannten Sitten in Berührung kommen konnte, eine Angelegenheit auch des geistigen Abenteuerns. Dies wird u. a. auch dadurch belegt, daß gerade die Deutschen von ihren Erlebnissen Niederschriften machten, zu diesen Erlebnissen also nicht lediglich erlebend, sondern auch betrachtend standen. Kehrten sie dann als alte Männer, verbraucht, in ihrer Gesundheit geschädigt und nicht reicher als wie sie ausgefahren waren, in die Heimat zurück, so gaben sie diese Journale in Druck und hatten die Genugtuung, daß die Daheimgebliebenen ihre Berichte fieberhaft verschlangen. Die meisten Journale erlebten mehrere Auflagen, haben sich aber nur in ganz seltenen Exemplaren erhalten.

Die älteste Reisebeschreibung eines deutschen Beamten im Dienste der Ostindischen Compagnie, stammt von einem Sachsen, Johann Werken mit Namen, gebürtig aus Leipzig, der damit den Beweis liefert, daß schon damals die Sachsen reiselustige und erzählfreudige Leute waren. Was er berichtet, ist das Alltagsleben an Bord dieser Segler, die um das Cabo de bona Esperanca herum in viel monatlicher Fahrt den Weg von Amsterdam nach Batavia fuhren. Strapaziös und bitter ist dieses Alltagsleben, denn die Kapitäne der Kompagnie hielten auf eiserne Mannszucht. Widerstände gegen die Schiffsleitung werden furchtbar geahndet. Rädelsführer werden kurzerhand aufgehängt, den übrigen geschieht das Folgende: „Des hohen Bootsmanns Gesell aber und der Koch sind wieder auf das Schiff „Mittelburg" geführt und daselbst dreimal unter dem Schiff durchgezogen, nahmals auf allen Schiffen der Flotte herumgeführt und vor allem Schiffsvolk vor dem Mastbaum übel verprügelt worden, der Oberbarbier mit den zwei Unterbarbieren und dem einen Schiffsgesellen sind dreimal unter dem Schiff durchgezogen, dann losgelassen worden, der andere Schiffsgesell aber ist dreimal unter dem Schiff durchgezogen und hernach mit einem Messer durch die Hand an den Mastbaum geschlagen worden, da er sich denn selbst hatte müssen durchreißen."

Die Uniform des USA.-Arbeitsdienstes.
Die in den vom Präsidenten Roosevelt ins Leben gerufenen Arbeitsdienstlagern arbeitenden jungen Leute haben jetzt ihre neuen Uniformen für den Winter zugeteilt bekommen. Schwere, gummibesohlte Ueberschuhe, lederne Beinkleider, wollene Jacken und wollenes Unterzeug werden sie tragen.

Stämme und Häuptlinge, die gefügig sind, bekommen Verträge vorgelegt, durch deren Unterzeichnung sie sich den Fremden unterwerfen. Eine solche Verhandlung beschreibt anschaulich Johann Werken: „Die Mohren (Malayen) sandten Legaten, „welche denn zwar gestehen müssen, daß sie sich gröblich an den Holländern vergriffen und übelgetan hätten. Hiergegen sollten auch die Holländer den großen Schaden bedenken, den sie ihnen zugefügt, indem sie ihre Städte und Kirchen zerstört, ihre Dörfer verbrannt, ihre Festungen geschleift und ihrer nicht wenig zugleich auch umgebracht hätten. Sollten deshalb die Holländer eines gegen das andere rechnen, so wären sie gesinnt und geneigt, einen ewigen Frieden mit ihnen zu machen. Darauf mußten sie einen Eid schwören, daß sie hinfür mit keiner Nation, wer dieselbe auch sein möchte, sich in einen Handel einlassen, sondern alle Spezereien von Muskatnüssen und Blumen allein an die Holländer verkaufen wollten."

Von solchen Verträgen fallen die Eingeborenen bisweilen wieder ab und es kommt zu grausam durchgeführten Strafexpeditionen. Der deutsche Johann Saar berichtet von den vergifteten Pfeilen, deren sich die Eingeborenen auf Makkassar bedienen: „Es wächst ein Baum auf Makkassar, der ist trefflich vergiftet, so daß, wenn einer nur an einem Glied damit verletzt wird, und man solches nicht alsbald wegschlägt, das Gift geschwind zum Herzen eilet und den Garaus macht, es sei denn, welches das einzige Mittel dagegen ist, daß einer seinen eigenen Stuhlgang brauche, so warm als er von ihm geht. Mit solchem Gift schmieren die Bandanesen ihre langen Pfeile, die sie von großen Bögen, einer Mannslänge hoch, hürtig schießen; auch ihre Weiber tun großen Schaden damit. Denn sie sich auf die Bäume setzten und kleine Fischgeräte damit schmierten und durch ein gehöhltes Röhrlein von einem Baum auf unser Volks schossen, mit großem Schaden. Weil nun unser verwunderter Schiffsgesell solche feine abscheuliche Medizin, sein Leben zu erretten, brauchte, er aber keinen Stuhlgang haben konnte, ging es mit diesem bald zu Ende."

An solchen Berichten sind die deutschen Reiseberichte reich. Man erzählt vom Perlfischfang in der Sundastraße, von merkwürdigen Arzneien der Eingeborenen, von der Gewänderpracht der Fürsten auf dem indischen Festland, von Inseln, die noch keines Europäers Fuß betrat. Johann Sigmund Wurffbain aus Nürnberg wird Zeuge der Entdeckung der Australien vorgelagerten Inseln. Wichtige Missionen hat man der Deutschen freilich nirgendwo anvertraut; die Leitung der soldatischen wie der geschäftlichen Verrichtungen lag stets in der Hand von Holländern. Es ist Dienst im Solde und zu Ehren eines anderen.

Dr. Friedrich M. Huebner.

OSRAM
Die lichtreiche Glühlampe
OSRAM
Diese Marke verbürgt viel Licht.
Erkäuflich ist die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe in den Elektro-Fachgeschäften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0005

Aus der Heimat

Kein Zwang

zum Eintritt in die Verbände.

Dessau. Im „Amtsblatt" für Anhalt gibt das Staatsministerium bekannt: Es werden mehrfach Versuche gemacht, Arbeiter und namentlich Angestellte zum Beitritt zu einem der in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Verbände zu veranlassen. Teilweise sind diese Aufforderungen unter Androhung von Zwangsmitteln und unter Festsetzung bestimmter Fristen erfolgt. Derartige Einzelaktionen, die zu den Verlautbarungen der Reichsregierung in entschiedenem Widerspruch stehen, gefährden den deutschen Arbeitsfrieden und tragen Beunruhigung in die Belegschaften. Sie müssen daher unter allen Umständen unterbleiben, und insbesondere ist der Aushang von Anschlägen und die Verteilung von Flugblättern, durch die der Beitritt zu einem Verband erzwungen werden soll, unzulässig. Die Androhung von Zwangsmaßnahmen hat keinerlei rechtliche Bedeutung.

Die erste Ladung im Hafen.

Braunschweig. Im Braunschweiger Hafen wurde jetzt mit der Ladung eines Motorschiffes der Münsterischen Schiffahrts- und Lagerhaus-A.-G. begonnen. Das Schiff nimmt 200 Tonnen Mehl der Mühle Rüningen, das nach Häfen am Kanal und Rhein befördert wird. Es ist das erste Schiff, das im Braunschweiger Hafen Ladung nimmt. Damit ist der Frachtverkehr offiziell eröffnet worden.

85 Kommunisten verhaftet.

Großrazzia. — Neue Geheimorganisation entdeckt.

Waltershausen. In den frühen Morgenstunden des Sonnabend führte ein Kommando Gothaer Landespolizei mit Unterstützung von SS. in Waltershausen eine großangelegte Razzia gegen die noch bestehenden Reste der kommunistischen Partei durch. Es wurden in etwa 100 Haushaltungen Durchsuchungen vorgenommen, in deren Verlauf 80 Personen in Schutzhaft genommen wurden. Wie die Polizei berichtet, kann als Ergebnis der Aktion schon jetzt festgestellt werden, daß die Razzia die bisherigen Feststellungen und Vermutungen, daß ein Neuaufbau der KPD. in die Wege geleitet worden war, voll bestätigt hat.

Es wurde festgestellt, daß Waltershausen in vier Zellen eingeteilt war. Die Zellenwarte hatten die Aufgabe, von den geheimen Mitgliedern der KPD. die Mitgliedsbeiträge einzukassieren. Dafür wurden Beitragsmarken ausgehändigt, die das unscheinbare Aussehen von Rabattmarken hatten.

Im Zusammenhang mit der Aktion konnten in Friedrichroda, wo die Bezirkszentrale der geheimen KPD.-Organisation ausgehoben wurde, fünf Kommunisten verhaftet werden, die führend in der Organisation tätig waren. Ihre Namen wurden von dem in Schutzhaft sich befindenden KPD.-Führer Schuchardt angegeben, der als Leiter der Abteilung Thüringen-West der Geheimorganisation anzusehen ist. Weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

Schönburg. An der Saale, in der Nähe des Alten Felsenkellers, wurde von einem Angler eine 50 Zentimeter lange Granate gefunden. Nach der Verpackung zu urteilen — sie war in Papier eingewickelt, das noch unversehrt war — hat das Geschoß noch nicht lange an der Fundstelle gelegen. Sehr leicht hätte durch unvorsichtiges Hantieren unerfahrener Personen ein größeres Unglück entstehen können. Durch den zuständigen Landjägereibeamten wurde die Granate sichergestellt.

Große Devisenschiebungen.

Hannover. Der Zollfahndungsstelle Hannover ist es gelungen, einer Devisenschiebung mit Wertpapieren im Gesamtnennbetrage von 302 000 Schweizer Franken auf die Spur zu kommen. Der in Hannover-Bothfeld ansässige Täter ist geständig. Er wurde in Haft genommen. Größere Geldbeträge konnten beschlagnahmt werden.

Dr. Ley bei den Glasbläsern.

Ilmenau. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, fuhr auf seiner Inspektionsreise von Saalfeld weiter nach Ilmenau und besichtigte dort die Glashütte und Glasbläserei der Fa. Alt, Eberhardt & Jäger. Auf dem Hof der Glashütte war die Belegschaft angetreten. Dir. Dr. Löber hieß Dr. Ley herzlich willkommen und bat ihn, sich bei den führenden Stellen des Reichs für die Hebung des Exports einzusetzen, auf den die Glasindustrie wesentlich angewiesen ist.

Ein Vertreter der Belegschaft wiederholte den Willkommensgruß und überreichte dem Führer eine Denkschrift über die Entwicklung und den Aufstieg des Unternehmens. Der Gesangverein „Thuringia" des Glaswerks sang ihm zu Ehren das Lied „Thüringen, holdes Land". Dr. Ley versprach, sobald es irgend möglich sei, den Thüringer Wald wieder zu besuchen, denn nur in der ländlichen Ruhe könnten große Gedanken heranreifen. Daß sei auch ein Vorzug, den die Industriearbeiter des Waldes gegenüber den Belegschaften in den Großstädten mit ihrem nervenzerstörenden Lärm genießen.

Ehrung des Freiheitshelden v. Krosigk

Heinrich-v.-Krosigk-Platz. — Ein Erinnerungsfilm ist geplant.

Alsleben a. d. S. Unser Ort und das benachbarte Poplitz, der Stammsitz der Familie v. Krosigk, waren am Sonntag Schauplatz erhebender Feierlichkeiten; galt es doch, das Andenken eines kerndeutschen Mannes zu ehren, jenes unvergeßlichen preußischen Majors Heinrich Ferdinand v. Krosigk, der vor 120 Jahren auf dem Schlachtfelde von Leipzig-Möckern den Heldentod starb.

Die vaterländischen Verbände und Vereine von Alsleben und Beesenlaublingen waren am Vormittag bereits nach Poplitz gekommen, um an der Gedenkfeier an der Gruft des „bösen Barons" — wie die haßerfüllten Franzosen den tapferen Preußen nannten — teilzunehmen. Im Poplitzschen Ehrenhain, in dem Heinrich Ferdinand v. Krosigk zur letzten Ruhe gebettet wurde, hatten die Fahnenabordnungen Aufstellung genommen, als die Gedächtnisfeier mit einem Gedenkgottesdienst eingeleitet wurde. Zahlreiche Gäste waren erschienen, um an der Ehrung teilzunehmen; Gauleiter der NSDAP. Staatsrat Jordan, Gauinspekteur und Kreisleiter v. Alvensleben, Angehörige der Familie v. Krosigk, Nachfahren des Helden, dessen Gedächtnis die Weihestunde galt: Admiral v. Krosigk, Korvettenkapitän a. D. v. Krosigk, Fritz v. Krosigk, der derzeitige Besitzer des Stammschlosses Poplitz, und zahlreiche Freunde des alten Geschlechts.

Nachdem Amtsvorsteher Becker (Beesenlaublingen) die Versammelten begrüßt hatte, ergriff Staatsrat Jordan das Wort. Er feierte in dem um Preußens Erhebung Gefallenen den größten Helden unserer mitteldeutschen Heimat, der ein Kämpfer gewesen sei, „einer von unserem Schlag, dem Freiheit und Ehre seines Vaterlandes alles gewesen sei". Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer Adolf Hitler klang seine Rede aus..

Der Verwalter des Krosigkschen Erbes, Gutssekretär Jaquet, wies darauf hin, daß Alsleben wahrscheinlich aus Anlaß der Jahrtausendfeier die Uraufführung eines Films des deutschen Freiheitshelden sehen werde.

Fritz v. Krosigk, der Schloßherr von Poplitz, dankte namens der Familie für die Ehrung des Ahnherrn und schloß mit einem Siegheil auf Staatsrat Jordan. — Nach der feierlichen Kranzniederlegung der Verbände und Vereine sowie der Stadtgemeinde Alsleben an der Gruft des Helden setzte sich der Zug der Festteilnehmer in Bewegung; man begab sich nach Alsleben zu einem weiteren Festakt. Die städtischen Körperschaften von Alsleben hatten beschlossen, einen der schönsten Plätze des Ortes Heinrich-v.-Krosigk-Platz zu nennen. Inmitten der Anlagen des Platzes trägt ein mächtiger Findling den Namen des Helden. Kreisleiter v. Alvensleben weihte den Denkstein, der kommenden Geschlechtern ein Mahnmal sein wird, die Heimat zu lieben und ihr zu dienen mit glühendem Herzen. Mit herzlichen Dankesworten des kommiss. Bürgermeisters Kaiser und des Admirals v. Krosigk schloß die Kundgebung.

Auf dem festlich geschmückten Marktplatz von Alsleben folgte noch ein Vorbeimarsch aller vaterländischen Vereine. Allen Teilnehmern wird die Erinnerungsstunde an einen echten deutschen Helden unserer Heimat unvergessen bleiben.

Todesfahrten mit dem Motorrad.

Heldrungen. Auf der Heimfahrt von einer Lehrerkonferenz in Heldrungen verunglückte zwischen dem Bahnhof und der Stadt Lehrer Voigt aus Oberheldrungen mit seinem Motorrad tödlich. Beim Versuch, einen Radfahrer zu überholen, streifte er diesen und stürzte so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb er. Der Radfahrer blieb unverletzt.

*

Nordhausen. Ein Unglücksfall hat sich Sonntagabend bald nach 10 Uhr auf der Landstraße Nordhausen—Sangerhausen kurz vor Bielen ereignet. Der Ankerwickler Richard Kohlmann aus Nordhausen befand sich mit seinem Motorrad auf der Rückfahrt nach hier, als er etwa 300 Meter hinter Bielen auf der feucht-glatten Straße ins Schleudern geriet. Er fuhr dabei gegen eine Gruppe von zwei Fußgängern, überschlug sich und stürzte so schwer, daß er mit einem schweren Schädelbruch besinnungslos liegenblieb. Einer der Fußgänger wurde verletzt, der andere in den Chausseegraben geschleudert, blieb aber unverletzt. Der schwerverletzte Motorradfahrer wurde von der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in das Krankenhaus eingeliefert, wo er nachts seiner Verletzung erlag.

*

In schneller Fahrt gegen einen Baum

Zwei Todesopfer.

Chemnitz. In den späten Abendstunden des Sonntag fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in schneller Fahrt auf der Dresdener Staatsstraße zwischen Chemnitz und Niederwiesa nach dem Ueberholen eines anderen Motorrades gegen einen Baum. Beide Fahrer, ein Autoschlosser aus Niederwiesa und ein Fleischergeselle aus Chemnitz, wurden vom Rade geschleudert und so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus verstarben.

*

D-Zug überfährt ein Geschirr.

Gotha. Am Sonntagabend wurde das Geschirr des Geflügelhändlers Wilhelm Siebensohn aus Gotha zwischen Gotha und Wandersleben von dem aus Erfurt kommenden D-Zug überfahren. Die Schranke war zwar geschlossen, das Pferd war jedoch darübergesprungen. Es wurde von der Lokomotive erfaßt und zermalmt. Während Siebensohn rechtzeitig absprang, wurde der mitfahrende Schlosser Mußbach vom Zuge erfaßt und getötet. Siebensohn, der an dem Unglück schuld sein soll, flüchtete, wurde aber später ergriffen und ins Gothaer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert

Dachstuhlbrand in einer Pianofortefabrik

Eisenberg. Am Donnerstagabend wurde durch Alarm die Feuerwehr zur Beseitigung eines Brandes im Dachstuhl der dreistöckigen Pianofortefabrik Adolf Geyer Nachf. in der Adolph-Geyer-Straße gerufen. Was die Löscharbeiten erschwerte, war die schwere Zugänglichkeit zum Brandherde und die bereits starke Verqualmung des Gebäudes. Der Leiter der Löscharbeiten hielt es mit Rücksicht auf die Eigenart des Brandes und die Umstände, die Lagerung wertvoller Instrumente, nicht für zweckmäßig, größere Wassermengen in das Gebäude zu werfen, um vor allem Wasserschaden zu vermeiden. Die Feuerwehr arbeitete mit Löschapparaten und später mit Hacke und Beil, um die schwelenden Holzteile zu entfernen. Trotzdem dürfte der Schaden beträchtlich sein. Nach zweistündiger Löscharbeit rückte die Feuerwehr bis auf die zurückbleibende Wache ab. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

65 jähriges Ehejubiläum.

Staßfurt. Das Pirschalikische Ehepaar feierte am Sonntag eiserne Hochzeit. Zu der Einsegnung in der Kirche war der „Stahlhelm" erschienen, der in einer Stärke von 80 Mann mit der Fahne vor dem Hochalter im Chor Aufstellung genommen hatte, ebenso der Katholische Männerverein mit seinen Bannern. Die Einsegnung erfolgte in feierlicher Weise durch Pfarrer Puls. Der Führer des Landesverbandes Magdeburg-Anhalt des Stahlhelm, Graf v. Alvensleben und der Bundesführer Seldte sandten Glückwunschtelegramme.

Die deutsche Familie trinkt Kathreiner

Spuk im Park-Hotel.

Roman von Heinö Rikart.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Entweder ist er tatsächlich irr, oder er verwechselt mich. Nein, irr ist er nicht, aber in diesem zerknitterten Gesicht steht nichts Gutes. Die kleinen Augen sind verschlossen, undurchsichtig. Warum habe ich jetzt Angst? Was soll das werden?

Ihr Atem geht schnell und hastig. Sie zittert, ohne es zu wollen. Und immer noch kommt kein Wort über ihre Lippen. Zu wahnsinnig, was dieser Fremde soeben mit vollendeter Sicherheit und Gleichmütigkeit liebenswürdig erzählte, als handele es sich um einen vollkommen fremden Menschen. Ein kleines, unergründliches Lächeln huscht über des Mannes Züge:

„Gestatten Sie, von Brendel!"

Marianne sieht ihn nur weiter mit ihren großen Augen kalt und entsetzt an, und in ihrem Gesicht steht die Furcht. Unbeirrt, unberührt geht er darüber hin, spricht weiter, raucht, spricht und läßt sie seine lauernde Erwartung nicht spüren.

„Ihr Fräulein Tante hat sehr schnell gemerkt, daß zwölftausend Mark aus der eisernen Kassette im Schlafzimmer fehlen. Die Polizei befaßte sich, wie das ja zu erwarten war, sofort mit dem Fall. Man hat erkannt, daß die zertrümmerte Scheibe im Bodenfenster nicht von außen, sondern von innen zerschlagen wurde. Danach ist also das Einsteigen eines Diebes nur vorgetäuscht worden. Wer kann — so muß man folgern — als Täter in Frage kommen, wenn niemand anders als Sie Zutritt zum Hause hatten? Sie waren zu ungeschickt, Fräulein Reinhardt . . ."

In ihr ist alles tot. Die Gedanken bleiben ganz einfach stehen. Das Hirn arbeitet nicht mehr. Hoch und ängstlich, mit großen, verzweifelten Schlägen geht das Herz. Wogen von Nebel sind rings! Fern hört sie das „Rat, Rat, Rat" des Zuges. Verschwommen gleitet die Gegend vorbei. Eine Krümmung, ein Fluß, Signalstangen, ein kleines Wäldchen, ein Dorf. Wiesen. Alles farblos, alles in dunstiger Ungewißheit.

Nicht fortgleiten lassen, nein, nein, nicht willenlos werden! Reiß dich zusammen, Marianne. Alles, was er dir sagt, ist Lüge. Laß dich nicht fangen! Wehre dich!

Schneller und schneller läuft das Herz. In heißen Glutwellen schlägt das Blut über ihrem Kopf zusammen. Heiser und viel, viel zu laut, als könne sie damit auf einen Schlag alles fortwischen, antwortet Marianne.

„Sie lügen! Und ich war es nicht!"

„Ich will es Ihnen wohl glauben," sagt der Herr in Grau gleichgültig. „Meine Ansicht wird Ihnen jedoch nicht viel helfen. Ganz Mühren kennt Sie als Täter."

„So," flüstert Marianne tonlos und unbeholfen. „So." Was kann sie, die lebensfremde, unwissende kleine Marianne sonst sagen? Sie kennt das Leben nicht, sie ist nicht selbstsicher, sie ist noch ein halbes Kind. Aber eines begreift sie endlich, einen Rat weiß sie sich:

„Ich danke Ihnen für die Nachricht, Herr von Brendel, ich werde natürlich sofort nach Mühren zurückkehren!"

Alfred von Brendel hält eine neue Zigarette zwischen zwei Fingern der rechten Hand. Jetzt bläst er lang und spitz und schmal einen mattblauen Rauch aus dem Fenster. Der Windzug reißt ihn fort. Gleichgültig fährt er fort — und sie reizt diese Gleichgültigkeit, peinigt sie, bringt sie zur Verzweiflung:

„Ich an Ihrer Stelle hätte keine Lust, ein Spießrutenlaufen in Mühren durchzumachen. Das Städtchen ist sich in höchster Entrüstung einig. Die Spatzen pfeifen Ihre Tat von den Dächern."

Wehre dich, Marianne, er lügt! Nichts, nicht ein Wort ist wahr!

„Es muß sich selbstverständlich alles aufklären."

„Selbstverständlich", lächelt er hart. „Aber sicher nicht in dem von Ihnen gewünschten Sinne. Drei Jahre Gefängnis sind eine lange Zeit . . ."

„Halt", schreit Marianne und hält sich die Ohren zu. „Was Sie da reden, ist wirres Zeug, Herr von Brendel."

„Gewiß", sagt er seelenruhig. „Aber auch wirres Zeug pflegt unangenehm zu sein, wenn man es erleben muß."

Marianne ist dem nicht gewachsen, der Herr in Grau behält dank seiner Zähigkeit, die Oberhand. Aus welchem Grunde sollte er sie auch belügen? Das hätte für ihn ja gar keinen Sinn. Also der Verdacht gegen sie besteht, ist schließlich tief und fest geworden durch eine Verkettung widriger Umstände und Indizien. Und nun? Hat dieser Herr von Brendel nicht gesagt, er wolle nicht Verfolger, sondern Helfer sein? Marianne sieht ihn groß und fragend an, wie früher ihre Tante, wenn irgend etwas Unerwartetes gekommen war. Wer hilft ihr heute?

Herr von Brendel nickt.

„Verlassen Sie sich nur auf mich", sagt er ernst und es sieht aus, als ob Triumph in seinen Augen blitzt.

Mit unsagbar müden Schritten geht Marianne in ihr Abteil zurück. Aus ihrem Taschenspiegel sieht ihr ein bleiches Gesicht entgegen, mit farblosen Lippen, schmalen, vibrierenden Nasenflügeln. Harte, dunkle Schatten liegen eingemeißelt unter den großen Augen.

Sie erschrickt vor sich selbst, wirft den Spiegel mit einer ungestümen, hastigen, unbedachten Bewegung zum Fenster hinaus.

Dann sitzt sie auf ihrem Platz, zaghaft, klein, verzweifelt, mit einer riesengroßen Furcht im Herzen und klammert sich mit ganzer Kraft an den einen Gedanken: es ist nicht wahr, er hat gelogen, gleich wird er mir gestehen, daß er nur gescherzt hat!

Gewiß, es wäre undenkbar, nach Mühren zurückzukehren! Die bedrückenden Gassen! Die Menschen, die mit spitzen Zungen über alles herfallen müssen! Wie erdrückend hoheitsvoll die strenge, kalte Villa der Tante! Und diese Tante selbst: verknöchert, altmodisch, hart, verständnislos. Nein, nein, nur nicht zurück!

Lautlos, in sich verschlossen, erscheint als grauer Schatten Herr von Brendel plötzlich im Rahmen der Abteiltür.

Mit harten Händen umkrallt Marianne Reinhardt die Angst. Ein halber kleiner Aufschrei. Sie deckt beide Hände vor das Gesicht. Das sind die Nerven, die flattern und zittern und Aufruhr bringen.

„Bitte, keine Erregung, Marianne. Ich bringe Ihnen nur eine Zeitung zur Bekräftigung meiner Behauptungen."

„Marianne?" fragt sie eisig und fremd. „Herr von Brendel, ich erwarte . . ."

Die Maske seines Gesichtes verzieht sich zu einem Grinsen.

„Entschuldigen Sie, Fräulein Reinhardt. Sie sind sich ja Ihrer Sache immer noch recht sicher."

„Und Sie sind doch ein Lügner! Es ist Lüge, was Sie mir gesagt haben! Ja, ja!"

In ihren Worten aber ist nur Angst und der Wunsch: Lieber Gott, gib, daß das alles nur Lüge ist! Ihre Worte aber fließen von Brendel herab, mit einem Achselzucken schüttelt er sie von sich.

„Vielleicht interessiert Sie die heutige Nummer der Mührener Zeitung!"

Marianne greift danach. In Fettüberschrift prangt ihr Name auf der ersten Seite. Mühren, das Städtchen, hat seine Sensation, die Schlagzeile genügte allein dazu: „Marianne Reinhardt, eine Diebin?"

Herr von Brendel ergänzt das Gedruckte durch kein Wort, er wartet geduldig, bis Marianne mit dem Lesen zu Ende ist. Dann fragt er sanft:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0006
DFG

Veruntreuungen bei der AOK.

Merseburg. Der Vorsitzende des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg teilt mit:

Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg sind durch entlassene Angestellte Veruntreuungen vorgekommen. Da die Revision bisher ergeben hat, daß die Täter in sehr geschickter Weise bei ihren Handlungen vorgegangen sind, halten der Vorstand und die Aufsichtsbehörde es für erforderlich, bei allen Arbeitgebern und Versicherten die Rechnungen und Quittungen der Jahre 1931 bis 1933 nachzuprüfen. Nach den bisherigen Feststellungen des Vorstandes kommt eine Beteiligung des Geschäftsführers Teubner an den Veruntreuungen nicht in Frage.

Einbruch bei der Einkaufsgenossenschaft.

Neumark. In die Verkaufsstelle Petzkendorf der Geiseltal-Einkaufsgenossenschaft wurde nachts ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe müssen erprobte Fachleute gewesen sein, denn sie mußten fünf Türen aufbrechen, darunter eine starke Eisentür, aus der mit Spezialwerkzeugen das Schloß durchbrochen wurde. Neben verschiedenen anderen Waren wurden etwa 1 Zentner Wurstwaren, 35 Pfund Speck, Kleidungsstücke, Zigarren und Zigaretten und eine Kiste Fettmarken gestohlen. Von den Dieben, die die etwa 5 Zentner schwere Beute mit einem Wagen weggebracht haben müssen, fehlt jede Spur.

Zwölf Einbrüche aufgeklärt.

Herzberg. Die von den Polizei- und Landjägereibeamten einer Reihe von Diebstählen überführten Personen mußten auf Grund neuer Ermittlungen weitere Einbrüche zugeben. Es ist nunmehr gelungen, im ganzen zwölf Einbruchsdiebstähle restlos aufzuklären. Aufgeklärt werden konnten der im Jahre 1932 ausgeführte Diebstahl bei dem Gastwirt Schröter in Kaxdorf, dem aus einer Scheune vier Zentner Getreide entwendet wurden, und der Einbruch in die Räucherkammer des Landwirts Zwiebel in Kaxdorf im Februar 1933. Der Einbruch in die Gastwirtschaft von Richter in Altherzberg, wo größere Mengen Wein und dergleichen entwendet worden sind, kommt ebenfalls mit auf das Konto der Festgenommenen. Weiter haben die Beschuldigten auch den Diebstahl des Handwerkszeuges bei dem Kaufmann Weidlich im Februar 1933 und in der Chemischen Fabrik im April 1933 ausgeführt. Die vor etwa vier Wochen aus dem Garten der Witwe Seifert in Fermerswalde entwendete Gartenpumpe konnte ebenfalls herbeigeschafft werden.

Bei den Diebstählen sind u. a. beteiligt gewesen der Schlosser Richard Schröter aus Herzberg, der Arbeiter Paul Dickow aus Herzberg, der Bürogehilfe Heinz Schrödter aus Kaxdorf, der Maurer Wolffsteller, Kaxdorf, und der Steinsetzer Nitzsche aus Kaxdorf.

Bei den Durchsuchungen wurden weiter noch vorgefunden ein Paar braune Lederhandschuhe für Kraftfahrer mit Schaffellfütterung und eine Lederjacke. Es ist anzunehmen, daß auch diese Gegenstände aus Diebstählen herrühren.

Den Bemühungen der Polizei- und Landjägereibeamten ist es damit gelungen, fast sämtliche seit 1932 in Herzberg und Umgebung ausgeführten Einbrüche aufzuklären.

250 Jahre Tischlerei in einer Familie.

Güsten. Anläßlich der Handwerkerwoche wurde bekannt, daß die Tischlerei Friedrich Thiele, Amesdorfer Straße, seit 250 Jahren in der Hand der Familie Thiele ist.

Evangelische Akademien auch in der Provinz?

Kirchliche Bildungsarbeit auf neuer Grundlage. / Evangelischer Glaube im Mittelpunkt

Von der „Mitteldeutschen Heimatkorrespondenz" wird uns geschrieben:

Mit einem außerordentlich interessanten Versuch ist man vor einigen Wochen in Westdeutschland hervorgetreten. Es handelt sich um sogenannte evangelische Akademien, wie sie im Laufe der Zeit in zahlreichen westdeutschen Großstädten entstehen sollen, und zwar entweder in Anlehnung an die Universitäten bzw. Technischen Hochschulen oder auch als selbständige Gebilde.

Worauf es bei den Akademien im einzelnen ankommt, geht aus einer programmatischen Erklärung hervor, die von D. Dr. Forsthoff abgegeben wird. Darin heißt es: „Die Arbeit der Akademien soll nicht Theorien, sondern dem Glauben gewidmet sein. Sie soll dahin gerichtet sein, überzeugungstreue deutsche Christenmenschen zu bilden. Es gilt also, das Glaubensgut, das wir der Reformation verdanken, nicht lehrhaft-theoretischer Erörterung zu unterwerfen, sondern in seiner Bedeutung für die Lebensgestaltung aufzuzeigen und zur Anerkennung zu bringen, dafür zu gewinnen und zu begeistern. Es gilt, zu zeigen, wie die von dem evangelischen Glauben bestimmte Lebenshaltung in allen Lebensbeziehungen, in der gesamten Existenz des deutschen Menschen sich auswirkt. Indem die Akademien die völkischen, sittlichen und religiösen Fundamente, auf die sich die deutsche Volksgemeinschaft gründet, zur Anerkennung zu bringen suchen, gliedern sie sich den nationalsozialistischen Schulungskursen an; mehr als das, sie helfen sozusagen die Fundamente legen, auf denen sich eine wirkliche Volksgemeinschaft und damit die Zukunft unseres deutschen Volkes und Staates aufbaut.

Ist also die Aufgabe der Akademien nicht der Wissenschaft und ihren Theorien zugewendet, besteht sie in der Gesinnungspflege, so ist andererseits doch selbstverständlich, daß die Arbeit der wissenschaftlichen Grundlage und Orientierung nicht entbehren darf, wenn sie anders ihrer Aufgabe gerecht werden will. Unvermeidlich berührt sie sich gerade im Entscheidendsten mit der Theologie und Philosophie. So wenig sie sich einlassen kann auf wissenschaftliche Auseinandersetzung mit theologischen und philosophischen Systemen — sie wird nicht umhin können, den völligen Wandel in der Orientierung des gesamten Geisteslebens sichtbar zu machen. Sie wird die Unantastbarkeit und die Unerschütterlichkeit des Glaubens durch wissenschaftliche Theorien, auch durch die Theologie, wie immer sie auch geartet sei, als die Grundvoraussetzung ihrer Arbeit ansehen.

Die evangelischen Akademien haben die Aufgabe, die Menschen unserer Zeit aus der liberalistischen Geistesatmosphäre, aus dem Wahn der Autonomie des Menschen herauszuführen. Und zwar nicht dadurch, daß sie sich mit einer Bestreitung dieser Verirrung des Menschengeistes befassen, sondern in der Weise, daß sie den Glauben als die eigentliche, lebensgestaltende und in allen ernsten Entscheidungen bestimmende Substanz in der Existenz des deutschen Christenmenschen aufzeigen; daß sie den Glauben, wie er in der Gestalt eines Martin Luther verkörpert ist, als ein deutsches Wesen verwurzelt und deutschem Wesen gemäß dartun; daß sie zur Anschauung bringen, wie diese evangelische Glaubenshaltung, dem Worte Gottes gemäß, in den verschiedenen Lebensbeziehungen des Menschen sich auswirkt.

Es ist nun die Frage, ob und wann man auch in der Provinz Sachsen dazu übergehen wird, evangelische Akademien einzurichten. Ein Verlangen nach Schulung und Vertiefung ist zweifellos in weitesten Kreisen vorhanden. Wir denken etwa an die Amtswalter der Deutschen Christen, aber natürlich auch an den Führernachwuchs in anderen evangelischen Verbänden. Was bisher in Form von Volkshochschulvorträgen geboten wurde, war zu wenig, weil nur in den wenigsten Fällen eine evangelische Verkündigung im vollen Sinne des Wortes möglich war. Die Volkshochschulen alten Stils waren zu sachlich und objektiv, es kommt jetzt darauf an, daß nicht länger über das Christentum wie über irgendeinen anderen Gegenstand in kühler Zurückhaltung geredet wird, sondern daß das Christentum selber spricht, daß Prediger und Lehrer von der Kirche herausgestellt werden, die die Fähigkeit besitzen, Kirche und Volk näher zueinander zu bringen. Man könnte sich denken, daß gerade der bevorstehende 19. November den Anlaß dazu böte, mit der Gründung von evangelischen Akademien, etwas in Anlehnung an die hallische Universität oder ähnliche schon vorhandene Bildungsstätten, hervorzutreten.

Die Innungslade zur rechten Zeit gefunden

Kahla. Gerade in der Handwerkerwoche gelang es einem Schuhmacher in Altenburg die Innungslade der Schuhmacherinnung wieder aufzufinden. Die Lade war vor Jahrzehnten bei der Auflösung der Schuhmacherinnung veräußert worden. Sie stammt aus dem Jahre 1763 und hat herrliche Eisenbeschläge und Geheimfächer. Die Schuhmacher freuen sich, daß sie die alte Lade am Sonntag im Festzug mitführen konnten.

Nur Bedürftige sollen Zimmer vermieten

Jena. Ueber das Abvermieten von möblierten Zimmern hat der Oberbürgermeister einen Aufruf an die Einwohnerschaft gerichtet. Da vielfach solche Personen abvermietet haben, die nicht unbedingt zu diesem Nebenverdienst gezwungen sind, fordert der Oberbürgermeister die Wohnungsinhaber auf, Zimmer nur dann abzuvermieten, wenn sie kein ausreichendes oder gesichertes Einkommen besitzen. Unsere Zeit verlangt von den einzelnen Volksgenossen, daß sie nicht in Worten ihre soziale Gesinnung zum Ausdruck bringen, sondern durch die Tat beweisen, daß sie bestrebt sind, der Volksgemeinschaft zu dienen.

Ehepaar stirbt kurz vor der eisernen Hochzeit

Halberstadt. Der Eisenwarenhändler, jetzige Rentner Karl Graul ist Donnerstagabend im Alter von 90 Jahren gestorben, seine Ehefrau, geb. Pelß, in der Nacht zum Freitag im Alter von 86 Jahren. Das Ehepaar, das zu den ältesten Einwohnern unserer Stadt zählte, hätte in wenigen Tagen die eiserne Hochzeit feiern können, da es beinahe 65 Jahre verheiratet gewesen ist.

*

Suhl. Dieser Tage starb nachmittags im Krankenhause in den Folgen eines Schlaganfalls der Inhaber einer kleinen Spielwarenfabrik Richard Frank. Am gleichen Tage abends starb seine Frau, die schon seit Jahren leidend und bettlägerig ist, ohne daß sie von dem Tode ihres Mannes etwas erfuhr.

Deutscher Elterntag verschoben.

Mit Rücksicht auf die am 12. November stattfindende Volksabstimmung wird der für den 29. bis 31. Oktober in Dresden angesetzte Deutsche Evangelische Elterntag verschoben. Er wird nach den Wahlen in gleicher Form durchgeführt.

Sturz aus dem Auto.

Helbra. In der Nacht zum Freitag kurz vor 12 Uhr ereignete sich an der Aschenhalde bei Ziegelrode ein Unglücksfall. Augenzeugen berichten folgendes: Der fahrplanmäßige, von Eisleben kommende Omnibus wurde in der Kurve bei Ziegelrode angehalten, da der Wagen des Helbraer Droschkenbesitzers Mückenheim den Weg versperrte. In der Nähe des Wagens lag auf dem Fußgängerweg in einer Blutlache der Steinsetzer Vogler aus Helbra bewußtlos. Hilfsbereite Helbraer Einwohner brachten den Schwerverletzten im Omnibus zum Arzt, der sofortige Ueberführung in das Städtische Krankenhaus nach Eisleben veranlaßte, wo ein Schädelbruch festgestellt wurde. Wie der Autobesitzer M. mitteilt, soll der rechts neben dem Fahrer sitzende Vogler aus unbekannten Gründen plötzlich die Tür aufgerissen haben und herausgefallen sein. Bei dem Sturz muß der Verunglückte mit dem Schädel an den Prellstein angeschlagen haben, da an dem Stein klebende Haarreste von einem Aufschlag zeugen. Etwa 6 Meter entfernt lag die bei dem Fall aus den Angeln gerissene vordere Tür des Wagens.

Greuelnachrichten über Elsa Brändström.

Dresden. In der ausländischen Presse sind in der letzten Zeit wiederum Nachrichten aufgetaucht, die sich mit der Person der durch ihre Wohltätigkeitsunternehmungen in den russischen Gefangenenlagern und ihren sonstigen charitativen Bestrebungen zugunsten der Deutschen höchste Anerkennung und Dankbarkeit erworben hat, beschäftigen und behaupten, Elsa Brändström, die seit Jahren mit dem Ministerialrat Professor Dr. Ulich verheiratet ist, sei enteignet worden usw. Ein Vertreter der Telegraphen-Union nahm Veranlassung, mit Frau Ministerialrat Ulich geb. Brändström über diese Behauptungen zu sprechen und wurde von ihr zu der Erklärung ermächtigt, daß alle Nachrichten über ihre Person, die in der ausländischen Presse erschienen sind und noch erscheinen, völlig unrichtig seien. Sie sei persönlich niemals belästigt, noch sei sie enteignet oder sonstwie geschädigt worden. Ihr sowohl wie ihrem Ehemann sei nichts unangenehmer, als diese ausländischen Behauptungen.

Ein Direktor als kommunistischer Kurier.

Chemnitz. Der Direktor der Wotan-Werke A.-G., Betriebsabteilung Glauchau, Tischelkamp, wurde auf Anweisung der Geheimen Staatspolizei verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert, da er sich als Funktionär und Kurier der Kommunistischen Partei betätigt hat.

Kein Zentner Kartoffeln darf erfrieren!

Die Reichsführung des Winterhilfswerks ruft alle Sammel-Transport- und Verteilungsstellen im deutschen Reich auf, dafür zu sorgen, daß in diesem Winter kein Zentner Kartoffeln vom Frost überrascht werden darf. Jeder hat an seinem Platze dafür zu sorgen, daß diese Forderung erfüllt wird. Alle Hilfsbedürftigen werden aufgefordert, ihre Unterstützungsgesuche, soweit noch nicht geschehen, sofort bei den zuständigen Stellen einzureichen. Das Winterhilfswerk ist überparteilich; niemand darf das Gefühl des Almosens empfinden, denn das deutsche Volk hat zurückgefunden zur Schicksalsgemeinschaft, in die Arm und Reich gehören.

Munitionsfund.

Helfta. Bei den ersten Arbeiten an dem Promenadenwege nach Eisleben wurden an den Hecken an der „Sonne" 67 Schuß Revolvermunition gefunden, die offenbar von Kommunisten dort versteckt worden war.

„Nun?"

Die Buchstaben tanzen und drehen sich vor ihren Augen, springen und hüpfen. Sie liest kein Wort mehr. Sie sieht durch die Zeitung hindurch. Da ist ein Gang . . . ein Gefängnis . . . graue Mauern, ein strenger Richter. Endlos viele Finger zeigen auf sie — dahinter steht hämisch lächelnd ganz Mähren. Klappernde Blechschüsseln, trockenes Brot, Wasser und Mäuse und — Marianne schreit auf.

„Natürlich sind Sie unschuldig", kommt ganz von ferne wieder suggerierend die Stimme des Herrn von Brendel, „doch wem können Sie es beweisen? Niemandem!"

Beweise, natürlich Beweise, denkt sie. Ich kann ja nicht mehr als „Nein" sagen. Sicher lacht man mich damit aus — wirklich, es kann ja niemand als nur ich in der Wohnung gewesen sein. Ich war es aber doch nicht! Nein, nein!

Mit seiner unangenehm lautlosen Gewandtheit verläßt Herr von Brendel das Abteil. Er weiß, daß er genug getan hat.

Weiter und weiter jagt der FD-Zug der Reichshauptstadt entgegen. Immer wieder kommen Felder und Wiesen, zu einem Riesenschachbrett aneinandergesetzt. Ein paar rotgedeckte Häuschen stehen dazwischen. Ein Rudel Spatzen fliegt kreischend von den Telegraphenstangen auf. Kirchenglocken läuten eine Hochzeit ein.

Marianne kann nichts anderes tun als immer nur aus dem Fenster starren. Zum ersten Male beginnt sie zu begreifen, daß das Leben in der Zurückgezogenheit und Stille alter Nußbaummöbel unkomplizierter und einfacher ist, als draußen, wo der Wind weht und alles, Gutes und Schlechtes — mei (Schlechtes als Gutes — heranträgt. Marianne streckt zaghaft ihre Glieder. Die Freiheit soll ich aufgeben, leben zu können? Ich soll zurück? Und nicht nur zurück in das alte graue Einerlei, sondern, wenn auch ungerechterweise, ins Gefängnis! Nein, nein! Es komme, was da will, das tue ich nicht!

Marianne steht auf. Mit hastigen Schritten tritt sie nach draußen. Der Gang ist leer. Die Angst hat ihr letztes bißchen Vernunft über den Haufen geworfen. Herr von Brendel hat mir alles gesagt, Herr von Brendel hat mich gewarnt — er wird auch einen Ausweg wissen.

Marianne erinnert sich, aus welcher Richtung er zuerst auftauchte, nun sucht sie den Zug nach ihm ab. Sie sieht in jedes Abteil, hastig, fiebrig, als könnten kostbare Minuten unwiderbringlich verlorengehen.

Endlich findet sie ihn. Er hat ein Erster-Klasse-Abteil, augenscheinlich für sich allein. Er steht am Fenster, raucht wie immer gleichmütig und dreht sich erstaunt um, als sie eintritt.

Vorsichtig stäubt er seine Zigarette ab: „Oh, welche Ueberraschung! Sie besuchen mich?"

„Ich meine . . . Sie waren so freundlich . . . gewiß, wissen Sie einen Ausweg, Herr von Brendel. Wollen Sie mir nicht helfen?"

„Helfen . . . das sagen Sie so einfach. Wie soll ich denn die Polizei von Ihrer Unschuld überzeugen, wenn Sie nicht einmal selbst dazu in der Lage sind?"

„Daß ich sie er fe an. Manchmal kann auch Herr von Brendel Gefühle haben: Eigentlich ist sie schön, denkt er, und die Angst, die in ihrem Gesicht steht, könnte mich rühren. Aber sie könnte es nur, sie darf es nicht . . .

„Es gibt für mich nichts, Herr von Brendel, als das Gefängnis?"

„Ich bedaure Sie, Marianne! Ich habe längst daran gedacht: es gibt etwas, aber . . ."

Sie wankt. Wieder hat er den Vornamen genannt. Mag es hingehen, anderes ist wichtiger, habe ich denn schon allen Stolz verloren? Beginnt so der Weg nach unten?

Herr von Brendel spricht weiter:

„Ich habe hier einen Paß. Er ist falsch. Er würde sich für Sie gerade eignen . . ."

Marianne ist dumm, sehr dumm, sie ist ja auch blutjung:

„Ja, und was soll ich damit?"

„Sie kommen in Berlin als ein ganz anderer Mensch an, Sie werden in Zukunft nur noch Jeanette Werth heißen. Marianne Reinhardt verschwindet damit vom Erdboden, und die Polizei kann suchen und suchen . . ."

Ein ganz anderer Mensch, möchte ich das nicht schon immer sein? Möchte ich mich nicht schon immer lösen von allem, was an mir hängt? Damit streife ich dann auch die Vergangenheit von mir ab, die kleine Stadt mit ihrer bedrückenden Enge, die verknöcherte Tante, die Kleinlichkeit und Enge . . . und den Verdacht des Diebstahls. Den behält die auf Nimmerwiedersehen verschwundene, untergetauchte Marianne Reinhardt.

„Das ist die einzige Möglichkeit", sagt er fest, „aber wenn Sie nicht wollen . . .?"

„Ich will nicht? Warum will ich denn nicht? Vielleicht zieht er sein Anerbieten wieder zurück?

„Ja", streckt sie die Hände aus, „ich will! Ich bin Ihnen sehr dankbar."

Als sie das graue Paßbüchlein in der Hand fühlt, ist ihr doch eigenartig zumute. Noch einmal flackert das gesunde Mißtrauen in ihr empor.

„Warum tun Sie das für mich?"

„Weil . . . man manchmal einen Menschen sehr schnell lieben lernen kann, Fräulein Marianne!"

Und wieder glaubt sie ihm. Ich werde geliebt, zittert sie, ich werde so sehr geliebt . . .

Marianne ist ein großes, unwissendes Kind, trotz ihrer neunzehn Jahre, ein Kind, in dem bisher jedes weibliche Gefühl fest geschlummert und geschlafen hat und das nun mit Gewalt in eine fremde, unbekannte Ferne drängte. Marianne kennt diese lockende, schillernde Ferne nicht.

Sie gibt ihm die Hand. Seine Hand ist weich . . . und schmierig. Marianne schüttelt sich, sie hat einen kleinen, schalen Beigeschmack, aber der ist nicht zu definieren. Er wird sich schon wieder geben, denkt sie.

X.

Aus dem Nichts, absolut aus dem Nichts finden sich im Parkhotel neue Gäste ein. Zwei bis unter die Haarwurzeln geschminkte Französinnen, die selbst Berts Redekatent in den Schatten stellen, erscheinen rauchend und parfümduftend. Bert läßt stumm und demutsvoll den Wortbach über sich hinplätschern und gibt es alsbald auf, darauf zu hoffen, daß die Quelle jemals wieder versiegen wird.

Kurz danach kommt ein salopp gekleideter Herr mit einem dünnen, tanzenden Spazierstock und gummiartigen Bewegungen. Er hat eine lange Zigarettenspitze im linken Mundwinkel, Bert erkennt ihn sofort wieder und erschrickt. Der Kriminalbeamte? Was will er hier? Er trägt sich mit einer spitzen, schräg nach links neigenden Schrift in das Fremdenbuch ein als „Dr. Philipp Paneth, Privatier". Wer kann sich heute noch den Luxus leisten, Privatier zu sein? Dieser Saloppe muß mit Sammethandschuhen angefaßt werden!

Zum Schluß erscheint eine junge Dame. Für junge Damen hat Bert immer etwas übrig. Er zaudert die freundlichste Miene hervor, zu der sein Gesicht nur fähig ist.

Die Ankommende ist ein wenig tolpatschig, dazu unaufgeschlossen, mit eckigen Bewegungen und großen, interessierten blauen Augen. Sie merkt ihre eckigen unsicheren Bewegungen wohl selbst und bemüht sich krampfhaft, sie zu verbergen. Sie weiß nicht, wie reizvoll, wie natürlich und wie gesund das bei ihr aussieht. Bert gibt ihr das letzte, aufgeräumte Zimmer in der untersten Etage.

Er fühlt sich übrigens alsbald in seiner neuen Würde als Geschäftsführer vollkommen sicher und überwindet jeden Einwand des Freundes, wie er denn seine Gäste ernähren will, mit einem siegesscheeren und geheimnisvollen Gesicht.

Heinz Friedemann hat sich vorerst mit seinem Schicksal abgefunden. Er läuft mit schiefem Kopf überall herum und ist nur noch neugierig auf die Zukunft und darauf, wie lange die Arme der Gerechtigkeit wohl auf ihr kommen warten lassen. Aus diesem Grunde fährt er bei jedem Knallen einer Tür auf und stottert nervös: Polizei! Bis auf diesen einen Fehler aber ist der Junge kerngesund, eine Feststellung, die selbstverständlich aus Berts Munde stammt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0007

Turnen, Sport und Spiel

Zwischen den Seilen.

Boxkampfabend des PSV. Halle gegen LAC. Leipzig und PSV. Berlin

„Vor in die Mitte des Rings, gegürtet, traten die beiden,
Hoben gegeneinander empor die nervigen Arme,
Prallten zusammen im Kampf und schwangen die wuchtigen Fäuste,
Schauerlich klatschten die Hieb' auf den Kiefern; ihr Schweiß rann in Strömen."

Mit diesen Worten beschreibt Homer in seiner Ilias (800 v. Chr.) einen Faustkampf, der zu Ehren des gefallenen Patroklos stattfand. Interessant für uns ist es, daß die kunstvolle Führung der Faust, als der natürlichsten Waffe des Menschen, sich bis in das ferne Altertum nachweisen läßt. Heute ist der Boxsport als eine der beliebtesten Leibesübungen in der ganzen Welt verbreitet.

Guten Boxsport konnte man gestern abend bei der Veranstaltung des PSV. Halle im „Stadtschützenhaus" sehen. Leider ließ der Besuch trotz der sehr niedrig gehaltenen Eintrittspreise etwas zu wünschen übrig, die Erschienenen kamen jedoch voll auf ihre Kosten, war doch gestern einmal den Hallensern die seltene Möglichkeit geboten, auch auswärtige Boxer von Ruf kennenzulernen.

Polizeioberleutnant Obrt sprach den Zuschauern im Namen des PSV. seinen Dank aus und wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des Sportes, vor allem des Boxsportes hin. Gerade das Boxen ist geeignet, den Mann zu einem sicheren, zielbewußten Kämpfer, nicht nur gerade im Sport, sondern auch im Leben zu erziehen!

Eingeleitet würde der Abend durch zwei Schülerkämpfe. Es standen sich zuerst Kölber PSV. und Kampe II Wacker gegenüber. Der Kampf endete unentschieden. Im zweiten Kampf siegte Kampe I Wacker über Topf PSV. Die Kleinen zeigten in ihren Kämpfen einen frisch-fröhlichen Angriffsgeist, der größten Beifall hervorrief.

Im Fliegengewicht standen sich

Brömse LAC. und Will PSV.

gegenüber. Will war hier zunächst sehr unternehmungslustig und konnte auch einige gute Schläge anbringen, doch verstand es Brömse, sich vortrefflich abzudecken. In der dritten Runde ließ Will dann merklich nach, so daß Brömse einen Punktvorsprung herausholen konnte und Sieger wurde.

Crain PSV. gegen Steinert LAC.

im Federgewicht. In der ersten Runde sah es fast so aus, als ob Crain etwas mehr vom Kampfe hatte, doch dann zeigte auch der Leipziger recht gutes Können, und man bekam nun einen harten, abwechslungsreichen Kampf zu sehen, der nach Schluß der 3. Runde unentschieden gegeben wurde.

In dem nun folgenden Leichtgewichtskampf

Katzmareck PSV. gegen Klimpel LAC.

war der Hallenser eigentlich von der ersten bis zur letzten Runde in Führung. Er konnte einige sehr gute Schläge anbringen und wurde verdient Sieger nach Punkten.

Im Mittelgewicht trat

Mialkas gegen den 2. Deutschen Meister Hornemann

vom PSV. Berlin an. Der Hallenser kämpfte stets sehr sympathisch, was man von Hornemann nicht immer behaupten konnte. In der dritten Runde gingen beide Partner einmal durch die Seile, und der Sieg, der Hornemann schließlich zugesprochen wurde, war recht schwach.

Nach einer Pause, die durch musikalische Darbietungen der Kapelle der Schutzpolizei ausgefüllt wurde, stieg zunächst der Kampf der Halbschwergewichte

Kopf PSV. gegen Dorst II LAC.

Kopf war in der 1. Runde sehr zurückhaltend und mußte einiges einstecken, doch dann ging er mehr und mehr aus sich heraus und konnte verschiedene gute Treffer landen, so daß ihm der Sieg zugesprochen wurde.

Den Abschluß des Programms bildeten drei Kämpfe der Weltergewichte. Der mit Spannung erwartete Kampf des deutschen und englischen Polizeimeisters

Mitschke PSV. Berlin gegen Georgius Halle

enttäuschte etwas. Man hatte sich von diesem Treffen mehr versprochen. Mietschke suchte den Nahkampf, während Georgius ein ausgesprochener Distanzkämpfer ist. Die beiden ersten Runden waren trotzdem nahezu ausgeglichen, Georgius konnte in der 1. Runde einige gute Treffer anbringen, doch dann wurde er immer wieder von Mischke im Nahkampf gegen die Seile gedrückt. Sieger nach Punkten wurde Mietschke, doch war der Beifall nach diesem Kampf recht schwach.

Im zweiten Weltergewichtskampf sah man

Täscher PSV. gegen Hille LAC.

zwischen den Seilen. Täscher sah im Angriff die beste Verteidigung, doch gelang es ihm nicht, sein außerordentlich schnelles Anfangstempo durchzuhalten. Hille parierte die Schläge sehr ruhig, und wenn er auch einige harte Schläge einstecken mußte, so blieb er doch nichts schuldig, so daß der Kampf mit einem Unentschieden endete.

Abwechslungsreich war auch der letzte Kampf

Ebenrecht PSV. gegen Gehre LAC.

Während Gehre in der ersten Runde einen kleinen Punktvorsprung herausholen konnte, mußte man die 2. Runde als ausgeglichen ansprechen, doch konnte Ebenrecht seine Position nicht allzu lange halten und mußte den Sieg an den Leipziger abgeben.

Alles in allem gesagt: die Hallenser bekamen gestern abend vorzüglichen Boxsport zu sehen, der hoffentlich auch etwas werbende Wirkung hatte.

Vg. 31 I.—DJK. Halle I. 7:2 (5:1), Oberes Geiseltal I.—Germania Kayna I. 8:3 (2:0).

Untere Mannschaften: GTV. II.—98 II. 13:4 (10:0), Oberröblingen—Zscherben II. 8:8 (2:5), KTV. II.—Reichsbahn II. 11:6 (6:4). HTSV. II.—Wacker II. 7:10 (1:5), MTV. Merseburg II.—Dürrenberg II. 7:4 (3:4), Jahn Neumark II.—TVg. Merseburg II. 5:6 (2:1), HTSV. III.—GTV. III. 2:7 (0:4), PTV. III.—Blauweiß III. 6:8 (4:3), Querfurt I.—Lodersleben I. 10:2 (6:1), Geiseltal II.—Germ. Kayna II. 6:5 (4:2). Jugend: Nauendorf I.—PTV. I. 4:11 (2:3), GTV. I.—Nietleben I. 5:6 (3:4), KTV. I.—Reichsbahn I. 6:17 (1:8). Freundschaftsspiel: Cröllwitz III.—Sp.Vg. 31—II. 5:8 (5:4).

G. v. Cramm und Hilde Krahwinkel

Die amtliche deutsche Tennis-Rangliste.

Der Deutsche Tennis-Bund veröffentlicht die Deutsche Tennis-Rangliste 1933, die zum ersten Male nicht von der bisherigen Ranglistenkommission aufgestellt worden ist. Sie wurde vielmehr von dem Führer der deutschen Davispokal-Mannschaft, Dr. Rau, Berlin, ausgearbeitet und jetzt vom Führer der Fachsäule VI (Deutscher Tennis- und Hockey-Verband), Dr. Schomburgk, Leipzig, überprüft und genehmigt. Bei den Herren steht erwartungsgemäß Gottfried von Cramm an der Spitze, während die Liste der Damen von der deutschen Meisterin Hilde Krahwinkel angeführt wird. Da das Stärkeverhältnis unserer anderen Davispokal-Spieler ziemlich ausgeglichen ist, sind Frenz, Jaenecke, Werner Menzel und Nourney gemeinsam auf den 2. bis 5. Platz gesetzt worden. In einer weiteren Gruppe sind neun Spieler zusammengefaßt worden, und auch die nächsten 16 Spieler der Rangliste stehen in einer Gruppe. Unterschiedlicher ist die Rangliste der Damen, die zum großen Teil gesondert plaziert worden sind. Hier steht Cilly Aussem-Köln an 2., Marieluise Horn-Wiesbaden an 3. und Paula Stück-Berlin an vierter Stelle.

Kreuz und quer über die Fußballfelder.

In Gau 5 (Sachsen) wurden am Sonntag die Spiele um den Mutschmann-Pokal fortgesetzt. Dabei gab es eine schwere Ueberraschung

VfB. Leipzig ließ sich von Sportfreunde 01 Dresden mit 0:2 (0:1) schlagen.

Die Dresdener Elf gewann völlig verdient. Der zweite Leipziger Vertreter

Spielvereinigung unterlag PSV. Chemnitz mit 4:7 (2:4).

Der bekannte Helmchen schoß allein 4 Tore. Trotz der Niederlage boten die Leipziger eine recht ansprechende Partie.

VfB. Glauchau schlug Planener SuBSC. 4:1 (1:0).

Leipzig ist aus der Konkurrenz nunmehr ausgeschieden. Im Rennen liegen nur noch Dresdener SC., Sportfreunde 01 Dresden, PSV. Chemnitz und VfB. Glauchau.

*

Fußball im Reich.

Breslauer SV.—Beuthen 09 6:3; Hamburger SV.—Holstein-Kiel 1:3; Altona 93—Polizei Hamburg 1:0; Polizei Lübeck—Eimsbüttel 0:4; Hildesheim 06—Hannover 96 0:2; Viktoria Recklinghausen—Schalke 04 1:4; Offenbacher Kickers—Eintracht Frankfurt 1:1; Karlsruher FV.—1. FC. Freiburg 2:2; Sportkl. Stuttgart—Union Böckingen 1:2; Schweinfurth 05—Schwaben Augsburg 2:1 (!); München 1860—ASV. Nürnberg 2:0; Wacker München—Bayern München 2:2; Spiel-V. Fürth—1. FC. Nürnberg 1:2; FV. Würzburg—Jahn Regensburg 2:1.

Der neue deutsche Sport.

„Es ist ein Verbrechen gewesen, den Sport in die materielle Linie zu lancieren, ohne ihm ethischen Wert zu geben."

Reichssportführer v. Tschammer-Osten am 11. Juni in Köln.

Stolz auf Deutschlands Fußball.

Die obenstehenden Worte des Reichssportführers, enthalten in einer Rede, die uns viel Schönes und Befreiendes sagte, verdienen nicht ein- oder zweimal, sondern hundertmal gelesen und durchdacht zu werden. Besonders vortrefflich waren sie gewählt, weil sie vor Männern ausgesprochen wurden, die dem Fußballsport nahestehen. Man darf nicht falsch verstehen. Mit dieser Feststellung soll dem jetzt unter straffer Führung stehenden Fußballsport nachträglich nichts Uebles angehängt werden. Man weiß

Fußballtreffen Norditalien — Brandenburg. Italiens Torwart nimmt Hanne Sobek, dem populären Berliner Spieler, einen Ball vom Kopf.

jedoch allgemein, daß vieles nicht so war, wie es sein sollte.

Welch ein Gegensatz zwischen dem energielosen und fast ohne jeden Kampfgeist durchgeführten Länderspiel am Neujahrstage in Bologna und diesem sonntäglichen Kampf gegen Belgien in Duisburg. Damals ein schlappes, unwürdiges Erliegen, hier das glutvolle Spiel einer ehrgeizigen, vom Siegeswillen beseelten Mannschaft.

Verkleinern wir das Können des Gegners, so schmälern wir das Verdienst unserer siegreichen Vertreter. Der „furor teutonicus" war über unsere Mannschaft gekommen, der laut Bericht der „Derniere Heure" zur „Vernichtung" der belgischen Elf führte. Und — obwohl das Ergebnis anders lautete — die gleiche Haltung nahm auch die Berliner Mannschaft ein, die in der Reichshauptstadt gegen die Italiener kämpfte. Ja, diese Berliner zeigten noch deutlicher, wie ein solcher Kampf bei allerstärkstem Einsatz in vorbildlich ritterlichem Geiste durchgeführt werden kann. Die gesamte Elf ließ sich in keiner Sekunde verleiten, gelegentliche Herausforderungen des Gegners anzunehmen. Sie kämpfte bis zum letzten, und dankbarer Beifall war ihr Lohn, obwohl der Erfolg ausgeblieben.

Diese Spiele — sowohl das in Duisburg wie auch das in Berlin — werden auch der aufhorchenden Welt Kunde geben vom neuen deutschen Sport und seinen Jüngern. Wir aber dürfen auf das Erreichte stolz sein. Der deutsche Fußballsport, dessen riesige Ausbreitung in langen Jahren in argem Mißverhältnis zu seinen Erfolgen stand, hat sich im Dritten Reich die ihm zukommende Stellung erobert. Auch hier geht es aufwärts. Die Zukunft wird den endgültigen Beweis erbringen.

Fußball am 29. Oktober.

Die siebente Runde wird am nächsten Sonntag von den Fußballern in Angriff genommen

Wirkliche Spitzenkämpfe bringen aber die beiden Spitzenklassen nicht, so daß eigentlich mit glatten Siegen der Tabellenführer zu rechnen wäre. Der letzte Sonntag brachte aber die ersten großen Ueberraschungen, so daß die Kämpfe nun erst den rechten Reiz erhalten. Die

Gauliga

trägt folgende fünf Spiele aus:

Fortuna-Magdeburg gegen Wacker-Halle,
Preußen-Magdeburg gegen 1. SpV.-Jena,
Steinach 08 gegen Viktoria 96-Magdeburg,
SC.-Erfurt gegen VfL.-Bitterfeld,
99-Merseburg gegen SpV.-Erfurt.

Wacker, 1. SpV.-Jena, Steinach 08, Bitterfeld und 99 gelten als die Siegfavoriten. — Von den sechs Treffen der

Bezirksklasse

werden zwei in Halle ausgetragen, und zwar:

Sportfreunde gegen VfL.-Merseburg,
Borussia gegen Schwarz-Gelb-Weißenfels.

Die weiteren vier Treffen dagegen lauten:

Naumburg 05 gegen Sportverein 98,
BSC.-Sangerhausen gegen VfL.-Halle 96,
TuR.-Weißenfels gegen Preußen-Merseburg,
Wacker-Nordhausen gegen Spielv.-Neumark.

Hier wird Naumburg 05 gegen die zur Zeit aufkommenden 98er schweren Stand haben. Dagegen sollten sich die weiteren Tabellenführer glatt durchsetzen können.

Fußball-Länderkampf Deutschland-Norwegen.

Billiger Sonderzug der Reichsbahn.

Zum Fußball-Länderkampf Deutschland — Norwegen läßt das Reichsbahnverkehrsamt am 5. Nov. einen billigen Sonderzug nach Magdeburg verkehren. Die Abfahrt erfolgt um 8.10 Uhr früh, Rückkehr abends 21.56 Uhr. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt ab Halle beträgt 2,90 RM. Kartenverkauf durch die Fahrkartenausgaben sowie das Hapag-Reisebüro Roter Turm, Lloyd-Reisebüro Untere Leipziger Straße 20 und Reisebüro der „Saale-Zeitung", Kleinschmieden 6. Durch die Kartenverkaufsstellen werden gleichzeitig auch bis zum 27. Oktober die Eintrittskarten für das Fußballspiel vermittelt.

Lest die „Saale-Zeitung"

Pokal-Turnier im Ringen.

Die hallischen Rivalen im Wettbewerb!

Anläßlich des 25jährigen Bestehens von „Germania-Felsenfest" Halle, veranstaltet der Verein am Sonnabend, dem 28. Oktober d. J. pünktlich 20 Uhr ein Vierer-Mannschafts-Pokal-Turnier im Ringen. Es ist zu begrüßen, daß die gute Mannschaft der Reichsbahn mit verpflichtet ist, und man kann bestimmt annehmen, daß die beiden hallischen Rivalen sich einen harten Kampf liefern werden. Mit Spannung erwartet man das Abschneiden der „Reichsbahner", in denen etliche „Neue Sterne" aufgegangen sind. Germania-Felsenfest stellt seine altbewährte Meister-Mannschaft.

Besonders der hallische Olympia-Kandidat Kurt Hausik, welcher erst dieser Tage vom Olympia-Kursus zurückgelehrt ist, dürfte durch sein verbessertes Können sein Publikum wieder in Spannung halten. Der Hallenser bestritt noch nach dem Kursus etliche Kämpfe mit Spitzen-Könnern, welche er erfolgreich gestaltete.

Diese Kämpfe wurden zugunsten der Winterhilfe in Berlin ausgetragen. Weißenfels und Rössen sind die anderen Mannschaften, Weißenfels ist in diesem Jahre Thüringer Meister der A-Klasse und bringt auch neue bekannte Ringer auf die Matte. Neu-Rössen mit seiner sympahtischen Mannschaft ist gegen die Vorjahre auch sehr verstärkt. Weißenfels, Rössen, Reichsbahn und Germania-Felsenfest Halle sind vier Mannschaften, welche technisch gute und harte Kämpfe bringen werden. Die Mannschaften losen die Kämpfe aus, es ringen 1 und 2 und 3 und 4, die Sieger und Verlierer aus dem ersten Treffen kämpfen dann um die Plätze, so daß vier Mannschaftskämpfe stattfinden. Kampfleiter ist der neue Bezirksführer Jakob Rupp, Leuna, welcher die Kämpfe pünktlich 20 Uhr anpfeifen wird.

Die anläßlich des 25jährigen Bestehens von Germania-Felsenfest gestifteten 3 Pokale stehen im Sporthaus Fischer zur Ansicht aus.

Völlig geklärt ist die Lage bei den Turnern über 40 Jahre. Selbst wenn der KTV. das letzte Spiel gegen Jahn noch verlieren sollte, was aber völlig ausgeschlossen erscheint, hat er noch 2 Minuspunkte weniger als die Feuerwehr, die sich langsam, aber sicher, auf den 2. Platz vorgeschoben hat. Sehr ausgeglichen verliefen die Spiele der Turnerinnen. Mit ganz knappen Ergebnissen gelang es der 3. KTV.-Mannschaft, die nur aus Mitgliedern des LTV. zusammengesetzt ist, Jahn wieder vom 3. Platz zu verdrängen und Anschluß an die beiden führenden KTV.-Mannschaften zu finden. Die letzten Spiele der Turnerinnen werden am 29. Oktober auf dem GTV.-Platze ausgetragen.

Handball in der Kreisklasse.

In den Spielen der Kreisklasse war man in erster Linie auf den Ausgang des Spieles

HTSV. I.—Wacker I. 6:12 (5:3).

gespannt. Der HTSV. hielt das Spiel vollkommen offen und schoß sogar seine Tore. Das heißt bis zum Wechsel. Auch nach der Pause glaubte man bald, es sollte so weitergehen, denn es wurde noch auf 6:3 erhöht, doch dann ging Wacker auf und davon. — An der Huttenstraße teilten sich **KTV. I. und Sportfreunde I. 6:6** (3:4) nach abwechslungsreichem Kampf die Punkte. In der Staffel A kam Cröllwitz billig zu den Punkten, denn Böllberg trat nicht an.

Sehr überraschend kommt der Sieg von **Unterröblingen I. über Zscherben I. 9:3** (3:3). In der Staffel C **Tscht. Dürrenberg I. gegen den MTV. Merseburg I. 5:8** (3:4). Hier mußten die Merseburger schon alles daran setzen, um zu gewinnen. Knapp aber verdient gewann **Neumark I. über TVg. Merseburg I. 3:2** (3:2).

Die Ergebnisse der II. Kreisklasse 1. Mannschaften: Pioniere I.—Cröllwitz 25 I. 13:14 (0:6), Sp.

Faustball-Diplomspiele.

In der ersten Klasse konnte der HTSV. seine Spitzenstellung weiter befestigen.

Zwar bleiben Berufsfeuerwehr und KTV. 2. mit drei Minuspunkten mehr in bedrohlicher Nähe, aber beide Mannschaften können aus eigener Kraft den Anschluß nicht mehr herstellen. Daß aber auch der HTuSpV. nicht unschlagbar ist, wurde im Spiel gegen Tv. Ammendorf bewiesen, der in der Tabelle den vorletzten Platz einnimmt und trotzdem mit 28:27 gewann. Der nächste Sonntag bringt mit den Spielen auf dem Feuerwehrplatz die Entscheidungen, wobei der Tabellenführer noch drei schwere Spiele gegen Feuerwehr, GTV. und KTV. zu bestehen hat.

In allen übrigen Klassen dominieren die Mannschaften des Kaufm. Turnvereins,

der durch den Anschluß des Lehrer-Turnvereins eine Reihe tüchtiger Spieler mit verwenden konnte. In der 2. Klasse beträgt der Punktunterschied der übrigen Mannschaften bereits 6 Punkte und ist wohl überhaupt nicht mehr aufzuholen. Diese Klasse trägt am 29. Oktober die letzten Spiele auf den KTV.-Plätzen aus. — Auch die 3. Klasse findet sich am nächsten Sonntag zum Endspurt auf dem KTV.-Platz ein. KTV. 2. Mannschaft, die ungeschlagen die Tabelle anführt, wird alles daransetzen, ungeschlagen die Spielreihe zu beenden. Tv. Ammendorf, der seine Spiele anfangs sehr sicher gewann, ließ sich am vergangenen Sonntage sogar von der 1. KTV.-Mannschaft schlagen.

Neues vom Turf.

Trabrennen in Mariendorf.

Die gut besuchten Abendrennen am Montag in Mariendorf brachte nals Hauptprüfung das über 2600 Meter führende Carl-Otten-Rennen, das mit dem erwarteten Siege der favorisierten Ovatin in einer Kilometerzeit von 1:26,6 endete. Die Stute ging in der zweiten Runde in Front und wies Angriff von Natrium, der in der Distanz ansprang und durchs Ziel galoppierte, sicher ab. Das The Great-Marie-Rennen holte sich der Riesenaußenseiter Blanco um einen Kopf gegen Washington. Ergebnisse:

Lillian-Bell-Rennen, 1500 Mark, 2200 Meter: 1. Frau A. Küglers Frischling (Deutschmann), 2. Baroneß Ackelei, 3. Palmetta Neva. Tot. 129 (ital. 31), Pl. 20, 14, 24. The Great-Marie-Rennen, 1500 M., 2400 Meter: 1. A. Ruckhabers Blanco (M. Ringius), 2. Washington, 3. Werburg. Tot. 515 (ital. 47), Pl. 72, 20, 23. Lady B. Watts-Rennen, 1500 Mark, 2300 Meter: 1. Neubauers Ursula (Frömming), 2. Dornbusch, 3. Costa Rica, 4. Natantia. Tot. 65 (ital. 55), Platz 20, 22, 23, 34. II. Abt.: 1. Stall Geiselgasteigs Beta Lee (J. Kruithof), 2. Dewey Pillat, 3. Perseus, 4. Schautwalebo. Tot. 38 (ital. 95), Pl. 19, 24, 19, 38. Carl-Otten-Rennen, 2200 M., 2600 Meter: 1. E. Peecks Ovation (Frömming), 2. Voraus, 3. Dr. Heinrich D. Tot. 20 (ital. 49), Platz 13, 16, 15. Karl-Heinz-Rennen, 1800 M., 2000 m: 1. Gebr. Knauers Adria (Jauß jr.), 2. Tizian, 3. Mephisto. Tot.: 44 (ital. 37). Pl. 17, 13, 28.

Rennen zu Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Emissaire (A. Rabbe), 2. Chaitane (R. Brethes), 3. Cernuski (H. Bonneau). Tot. 26, Pl. 14, 38, 41. 2. Rennen: 1. Rat (Frowein), 2. Titea (de la Horie), 3. Anderida (Delahoutre). Tot. 98, Platz 36, 106, 38. 3. Rennen: 1. Etoile des Pins (R. Pelat); 2. Grande Soeur (G. Bridgland); 3. Infernet (P. Rivault). Tot. 103, Pl. 24, 15, 53. 4. Rennen: 1. Formastérus (F. Rochetti), 2. Le Centaure (A. Lavialle); 3. La Gabelle (W. Sibbritt). Tot. 39, Platz 18, 48, 63. 5. Rennen: 1. Kirmusin (G. Batard), 2. Pointe de Galle (A. Rabbe), 3. Echec et Mat (R. Brethes). Tot. 38, Pl. 15, 27, 21. 6. Rennen: 1. Cibraine (G. Bridgland), 2. Courcite (W. Johnstone), 3. Trop Pressé (A. Rabbe). Tot.: 77, Platz 22, 18, 15.

Voraussagen für Mittwoch, 25. Oktober.

Krefeld: 1. Petrus — Angelika, 2. Heidekönig — Seekadett, 3. Felsen — Rustica, 4. Wellenberg — Stall Rösler, 5. Corax — Feudal, 6. Nemrod — Stall Rösler, 7. Rosella — Jägermeister.

Le Tremblay: 1. Cake walk — Arele, 2. Eifrelin — Jim Farley, 3. Valseuse — Saduceenne, 4. L'Oriflamme — Son in Love; 5. Foulaubin — Azais III, 6. Telamon — Convenio.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 24. Oktober 1933

„Dollarentwertung erwünscht."

Eine Entscheidung des Präsidenten Roosevelt.

Präsident Roosevelt hat bereits mit der Rekonstruktions-Finanz-Corporation verhandelt, um den Beginn der Goldaufkäufe sofort einzuleiten. Die Verhandlungen sind bereits so weit gediehen, daß die Aufkäufe von Gold über Weltmarktpreis sofort beginnen dürften. Da Roosevelt, wie aus seiner letzten Rede ersichtlich ist, sofortige Preissteigerungen aller Waren erreichen will, wird mit Bestimmtheit angenommen, daß der Goldkaufpreis über der heutigen internationalen Dollarnotierung liegen wird, womit die Bundesregierung offen zum Ausdruck bringt, daß eine weitere Dollarentwertung erwünscht ist. Roosevelt will auf diese Weise gleichzeitig das jetzige Londoner und Pariser Goldmonopol brechen.

Wenig verändert.

Berlin, 24. Oktober. Die Börse war wenig verändert. Siemens Rheinische Braunkohle und Neubesitz lagen fest. Geld 4¼.

Berliner Produkten-Frühmarkt v. 24. Oktober: Taubenerbsen 275—296, Peluschken 200 bis 220

Hypothekentilgung durch Pfandbriefe.

Die Hypothekenschuldner von Pfandbriefanstalten können nach der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ihre Hypotheken bis 31. Dezember 1933 durch Pfandbriefe der gleichen Anstalt günstig tilgen. Spätestens bis zum 31. Oktober 1933 muß diese Absicht dem Kreditinstitut mitgeteilt werden.

Berlin, 23. Okt. **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische gest., Sonderkl. über 65 g 13,00; Größe a) unter 60 g 12,5, Größe b) über 55 g 12,0, Größe c) über 50 g 11,2, Größe d) über 45 g 9,00; frische Eier, Sonderkl. über 65 g 12,0; Größe a) über 60 g 11,5, Größe b) über 55 g 11,0, Größe c) über 50 g 11,0, Größe d) über 45 g 8,00; sortierte Größe b) über 55 g —, unsort. 115,—11,7; kleine und Schmutzeier 8,00.

Auslandseier: Dänen und Schweden, 18er 11,7- , , 17er 11,2, 15½-16er 10,7, leichtere 1,00, Finnländer, Estländer u. ä. 18er 11,7- . , 17er 11,2, 15½-16er 10,7, Bulgaren große 9,75, Rumänen 9,00, Russen, normale 8,25, Polen, normale 8,25-8,50, abweichende, kleine, Schmutzeier 6,50 ausländ. Kühlhauseier große 10, normale 9.

Kalibergbau und Landwirtschaft.

Kaliindustrie im hallischen Bezirk weist eine Zunahme der Produktion auf.

Die Kalisalzförderung im Jahre 1932 blieb mit 6,4 Mill. To. gegen 8,1 Mill. Tonnen um rund ⅕ hinter dem Jahre 1931 zurück. Von dem Rückgang der Förderung sind wiederum die kaliärmeren karnallitischen Salze verhältnismäßig am meisten betroffen worden. Die Erzeugung an absatzfähigen Kalisalzen erreichte im Berichtsjahr 2,8 Mill. Tonnen mit einem Inhalt von 787 000 To. Reinkali im Gesamtwert von 95 Mill. RM. Das sind der effektiven Menge nach fast 10 v. H., dem Kaliinhalt nach sogar über 16 v. H. weniger als im Jahre 1931. Die Gewinnung an Nebenprodukten stellte sich wertmäßig auf fast 8 Mill. RM. gegenüber mehr als 10 Mill. RM. im Vorjahr.

Die Erzeugung von Kalisalzen, die ohne fabrikatorische Weiterverarbeitung verkauft werden, ist nicht unter dem Stand des Vorjahres gesunken. Dagegen ist bei den höherwertigen Salzen, die größtenteils von den Chlorkaliumfabriken usw. abgegeben werden, eine beträchtliche Produktionseinschränkung zu verzeichnen. Die Entwicklung zugunsten der absatzfähigen Rohsalze ist bereits seit mehreren Jahren zu beobachten.

An der Produktionsabnahme in der Kaliindustrie war lediglich der Kalibezirk Halle nicht beteiligt, der eine Zunahme um 32 000 Tonnen Kalisalze aufwies. In den übrigen Bezirken war die Produktionsverminderung sehr verschieden. Die stärkste Einschränkung erfolgte mit je 17 v. H. in den Bezirken Eisenach und Hannover, in denen die fabrikatorische Weiterverarbeitung verhältnismäßig am größten ist. Der Kalibezirk Nordhausen, dessen Erzeugung nur wenig verringert worden ist, stand im Berichtsjahr erstmalig an der Spitze der deutschen Kalisalzreviere. Sein Anteil an der Gesamtproduktion ist seit Beginn der allgemeinen Krise ständig gestiegen, und zwar von 25 v. H. im Jahre 1929 auf 29 v. H. im Jahre 1932.

Die Verringerung der Erzeugung ist vorwiegend auf die Verminderung des Auslandversandes zurückzuführen, der sich in erster Linie auf hochwertige Salze erstreckt, während der Inlandverbrauch nur eine geringe Einschränkung erfahren hat. Nach Angaben des Deutschen Kalisyndikats entfielen von dem Gesamtabsatz an Reinkali im Jahre 1932 nur noch 24 v. H. auf die Ausfuhr, gegenüber 31 v. H. im Jahre 1931 und 38 v. H. im Jahre 1930. Wertmäßig hat sich nach den Angaben der amtlichen Außenhandelsstatistik der Auslandversand von 81,6 Mill. RM. im Jahre 1931 auf 50,1 Mill. RM. im Berichtsjahr vermindert. Von diesem Rückgang, der sich auf fast alle Empfangsländer verteilt, ist in erster Linie die unmittelbare Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Japan betroffen worden. Vom gesamten Ausfuhrwert entfiel 1932 auf den Versand nach den Vereinigten Staaten nur noch ein Fünftel gegenüber einem Drittel im Jahre 1931. Dagegen hat die Ausfuhr nach den Niederlanden, die ebenfalls zum Teil für überseeische Zwecke bestimmt ist, eine Zunahme erfahren.

Der Inlandabsatz nach den Wagengestellungszahlen der Reichsbahn in den letzten Monaten hat eine erfreuliche Entwicklung gezeigt. Hier wird die durch die zielbewußte Bauernpolitik der Reichsregierung hervorgerufene Kaufkraftstärkung der Landwirtschaft deutlich erkennbar.

Berlin, 24. Okt. **Amtl. Butternotierungen.** Die Butterpreise sind 1. Qualität 1,26, 2. Qualität 1,20, 3. Qual. 1,13 je Pfund. Tendenz: —

Berlin, 24. Okt. **Elektrolytkupfer 49.75.**

Berlin, 23. Okt. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Still.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Oktober	20,75	20,00	April	22,00	21,25
Novbr.	20,75	20,50	Mai	22,25	21,75
Dezbr.	21,00	20,50	Juni	22,50	21,75
Januar	21,25	20,75	Juli	22,75	22,00
Februar	21,50	21,00	August	23,25	22,25
März	21,75	1,00	Septbr.	23.50	22,75

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 23. Okt., für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 60, niedrigster Preis 42, häufigster Preis 54 RM., Bullen 56, 46, 53; Kühe 56; 40, 8; Färsen 60, 52, 57; Jungrinder 54, 48, 50; Mastkälber (einschl. Lunge u. Leber) 75, 75, 75; Saugkälber (do.) 65, 55, 60; Lämmer, Masthammel (do.) 75, 75, 75; Schafe (do.) 70, 65, 65; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 75, 68, 73; Ausgesuchte Posten aller Arten über Not.

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 24. Okt.

		heute	vorher
Weizen, Dschn.,	-78 kg	-	184-185
do. do. ruhig	76 kg	180 W3	18[illegible] W3
Roggen, gut und trocken		-	153-154
Roggen, Dschn., stetig	70 kg	147 R 4	1[illegible]7 R 4
Industriegerste,		-	-
Braugerste, gute, ruhig (feinste ü.N.)		188 192	188-192
Wintergerste, mehrzeil. ruh		158-160	158-160
„ 2-zeilig. ruh.		166-168	166-168
Futtergerste, Abfallgerste (stet.)		150-154	150-154
Hafer, Durchschn.-Qual., ruhig		142-145	142-145
Viktoriaerbsen, stet. (f.ü.N.)		38,00 40,00	38,00-40,00
Futtererbsen ruhig		18,00 20,00	20,00 22 00
Grüne Erbsen, ruhig		30 00 34,00	30 00 34,00
Weizenkleie (mittelgrob) ruh.		10,75-11,25	10,7-11,25
Roggenkleie, ruhig		10-10,50	10,00-10,50
Malzkeime, ruhig		10-10,50	10,00-10,50
Trockenschnitzel, ruh		9,50-10,0	9,50-10,00
Zuckerschnitzel ruhig		-	-
Heu (lose), ruh.		6,25-6,75	6,25 6,75
Weizenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,50	1,50
Roggenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,60	1,60

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindest. 15 To.

Allgemeine Tendenz: Infolge des völlig darniederliegenden Geschäfts traten keine Preisänderungen ein.

Berliner Produktenbörse vom 23. Okt.

Weizen, märk.	— 177	Vikt.-Erbsen	40,00-45,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	19,00-22,00
Sommerweizen	—	Peluschken	- ,
Roggen, märk.	— 145	Ackerbohn.	- ,
W.-Gerste, neue	157—164	Wicken	- ,
Industriegerste	-	Lupinen, bl.	- ,
Hafer, märk.	145—153	do. gelb	- ,
Weizenmehl	25,00-26,00	Seradella, neu	- .
Roggenmehl 70 Proz.	20,75-21,75	Leinkuchen	11,40-11,40
Weizenkleie	11,10—11,35	Erdnußkuchen	10,50-80
Roggenkleie	10,0—10,20	Trockenschn.	10,1-10,2
		Soia-Schrot	8,30-

Magdeburg, 23. Okt. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Oktober	4,10	3,90	Februar	4,50	4,30
Novbr.	4,10	4,00	März	4 60	4 40
Dezember	4,30	4,10	Mai	4,80	4,60
Januar	4 40	4,20	August	5,10	4,90

Magdeburg, 23. Okt. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung , . Okt.Nov. —,— . Okt.Dez. -.31,50. Tendenz Ruhig.

Metallpreise in Berlin v. 23. Okt. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 49,75. Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 36,50-39,50.

Hallische Börse

vom 24. Oktober

	heute	Vortag
Allgem. Dt. Credit-A	40,00 G	40,00 G
Hallesch. Bankverein	43,00 bG	43,00 G
Gew.- u. Handelsbank	49,00 G	49,00 G
Landcredit-Bank	49,00 B	49,00 B
Zörbiger Bankverein		
Mansf. Bergbau A.-G	—	21,00 ebG
Prehlitz. Braunkohl.	130,00 G	128,00 G
Rieb. Montanwerke	75,00 G	75,00 G
Werschen-Weißenf. Braunkohlen	—	—
Bruckd.-Nietl. Bergb	—	—
Ammendorfer Papier	—	—
Cröllw. Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzabr	75,00 G	72,00 bG
Eilenb. Katt.-Manuf	—	—
Engelhardt-Brau.	—	—
Glauzig. Zuckerfabrik		
Malzf. Reinicke & Co.	110,00 G	107,00 G
Hall.-Hettst. Eisenb.	—	—
Hall. Masch. u. Eiseng.	—	—
Hall. Röhrenwerke	21,00 B	24,00 B
Hildebrand Mühlenw.	—	—
Kaiserb. Schmiedeb.	—	—
Kyffhäuserhütte	52,00 G	52,00 ebG
Gottfried Lindner	30,00 bB	30,00 bG
Schrapl. Kalkwerke	—	—
Stadtmühle Alsleben	57,00 G	57,00 G
Steuergutsch. Gr. I	—	—
G. Vester Spedition	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Zeitzer Masch. u. Eis.	—	—
Zuckerraffin. Halle	—	—

Vorkurse der Berliner Börse

vom 24. Oktober

Ablösung 1-3	79,00
Abl. Neubesitz	13,10
8% Hoesch RM	
6% Fr. Krupp RM	85,25
7% Mittelstahl	80,75
7% Ver. Stahl RM	62,50
5% Mexikaner	—
4% do.	—
4% Türk. Bagd. I	—
4% do. II	—
4% do. Zoll	4,95
4½ Ung. St. 13	—
4½ do. 14	—
4% do. Gold	3,80
AG. f. Verkehr	41,00
Allg. Lok.-Kraft	—
Canadabahn	
Dt. Reichsb.-Vz	100,00
Hamb.-Paket	10,22
Hamb.-Süd	—
Hansa Dampf	--
Nordd. Lloyd	10,50
Otavi Minen	9,75
Bk. el. Werte	59,00
Bank für Brau	82,75
Reichsb. abg.	156,00
Accumulator.	
Allg. Kunstzijde	27,25
A. E. G.	17,37
Aschaffenbrg.	20,7 5
BayernMotor.	—
J. P. Bemberg	40,00
Berger Tiefb.	-
Bln.-Karlsr. Ind.	66,50
Berl. Maschin.	55 52
Brk.-Brikett	--
Buderus Eis.	63,00
Charl. Wasser	72,87
Chem Heyden	—
Chade	148,25
Conti Gummi	129,25
do Linoleum	35,75
Daimler-Benz	26,12
Dt. Atlanten	92,75
do. Conti-Gas	99, 5
do. Erdöl	91,62
do. Kabelwke.	—
do. Telefon	—
do. Linoleum	40,75
Dortm. Unionbr	—
Eintracht Brk	135,50
Eisenb.-Verk.	—
El. Lieferung	75,75
El. Licht-Kraft	86,25
El. Schlesien	72,00
Engelhardt	79,00
I. G. Farben	116,50
Feldmühle	56,75
Felten Guille	41,0
Gelsenk. Berg	45,00
Gesfel-Loewe	72,75
Goldschmidt	40,00
Hamb. El.-Wke.	97,75
Harb. Gummi	—
HarpenerBerg	77,00
Hoesch	51,25
Holzmann	57,75
Hotelbetrieb	-
Ilse Bergbau	
do. Genüsse	1,50
Gbr. Junghans	—
Kali-Chemie	—
Kali Aschersl.	109,00
Klöckner-Wk.	50,25
Lahmeyer	117,25
Laurahütte	14,37
Leopoldgrube	31,00
Mannesmann	49,75
Mansfeld Bg	22,37
Maschbau-Unt.	35,50
Maxim.-Hütte	—
Metallges.	—
Montecatini	29,6
Niederl. Kohle	—
Kokswerke u. chem. Fabr.	67,00
Orenstein	26,37
Phönix Berg	34,00
Polyphon	17,00
Rhein. Braunk	177,00
do Elektro	—
Rheinstahl	73,00
Rh.-W. Elektro	78,50
Rütgerswerke	46,87
Salzdetfurth	—
Schles. Bg. Zk.	—
Schl. El. Gas B	91,50
Schub-Salzer	—
Schuckert El	86,37
Schultheiß	81,00
Siem.-Halske	135,50
Stöhr Kammg.	93,00
Stolberg Zink	—
Südd. Zucker	171,00
Svenska	—
Thür. Gas	—
Leonh. Tietz	14,50
Ver Stahl	31,00
Vogel Telegr.	45,00
Wass. Gelsen	100,25
Westeregeln	109,00
Zell-Waldhof	33,00

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%.

vom 23. Oktober.

Deutsche Anleihen

	23. 10.	21. 10.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	71,00	70,75
6 Dt. Reichsanl. 29	99,50	99,87
6 Dt. Reichsanl. 27	90,25	89,75
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	—
Young-Anleihe	85,50	85,50
6 Pr. Staatsanl. 28	101,20	101,37
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	100,50	100,10
6 do. 1930 I. Folge	99,90	99,00
6 Thür. Staatsa. 26	86,00	85,62
Steuergutscheine Gruppe I	87,50	87,50
6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	84,50	84,75
6 D. Reichsb. Schtz	98,00	98,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,10	100,20
6 do do. Folge II	—	—
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	89,50	89,50
D. Anl. Ausl.-Schein	78,62	78,90
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	12,65	12,30
Dt. Wertbest. Anl.	—	
4 Dt. Schutzg. Anl	7,95	7,80
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	86,00	86,00
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl 30	85,50	86,50

Goldpfandbriefe

6 Pr. Pfdbr. G 41pfr Em.	—
6 do. do. Em. 41	86,25
6 do do Em. 45	85,25
6 do. do. Em 19	82,25
6 Pr. Ztrst. Gld B. 3.6.10	84,50
6 do do. B. 9	84,00
6 do do. R. 14 u. 15	84,50
6 do do R. 18	84,00
6 do do R. 19	84,50
6 do. do. R. 20 u. 21	84,50
6 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	88,00
6 do do R. 13 u. 15	87,50
6 do do R. 17 u. 18	87,50
6 do do R. 10	88,00
6 do do R. 21	87,50
6 do. Kom. R. 20	82,50
6 do do R. 6	82,50
6 do do. R. 8	82,75
7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
6 (8) do.	82,50
6 (7) do. Ausg. 1-2	83,50
6 do	—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	83,50
5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
6 Pr. Ztr. Bod H. Pf. 27	86,50
6 Pr. do. do. 1928	80,50
6 Prv. Ztr. Bd. H.K. 27.28	82,25
6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E m. 1	86,00
6 do. H Kom E m. 1	82,25

Verkehrs-Aktien

	23. 10.	21. 10.
A.G. f. Verkehrsw.	41,25	40,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	73,25	74,25
Canada-Abl.-Sch.	-	24,00
Dt. Eisenb.-Betr.	39,00	39,00
do. Reichsb. V.-A.	99,87	99,87
Halb.-Blankenbg.	—	14,00
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack.	10,25	10,12
Hamburg. Hochb.	62,50	62,00
do. Südam. Dpfsch.	20,50	—
Hansa Dampfsch.	17,00	16,87
Norddtsch Lloyd	10,50	10,75
Nordh.-Werniger.	—	—
Zschipk. Finsterw.	-	—

Industrie-Aktien

	23. 10.	21. 10.
Accumulat.-Fabr	162,37	162,12
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	—	—
Alg. Kunstzijde U.	27,25	27,25
Allg. Elektr.-Ges.	17,50	17,75
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	—	
Amperwerke Elek	92,00	90,00
Anhalt. Kohlenw.	63,00	61,00
do. do. Vorz.	—	
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	46,50
Bachm. & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	38,12	38,25
J. Berger Tiefbau	138,00	135,00
Bergmann Elektr.	—	11,12
Berl.-Guben. Hutf.	91,00	61,50
Berlin Holz-Kont.	30,50	
do.-Karlsruh. Ind.	67,00	68,25
do Maschinenb.	54,75	54,00
Braunk. & Brik. Ind	448,50	
Brnschw. AG. f. Ind	92,75	92,00
Breitenb. Portl.-C.	46,00	—
Brown, Boveri Co.	(	-
Buderus Eisenw.	63,80	62,2[illegible]
Byk-Guldenwerk.	40,0	40,00
Charl. Wasserwk.	72,37	71,62
I.G. Chemie vollg.	133,12	138,50
Chem. Fbr. Buckau	—	-
do do Grünau	-	—
do. do. v. Heyden	54,87	54,75
do. Ind Gelsenk.	-	68,00
do Werke Albert	35,25	34,87
Chromo Najork	37,50	—
Concord. chem. F.	—	—
do Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	131,50	127,00
Contin. Linoleum	35,00	34,5
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	26,00	26,50
Dtsch.-Atlant. Tel.	91,87	91,25
do. Baumwoll AG.	—	—
do. Cont. GasDess.	99,25	99,25
do. Erdöl-A.-G	92,00	92,00
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	46,00	45,50
do. Linoleumwk.	41,12	40,00
do Spiegelglas	50,00	—
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	43,00	45,75
do Ton-u. Steinz.	37,50	37,00
Dtsch. Eisenhdl.	35,50	35,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	145,00	—
Dresden. Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	56,12	58,2
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	-	136,00
Eisenb.-Verk.-M.	—	—
Elektra Dresden	90,25	88,50
Elektr.-Lief.-Ges.	77,12	76,50
Elektr.-W Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	86,25	86,25
Engelhardt-Brau.	82,00	82,00
Eschweil. Bergw	—	—
I.G. Farbenindust.	115,75	116,25
Fein-Jute-Spinne	—	-
Feldmühle Papier	56,75	58,00
Felt. & Guilleaume	40,75	40,7[illegible]
Ford Motor Co	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Froebeln Zuckerf.	101,75	100,50
Gelsenkirch. Berg	46,25	6,00
Germania Portl. C.	41,00	40,50
Gesfürel-Loewe	71,62	71,75
Gildemeister & Co.	—	—
Glauziger Zucker	90,00	90,00
Gebr. Goedhart	60,00	60,00
Th. Goldschmidt	39,25	39,25
Hallesche Masch.	—	
Hamburg. Elektr.	97,00	97,00
Hammersen A.-G.	—	
Harburger Eisen	61,00	60,00
Harburg Gummi	17,75	18,0
Harpen. Bergbau	7[illegible],25	78,00
Hedwigshütte	—	74,25
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw.	—	—
Hirschberg, Leder	—	-
Hochtief Akt. Ges.	88,50	89,25
Hoesch-Köln AG.	92,00	92,37
Hoffmann, Stärke	—	—
Hohenlohewerk	11,25	11,2
Holstenbrauerei	—	
Hotelbetriebsges.	—	35,00
Hubertus Braunk.		-
Huta Breslau	41,50	—
Lorenz Hutschenr	27,75	28,00
Ilse Bergbau	121,50	122,00
Indust. Werke AG.	40,00	—
Kahla Porzellan	8,75	8,75
Kaliw. Aschersl.	109,00	108,50
Kali-Chemie A.G.	80,00	79,00
Klöckner-Werke	50,12	51,50
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	114,75	—
Laurahütte	14,37	14,50
Leipz. Br. Riebeck	28,75	28,25
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	30,50	31,00
Linde's Eismasch.	62,25	61,50
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	78,00	77,50
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	67,00	67,00
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	17,50	115,25
Mannesmannröh.	50,50	50,50
Mansfeld Bergb.	21,75	22,12
Maschfb. Buckau	—	—
Maximilianshütte	—	—
Mitteld. Stahlwrk.	64,00	63,00
Mühle Rüningen	120,25	120,50
Neckarwerke	—	71,00
Niederl. Kohlenw.	133,75	133,75
Nordd. Eiswerke	58,00	58,00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Koksw. u. chem. Fabriken	65,50	66,5
Oberb. Ueberl. Z.	5,50	5,12
Odenw. Harist. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	[illegible]	26,37
Phönix Bergbau	34,50	34,37
do. Braunkohlen	70,00	—
Jul. Pintsch A.-G.		-
Plauen Gardinen	35,75	-
do. Tüll u. Gard.	—	-
Polyphonwerke	16,50	17,00
Porzellant. Tettau	—	-
Preußengrube	—	36,75
Radeberg Export	138,00	136,00
Rasquin Farbwrk.	-	-
Rathgeb. Waggon	—	-
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	176,37	175,00
do Chamotte	—	—
do Elektrizität	76,50	76,00
do Spiegelglas	44,00	44,00
do Stahlwerke	72,50	72,12
Rh.-Westf. Elektr.	79,50	80,25
David Richter A.G.	14,00	14,00
A. Riebeck Mont.	—	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	28,00	28,50
Rositz. Zuckerraff.	61,00	—
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	46,25	46,25
Sachsenw. (7 Gar.)	35,00	36,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	155,00	152,50
Sangerhs Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	66,00	64,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	174,00	170,00
Schuckert & Co.	85,12	85,87
Schulth.-Patzenh.	84,50	85,00
Siegersdrf. Werke	43,00	44,75
Siemens Glasind.	32,50	34,50
Siemens & Halske	132,7	130,25
Sinner A.-G	60,00	62,00
Sonderm. & Stier	—	
Stader Lederfabr.	95,62	—
Staßfurt. Chem. Fb	-	-
Steatit-Magnesia	—	-
Steinfurt Waggon	—	-
Stickerei Plauen	35,50	35,00
R. Stock & Co.	-	-
Stöhr Kammgarn	94,00	95,00
Stolberger Zinkh.	28,12	26,1
Gebr. Stollwerck	70,00	70,12
Südd. Zucker A.G.	170,00	170,25
Conr. Tack & Cie.	—	-
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	-
Tempelhofer Feld	9,25	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk	—	—
do Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	98,75	—
Leonhard Tietz	14,00	14,62
Trachenbg. Zuckf	—	115,00
Triptis Akt.-Ges.	-	-
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A Str Spielk.		—
do. Dtsch. Nickelw	62,00	-
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	—	44,00
do Gothaniawerk	—	-
do Harz. Portl.-C.	—	-
do. Prtl. Schimisch	51,25	51,75
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	-	-
do Thür Metall	-	—
Vogel. Tel-Drähte	[illegible]	43,62
Wanderer Werke	[illegible]	72,2
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke		-
Wasser Gelsenk	[illegible]	96,00
Wayss & Freytag	-	-
Wegelin Rußfabr.		-
Wenderoth	38,50	36,75
Wersch.-Weißenf		68,50
Westeregeln Alk.	108,50	110,00
H. Wissner Metall	70,00	—
Wittener Gußstahl	-	—
Wittkop, Tiefbau	-	—
Wrede Mälzerei	—	-
Wunderlich & Co.	—	-
Zeitzer Maschfbk.	—	—
Zellstoff-Verein	1,75	.
do Waldhof	33,50	32,00
Zuckfb. Rastenbg.	66,00	67,00

Bank-Aktien

	23. 10.	21. 10.
Allg. Dt. Cred.-A	40,00	40,00
Bk. elektr. Werte	—	39,00
Bank f. Brau-Ind.	82,00	82,75
Berl. Handelsges.	83,00	83,00
do. Hypoth.-Bank	-	—
do. Kassenverein	-	—
Commerz- u. Pr. B	41,25	41,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	42,50	42,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	—	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	60,25	5[illegible],75
Dt. Ueberseebank	[illegible],50	2[illegible],00
Dresdner Bank	50,50	50,50
Hallescher Bankv.	—	43,50
Hamburg Hyp.-B.	-	—
Hannov. Bodenkr	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	
Meining. Hyp.-Bk.	65,00	66,0
Mitteld. Bod. Cr. A.		-
Reichsbank	157,25	155,00
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	79,75	[illegible]

Leipzig. Börse

vom 23. Oktober.

Allg. Dt. Cred.-A	40,00
Chromo Najork	33,00
Cröllwitz Papier	—
Falkenstein Gard	54,00
Kasseler Jute	-
Kirchner & Co	10,50
Landkraft Leipzig	86,00
Langbein Pfanh.	—
Leipz. Baumwolle	-
do Wollkämm.	118,00
do Kammgarn	85,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	64,00
do Bier Riebeck	28,00
Lindner, Gottfr.	—
Mansfeld Bergb	—
Pittler Maschinen	93,00
Polyphon	16,50
Prehlitzer Braunk	130,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	72,50
Fahlberg. List & Co	—
Schlema Holzstoff	29,75
Schubert & Salzer	169,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	9[illegible],50
Thüring. Gasges.	98,00
do Wolle	1[illegible]2,50
Zuckerraff. Halle	55,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 23. Oktober.

	Geld	Brief
1 Dollar	2,917	2,923
100 holl. Gulden	169,28	169,62
100 franz. Frks.	16,41	16,45
100 schweiz. Fr	81,2[illegible]	81,38
100 Belga	58,44	58,56
100 tschech. Kr.	12,44	12,46
100 schwed. Kr	69,13	69,27
100 norweg. Kr	67,38	67,52
100 dän. Kr	59,89	60,01
100 östr. Schill.	48,05	48,15
100 ung. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterl.	13,41	13,45
100 italien. Lire	22,11	22,15
100 span. Peset.	35,08	35,16
1 argentin. Peso	0,9[illegible]3	0,967
100 finnische M	5,93	5,946
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,805	0,807
1 brasil. Milrs	[illegible],227	0,291
100 jugsl. Dinar	5,295	5,303
100 portug.		
100 D		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0009
DFG

Elektrizitätsversorgung in der Provinz.

Von der Elektrotechnischen Abteilung bis zur Landeselektrizität G. m. b. H. in Halle.

Als im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts sich die Anfangsbestrebungen zur Versorgung des flachen Landes mit elektrischer Energie auch in der Provinz Sachsen zeigten und, meist von kleinen Wasserkräften ausgehend, nicht nur an den Ort gebunden, sondern auch in die Umgebung hinausstrebend, der Bau von elektrischen Leitungsnetzen in Angriff genommen wurde, da erkannte der weitblickende Führer unseres heimischen Genossenschaftswesens auf dem Lande, Oekonomierat Dr. Otto Rabe, daß hier eine hochwichtige Aufgabe von großen Ausmaßen auftrat. Wollte man das Landvolk vor einer wilden Spekulation, die von finanziell oder industriell beteiligten Kreisen zu drohen schien, bewahren, so mußte die Bewegung der Elektrifizierung der Landwirtschaft in geordnete Bahnen geleitet werden. Wenn der Landbevölkerung ein Ersatz für den Mangel an Menschenkräften geboten werden sollte, so mußten bei diesen Neugründungen Fehler vermieden werden, die sowohl auf dem wirtschaftlichen als auf dem Leistungsgebiet liegen konnten. Dazu war also in erster Linie eine unabhängige Sachverständigenstelle erforderlich, auf deren Beratung sich der Landwirt verlassen konnte. Das galt sowohl für das Elektrizitätswerk selbst wie für die Einrichtung in dem einzelnen Landgut und Wohnhaus. Von diesen Erwägungen ausgehend, schuf Dr. Rabe in Angliederung an die vorhandenen Beratungsabteilungen des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten eine Elektrotechnische Abteilung.

Die elektrotechnische Abteilung.

Diese „Elektrotechnische Abteilung" des Verbandes der Landwirtschaftlichen Genossenschaften wurde im Oktober 1908, also jetzt vor fünfundzwanzig Jahren, ins Leben gerufen; sie bildete mit ihren verschiedenen Sondersachverständigen für die vielseitigen zu bearbeitenden Gebiete des Ueberlandzentralwesens gewissermaßen die Keimzelle für die Hauptverwaltung der „Landelektrizität G. m. b. H.", die heute den größeren Teil der Provinz Sachsen und angrenzenden Gebiete mit elektrischer Energie versorgt. Die Leitung dieser „Elektrotechnischen Abteilung" wurde dem Dipl.-Jng. Vietze übertragen.

Jn einer Zeit, wo allenthalben kleine Elektrizitätswerke auftauchen, die meist schon wegen ihrer geringen Leistungsfähigkeit auf der einen Seite, des verhältnismäßig großen und kurzzeitigen Kraftbedarfs in der Landwirtschaft andererseits zur Bedeutungslosigkeit für die Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit oder zur Unwirtschaftlichkeit verurteilt waren, hatte die „Elektrotechnische Abteilung" die Aufgabe erhalten, durch eine rein sachliche Beratung die Landwirte vor solchen Fehlgründungen zu bewahren und dafür zu sorgen, daß auf genossenschaftlicher Grundlage nur größere Versorgungsgebiete, etwa im Umfang von zwei bis drei Landkreisen, sich zusammenschlossen.

Bereits am 18. Februar 1909 bot sich dem Oekonomierat Dr. Rabe Gelegenheit, die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse in einem großangelegten Referat: „Jst die Einführung der Elektrizität auf dem platten Lande zu empfehlen, und welche Maßregeln sind hierbei zu ergreifen?" im Kreise des Deutschen Landwirtschaftsrates in Berlin vorzutragen.

„Bacillus electricus."

Es ist bewundernswert, wie schon damals in festumrissener Form diejenigen Grundsätze für den Bau von Ueberlandzentralen — Verzicht auf eigene Kraftzentrale, Zusammenschaltbarkeit benachbarter Kreiswerke, möglichst weite Umgrenzung der Wegeberechtigten, eigene Kapitalbeteiligung der Stromverbraucher — herausgestellt sind, die noch heute als vollgültig anerkannt werden. Außerdem gipfelte dieser Vortrag in der Forderung, daß die Finanzierung dieser „Neubewaffnung der Landwirtschaft im Kampfe mit anderen Ländern", wie der Redner die Einführung der Elektrizität bezeichnete, mit den eigenen Mitteln des Landes selbst vorgenommen werde, also durch Jnanspruchnahme der gemeinnützigen Kassen, wie Kommunal-, Kreis- und Stadtsparkassen, darüber hinaus die provinziellen Genossenschaftsbanken bzw. Provinzialverbandskassen. Es galt ein Eintreten für gesetzgeberische Maßnahmen, die eine bis dahin nicht zulässige Beleihung von Genossenschaften dieser Art erst ermöglichte. Letzten Endes sollte eine Kapitalerhöhung der Preußenkasse von 50 auf 75 bzw. 100 Millionen einen Rückhalt für die Genossenschaftsbank bilden, um den verhältnismäßig hohen Kapitalbedarf von zunächst 15 bis 18 Millionen für die Provinz ohne Beeinträchtigung der Liquidität decken zu können.

So waren also die Grundlagen vorbereitet, auf welchen sich der „bacillus electricus' in segensreicher Weise in der Provinz ausbreiten konnte.

Unter reger Beteiligung der Elektrotechnischen Abteilung schritt nun um 1910 der Bau der einzelnen Ueberlandzentralen vorwärts. Es galt außer den bei der Gründung der Genossenschaften vom Verband abgeschlossenen Konzessionsverträgen mit den Gemeinden noch die abseits stehenden Gemeindeverbände zuzuführen, die Grenzen auszudehnen und die Möglichkeit zu ununterbrochenen Leitungsführungen zu schaffen, dann die Leitungsnetze für Hoch- und Niederspannungsleitungen auszubauen, um möglichst zahlreichen Abnehmern in gemeinnütziger Weise die neue Energiequelle zu erschließen.

Aufschwung des Stromverbrauchs.

Bis zum Ausbruch des großen Krieges am 2. August 1914 waren diese Arbeiten soweit durchgeführt, daß die Ueberlandzentralen nicht nur für den Frieden eine wichtige Waffe des Landvolkes darstellten. Die Männer waren draußen vor dem Feinde; so war den Frauen und den Daheimgebliebenen ein starker Helfer für den landwirtschaftlichen Kraftbedarf und ein Ersatz für das durch feindliche Absperrung fehlende Leuchtöl geschaffen. Jn der Natur der Dinge lag es, daß während des ganzen Krieges ein ungeheurer Aufschwung des Stromverbrauches — man kann wohl von einer Verdoppelung der angeschlossenen Leistung, insbesondere der Zahl der Stromabnehmer, sprechen — eintrat.

Als es noch Sperrzeiten gab.

Auch auf technischem Gebiet ergaben sich neue Erfahrungen und die Notwendigkeit ihrer Nutzanwendung beim Bau und Betrieb der Netze. Dabei führte der Mangel an Kupfer zur Beschlagnahme der Leitungsnetze, die zum großen Teil durch Eisen und Aluminium ersetzt werden mußten, Maßnahmen, die naturgemäß zu Stromunterbrechungen und zu einem späteren erneuten Aufbau in Kupfer führten. Ganz besonders schädigend wirkte sich in diesen Jahren der Umstand aus, daß die Kraftwerke in ihren Leistungen nicht Schritt gehalten hatten mit der Entwicklung des Stromverbrauchs, und viele werden sich noch mit Schrecken der Einführung von Sperrzeiten, insbesondere für den elektrischen Drusch, erinnern.

Am 28. Dezember 1918 kam **dann die** Gründung, die Landelektrizität G. m. b. H., unter Teilnahme des Provinzialverbandes, der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, des Genossenschaftsverbandes und der vorhergenannten Elektrizitätsgenossenschaften, welchen sich später (1. Juli 1925) auch die Ueberlandzentrale Osterland anschloß, zustande. Jn Halle als Sitz der G. m. b. H. wurde die Hauptverwaltung gebildet unter Uebernahme des Beamtenkörpers und des gesammelten Erfahrungsmaterials der Elektrotechnischen Abteilung.

Als Vorstand wurden bestellt Dipl.-Jng. Vietze, Dipl.-Jng. Kastendieck und Dipl.-Jng. Theis. Die Hauptverwaltung gliedert sich in eine technische, eine wirtschaftliche und eine kaufmännische Hauptabteilung, deren jede eine Anzahl Büros für die verschiedenartigen Sonderaufgaben unterhält. Jn den einzelnen Überlandwerken der Landelektrizität G.m.b.H. — so werden die Werke der einzelnen Elektrizitätsgenossenschaften bezeichnet — bestehen Betriebsdirektionen für die bestehenden Leitungsnetzbezirke. Der Aufsichtsrat dieser Organisationen bestand aus je einem Vertreter der Gesellschafter; der Vorsitzende war während fast 15 Jahren der Landesökonomierat Dr. Otto Rabe.

Kaum einen Monat vor der 25. Wiederkehr des Gründungstages der Landelektrizität G. m. b. H. in ihren Uranfängen, der Elektrotechnischen Abteilung des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten, hat der Mann, dessen wir in den vorliegenden Zeilen als Schöpfer und Leiter der genossenschaftlichen Elektrizitätsbewegung in der Provinz immer wieder gedachten, der ehemalige Verbandsdirektor Landesökonomierat Dr. Otto Rabe, am 9. September 1933 die Augen für immer geschlossen. Ein an Arbeit und Erfolgen reiches Leben des Führers unserer Landwirtschaftlichen Genossenschaften während eines Zeitraumes von vier Dezennien hat seinen Abschluß gefunden, wenige **Wochen, nachdem der Rastlose die Zügel in jüngere kraftvolle Hände gelegt.** H.

Arbeitsvertrag im neuen Staat

Wertung der Persönlichkeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Jn den Mitteilungsblättern der NSBO. finden sich bemerkenswerte Ausführungen über den Arbeitsvertrag im neuen Staat. Es heißt da u. a.: Der arbeitende und schaffende Mensch steht im Mittelpunkt des neuen Staates, dessen oberstes Gesetz somit die Arbeit zum Wohle des gesamten Volkes ist. Dies hat zwangsläufig eine natürliche Unterordnung der am Einzelarbeitsvertrage beteiligten Personen unter das Gesamtwohl zur Folge. Denn die schicksalsmäßig bedingte Verbundenheit von Unternehmer und Arbeitnehmer, die sich im kleinsten Rahmen im Betrieb auswirkt, bedingt naturgemäß eine Umgestaltung des Arbeitsvertrages im Sinne einer gesteigerten Abhängigkeit von Wohl und Wehe des Betriebes.

Dieser Gedanke der Betriebsverbundenheit wird starken Einfluß auf die sich aus dem Arbeitsvertrag ergebenden Rechten und Pflichten der Vertragsparteien ausüben, indem diese einmal einen kameradschaftlicheren Ton erhalten, zum andern auf das Schicksal des Betriebsganzen abgestimmt werden. Erst heute unter dem Einfluß nationalsozialistischer Weltanschauung beginnt sich langsam die Erkenntnis durchzusetzen, daß ein überwiegend seelischer Grundgedanke dem Arbeitsvertrag, der ein personenrechtliches Band um Unternehmer und Arbeitnehmer schlingt, innewohnt. Jn Wissenschaft und Praxis des Arbeitsvertragsrechtes wird somit endlich der Persönlichkeitsgedanke Einführung finden, der auf der Unternehmerseite eine weitgehende Fürsorgepflicht und auf der Arbeitnehmerseite eine stark ausgeprägte Treupflicht in sich schließt. Schon jetzt ist es daher in erster Linie Aufgabe der Arbeitsgerichte, diese neuen personenrechtlichen Grundgedanken auszubauen und zu vertiefen.

Die stärkere Berücksichtigung der Persönlichkeit des Arbeitnehmers hat eine Einschränkung des Kündigungsrechtes auf seiten des Unternehmers zur Folge, die sich einmal im kommenden Recht durch die gesetzliche Einführung einer längeren — wahrscheinlich 14tägigen — Kündigungsfrist für alle Arbeitsverträge und die Ausdehnung des Kündigungseinspruchsverfahrens auf den Obmannsbetrieb auswirken wird, zum anderen bereits heute im Wege der Auslegung praktische Bedeutung gewonnen hat, indem Kündigungen aus nur vorgetäuschten Gründen als gegen die guten Sitten verstoßend und somit nichtig angesehen werden. Denn es widerspricht den Anschauungen aller billig und gerecht denkenden Volksgenossen, daß ein Arbeitnehmer aus nicht stichhaltigen Gründen gleichsam wie ein altes Werkzeug weggeworfen wird. Ferner werden im nationalsozialistischen Staat wesentlich andere Grundsätze über die gerechte Entlohnung der geleisteten Arbeit Platz greifen. Es ist festzustellen, daß recht erfreuliche Ansätze zu einer den Anschauungen des neuen Staates entsprechenden Gestaltung des Arbeitsvertragsrechtes spürbar sind, die sich zum Teil auch schon im Wege der Auslegung der bestehenden Gesetzesvorschriften praktisch durchgesetzt haben.

Benzingewinnung
im Braunkohlenrevier Böhlen.

Die sächsische Regierung entschloß sich zur Förderung der vom Führer angestrebten planmäßigen Motorisierung unseres Verkehrs zur Errichtung einer großen Anlage auf ihrem Braunkohlenrevier Böhlen (ASW) mit einem Kostenaufwand von zunächst 5 Mill. Mk. (die bereits von der Reichsregierung ihr zugesichert sind). Nach einem besonderen Verfahren sollen jährlich zunächst 15 000 bis 20 000 To. Benzin hergestellt und dabei täglich 600 To. Rohbraunkohle verarbeitet werden, die bei den in Böhlen bestehenden großen Anlagen ohne weiteres im Rahmen seiner laufenden Braunkohlenförderung mitgewonnen werden können, wie denn überhaupt die Rohstoffbasis auch für späteren größeren Bedarf bereits in jeder Weise gesichert erscheint. Der Freistaat Sachsen besitzt bekanntlich auch bereits maßgebenden Einfluß auf eine Treibstoff-Vertriebsgesellschaft.

Wer verkauft Haushaltsmargarine?

Durch Verordnung vom 23. September 1933 ist den Arbeitslosen, Kurzarbeitern, Kinderreichen und den anderen Jnhabern von Reichsverbilligungsscheinen für Speisefette ab 1. November 1933 ein Bezugsrecht für billige „Haushaltsmargarine" zugestanden. Zur Durchführung der Belieferung ist vorgesehen, daß Haushaltsmargarine lediglich auf Bezugsscheine abgegeben werden darf, die an die Berechtigten durch die Arbeits- und Wohlfahrtsämter ausgegeben werden.

Es ist ferner bestimmt, daß die Bezugsscheine lediglich in einschlägigen Verkaufsstellen mit Ausnahme der Einheitspreisgeschäfte eingelöst werden dürfen. Anderen als einschlägigen Geschäften ist der Handel mit Haushaltsmargarine untersagt.

Nicht zu den einschlägigen Geschäften gehören unter anderen die Glas- und Porzellangeschäfte, die bisher sogenannte Abwehrmargarine im Hinblick auf das jetzt durch Verordnung abgeschaffte Zugabewesen im Margarinehandel geführt haben. Hierzu gehören ferner Fleischerläden, die in der Zeit vor dem 1. Januar 1933 keine Margarine geführt haben. Jm Jnteresse einer reibungslosen Belieferung der Bezugsberechtigten mit Haushaltmargarine ist darauf zu achten, daß die bisherigen Absatzwege für billige Margarine möglichst beibehalten werden.

Die Erdölgewinnung Preußens.

Die Erdölgewinnung Preußens betrug im September 1933 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 21 254 t gegen 20 882 t im Vormonat und 17 824 t im Monatsdurchschnitt 1932. Auf das Gebiet von Hänigsen-Obershagen-Nienhagen entfallen 14 032 t, auf Wietze-Steinförde 4456 t und auf den Bezirk Eddesse-Oelheim-Oberg 2766 t. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug Ende des Monats 1807 gegen 1781 am Ende des Vormonats.

Gewerbebank Zeitz e. G. m. b. H.

Jm Konkurs der Gewerbebank e. G. m. b. H., Zeitz, erhalten die nichtbevorrechtigten Gläubiger auf 166 000 M., nachdem bereits 10 Prozent gezahlt sind, demnächst eine weitere Abschlagszahlung von 8 Prozent.

Dänemark erstickt im Vieh.

Bisher 117 000 Stück Schlachtvieh vernichtet.

Wie das dänische Landwirtschaftsministerium mitteilt, sind bis zum 1. Oktober insgesamt 117 000 Stück Schlachtvieh und 12 600 Vorderviertel vernichtet worden. Obgleich die für diesen Zweck bewilligten Staatsmittel erschöpft sind, hat die Regierung beschlossen, auch in der kommenden Woche 3000 Stück Vieh vernichten zu lassen, wogegen der Wochendurchschnitt in letzter Zeit 4000 Stück betrug. Durch die Vernichtung wurde eine Erhöhung der Fleischpreise um 6—7 Oere pro Kilogramm erzielt.

Deutsche Müllerschaft gegründet.

Sitz des Provinzialverbandes in Magdeburg.

Auf Grund des Gesetzes vom 15. September über den Zusammenschluß der Mühlen, die Roggen und Weizen verarbeiten, werden alle Mühlen in der „Deutschen Müllerschaft" zusammengeschlossen. Sie müssen sich zur Ausfüllung von Frägebogen an ihre zuständigen Bezirksgeschäftsstellen wenden. Für diese Gründungsvorbereitungen der Deutschen Müllerschaft ist das Deutsche Reich in 13 vorläufige Bezirke aufgeteilt. Ein gesonderter Bezirk ist für die Provinz Sachsen und Anhalt gegründet worden mit dem Leiter Dr. Drenckmann-Magdeburg-Sudenburg.

Aktienmalzfabrik Könnern.

Der auf den 17. November anberaumten Generalversammlung wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 1932/33 auf die Stammaktien 5 (0) Proz. Dividende und auf die Vorzugsaktien wieder 7 Proz. zu verteilen.

Aktienmalzfabrik Sangerhausen.

Nach einem Verlust von 14 000 M. i. V. wird die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr 5 Prozent Dividende aus 48 000 Reichsmark Reingewinn verteilen.

Kurszettel der hallisch. Hausfrau

Markt-Kleinhandelspreise vom 24. Oktober in Reichspfennigen.

Tdfeläpfel	Pfd.	20
Eßäpfel	Pfd.	10–15
Musäpfel	Pfd.	5–10
Tafelbirnen	Pfd.	– 20
Eßbirnen	Pfd.	5–15
Kochbirnen	Pfd.	5–10
Bananen	St.	3–5
Quitten	Pfd.	15–20
Preißelbeeren	Pfd.	25–40
Hagebutten	Pfd.	—
Weintrauben	Pf.	20-40
Kirschen, süße		—
„ saure		—
Pfirsiche	Pfd.	-
Pflaumen	Pfd.	-
Tomaten	Pfd.	8–12
GrüneBohnen	Pfd.	20-30
Walnüsse	Pfd.	40-50
Weiße Bohnen		20—25
Einlegegurken Mandel		—
Senfgurken	Pfd.	50-60
Pfeffergurk.	Pfd.	50-60
Salatgurken	St.	35–40
Radieschen	Bd.	5
Weißkohl	Pfd.	5–6
Rotkohl	Pfd.	8–10
Wirsingkohl	Pfd.	8–10
Blumenkohl	Kopf	15–40
Grünkohl	Pfd.	– 8
Rosenkohl	Pfd.	15–20
Salat	Kopf	10-15
Spinat	Pfd.	5-6
Mohrrüben	Bd.	6–7
Kohlrüben	Pfd.	6–7
Rote Rüben	Bd.	7–8
Kohlrabi	3 St.	– 10
Zwiebeln	Pfd.	5–8
Rapünzchen	Pfd.	40
Sellerie	St.	5–15
Porree	Bdl.	10–20
Kabeljau	Pfd.	45
Hechte	Pfd.	20
Aal, frisch	Pfd.	160
Goldbarsch	Pfd.	40
Weißfische	Pfd.	30–70

Gr. Heringe	Pfd.	21
Heringe, Schotten	Stück	5–10
Bücklinge	Pfd.	25-35
Schellfische, ger.	Pfd.	50
Seelachs, ger.	Pfd.	50
Aal, ger.	Pfd.	300
Karpfen	Pfd.	100
Enten	Pfd.	80–85
Gänse	Pfd.	70–80
Hühner	Pfd.	60–80
Rebhühner	St.	90–130
Tauben	St.	40–70
Hasen i. Fell	Pfd.	50
Rehfleisch	Pfd.	50–130
Hirschfleisch		40–100
Stallkanin	Pfd.	50–60
Wildkanin	Pfd.	–60
Wildenten	St.	100-150
Fasanen	St.	100-250
Molkereibutter	Stück	-80
Bauernbutter	Stück	70-75
Quark	Pfd.	20–23
Käse	Stück	5–20
Pflaumenmus	Pfd.	40–45
Rübensaft	Pfd.	28
Kartoffeln,	10 Pfd.	28 – 30
Nierenkartoffeln	10 Pfd.	60–80
Eier	Stück	11 – 12
Zitronen	Stück	3–5
Meerrettich	Stange	10–25
Rettiche	Stück	5-10
Petersilie	Pfd.	20
Schnittlauch	Bund	5
Schoten	Pfd.	20
Pfifferlinge	Pfd.	—
Steinpilze	Pfd.	—
Champignons	Pfd.	90 - 120

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch		
z. Kochen	Pfd.	56–70
z. Braten	Pfd.	75–90
Kalbfleisch		
z. Kochen	Pfd.	80–80
z. Braten	Pfd.	90–110
Hammelfleisch		
z. Kochen	Pfd.	75–80
z. Braten	Pfd.	80–90
Ziegenfleisch		50–60
Schweinefleisch		
Kamm u. Koteletten	Pfd.	85–100
Bauch u. fettes Fleisch	Pfd.	80–90
Schmeer	Pfd.	90-95

Roßfleisch	Pfd.	40–55
Schlackwurst	Pfd.	140–180
Knackwurst	Pfd.	100–120
Schwartenwurst	Pfd.	80–110
Rot- und Leberwurst		
frisch	Pfd.	80–110
geräuch.	Pfd.	80–110
Schinken, roh	Pfd.	120–160
gekocht	Pfd.	120–160
Speck, geräuchert		
fett	Pfd.	100–110
mager	Pfd.	110–120

Leipziger Schlachtviehmarkt om 23. Okt. Auftrieb: 802 Rinder (158 Ochsen, 251 Bullen, 273 Kühe, 120 Färsen), 314 Kälber, 1135 Schafe 2787 Schweine, zus. 5029 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 27 Rinder, 75 Kälber, 139 Schafe, 116 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	34-35	-	Kühe 3	20 26	22-25	Schafe 2	37 38	-
do. 2	30 33	-	do. 4	12-19	15 21	3	30-33	-
do. 3	26-29	-	do. 5	-	-	4	25-29	-
do. 4	22-95	-	Färsen 1	31 34	-	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	25 30	-	Schweine 1	53-55	54-55
Bullen 1	32 33	-	Kälber 1	-	-	2	52-53	52-53
do. 2	29-31	28 30	do. 2	40-43	40-43	3	49-51	51-52
do. 3	26-28	25-27	do. 3	30-39	35-39	4	47-48	48-49
do. 4	23 25	-	do. 4	27-33	28 34	5	44-46	46-47
Kühe 1	30-32	-	do. 5	22-26	23-27	6		-
do. 2	25 29	26 28	Schafe 1	34-36	-	7	42 50	45 50

Geschäftsgang: Rinder langsam, Schafe Schweine und Kälber langsam. Überstand: 140 Rinder, davon 40 Ochsen, 45 Bullen, 20 Kühe, 4 Färsen, – Kälber, 135 Schafe, 200 Schwnee.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: **Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft** — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0010

200 Jahre Gebauer-Schwetschke.

Aus der Geschichte eines althallischen Druck- und Verlagshauses.

Am 24. Oktober 1733 erwarb Johann Justinus Gebauer die Buchdruckerei von Stephan Orban für 3000 Taler und legte damit den Grund zu der Entwicklung des Unternehmens, das heute, nach 200jähriger Geschichte, sein festliches Jubiläum begehen kann. Aus Anlaß dieses ereignisreichen Tages läßt die Firma eine Denkschrift herausgehen unter dem Titel „Gebauer-Schwetschke, Geschichte eines deutschen Druck- und Verlagshauses 1733 bis 1933.“

Wenn es in dieser Denkschrift einleitend heißt, „sie wolle keine Werbeschrift im üblichen Sinne sein, von einer hohen Warte aus werde Rückblick auf die Geschichte des Hauses gehalten, werden die allgemeingeschichtlichen, die literatur-, kultur- und wirtschaftsgeschichtlichen Zusammenhänge der Firma mit dem Geschehen von zwei Jahrhunderten entwickelt und auf die kraftvollen Persönlichkeiten bezogen, die die Gebauer-Schwetschkeschen Buchdruckereien durch die Stürme der Zeit geführt haben“, so ist damit nicht ein Wort zuviel gesagt. Die umfangreiche Schrift, bestens ausgestattet, fast 300 Großoktavseiten umfassend, mit Titelzeichnung von Paul Crone, Dessau, schrieb Dr. Erich Neuß, fußend auf gründlicher wissenschaftlicher Forschung und eingehender Versenkung in Einzelheiten.

So entstand aus dieser Firmengeschichte das Bild zweier Jahrhunderte, die mit ihren Ereignissen unsere Stadt erfüllten, und manche bekannte, ja berühmte Persönlichkeit erscheint in einem besonderem Lichte. Johann Justinus Gebauer trat mit zwei gewaltigen neuen Werken hervor, die den Namen des Hauses sofort in die weite Oeffentlichkeit trugen. Das war einmal die Walchsche Luther-Ausgabe, dann die von Baumgarten besorgte Uebersetzung der in London herausgegebenen Universal History, der Allgemeinen Welthistorie, die erst im Jahre 1813 mit dem 66. Bande abgeschlossen wurde. Bald war das Unternehmen mit in die erste Reihe des hallischen Buchdruckereigewerbes gerückt, das sich auch mit großem Aufwand an der Dreihundertjahrfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst beteiligte. Das erste Gebäude des Hauses befand sich im heutigen Hause Gr. Berlin Nr. 14, das noch heute in seiner damaligen Form erhalten ist.

Im Jahre 1772 starb Johann Justinus und sein Sohn Johann Jacob trat das Erbe der größten Buchdruckerei und Verlagshandlung, die es damals in Halle gab, an. Das Vermögen der Firma wurde nach dem Tode des Gründers auf etwa 158 000 Taler geschätzt. Johann Jacob, entgegen der Natur des Vaters mehr den exakten Wissenschaften geneigt, verlegte in erster Linie naturwissenschaftliche Schriften, dann allerlei Lehr- und Elementarbücher. 1818 starb er, ihm folgte bald, erst 34jährig, sein Sohn Friedrich Wilhelm Ferdinand in den Tod, das Geschäft übernahm sein Schwager Carl August Schwetschke, der seit 1788 Mitinhaber der Buchhandlungsfirma Hemmerde war, die u. a. Klopstocks „Messias“ zum größten Teil verlegt hat. Seit Jahren waren die beiden Firmen durch geschäftliche Interessen verbunden. Die Gebauersche Offizin druckte für Hemmerde und dann auch für Hemmerde und Schwetschke.

Unter den Brüdern Carl Ferdinand und Dr. Carl Gustav Schwetschke nahm die Firma dann, durch verschiedene Umstände bedingt, um 1850 durch die Uebernahme des Zeitungsdruckes und der Buchdruckerei eine abwegige Entwicklung. Nach dem Ableben Dr. Carl Gustav Schwetschkes übernahmen seine drei Söhne Christian Felix, Eugen und Ulrich die Leitung auf gemeinschaftliche Rechnung, bis dann verschiedene Umstellungen der im Familienbesitz befindlichen Firmen notwendig wurden, zumal die weitere technische Ausgestaltung die Beschaffung neuen Kapitals erforderte. Es wurde eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, am 1. Januar 1902 wurde der schon seit Herbst 1901 im Verlag tätige Buchhändler Hermann Bousset als erster Geschäftsführer in die junge G. m. b. H. eingeführt. 1912 schied Bousset aus dem Amte, sein Nachfolger wurde der Verlagsbuchhändler Albert Jaeger aus Lauffen am Neckar, der noch heute die Verlagsleitung in Händen hat. Jaeger gelang es bald, den Betrieb zu modernisieren, in den Jahren 1914/15 entstand ein umfassender Neubau, Linotype-Setzmaschinen wurden angeschafft, Ende 1927 eine Monotype-Anlage angegliedert.

Eine Fülle von Einzelheiten enthält die Denkschrift, aus der hier nur ein kurzer Abriß gegeben werden konnte, ein längerer Abschnitt „Quellen, Hinweise und Anmerkungen“, ein Personen- und Firmenregister ergänzen es aufs gründlichste. Zahlreiche Wünsche für die kommenden Zeiten werden am heutigen Tage der Firma von allen Seiten, aus allen Kreisen zugehen. Wir fügen den Wunsch hinzu, daß es ihr gemäß ihrer stolzen Tradition gelingen möge, noch lange Jahre des Blühens und Gedeihens zu erleben!

*

Bereits seit den frühen Morgenstunden gingen am heutigen Dienstag die Gratulanten im Hause Gebauer-Schwetschke ein und aus. Das Kontor scheint von den vielen Blumenglückwünschen fast in einen Garten verwandelt. In aller Frühe brachte das Görlachorchester der jubilierenden Firma ein Ständchen. Im festlich geschmückten Setzersaal fand dann um 12 Uhr die Feier statt, zu der Vertreter der Regierung, der städtischen Behörden, der Reichsbahn, des Buchdruckergewerbes erschienen waren. Vor der Feier wurde den Angestellten und Arbeitern der Firma eine Jubiläumsspende überreicht. (Wir berichten hierüber noch ausführlich.)

Verkehrserziehungs-Ausstellung in der Talamtschule. Die Verkehrserziehungs-Ausstellung der hallischen Verkehrswacht, die zusammen mit dem Nationalsozialistischen Lehrerbund veranstaltet wird, soll am Montag, dem 30. Oktober, durch Ansprachen der beiden Vorsitzenden in der Aula der Talamtschule um 12.15 Uhr neu eröffnet werden. Gäste hierbei sind herzlich willkommen; der Eintritt ist frei.

Schmalfilm wirbt für freie Scholle

Die Landesfilmstelle teilt mit:

Die Versuchsabteilung der Landesfilmstelle Mitteldeutschland der NSDAP. hat auf Veranlassung des Landesobmanns für die bäuerliche Selbstverwaltung für die Provinz Sachsen und Anhalt Direktor Krause einen Film hergestellt „Wie Fritz Bodenstedt ein richtiger Bauer wurde“. Die Versuchsabteilung der Landesfilmstelle hat sich mit der Schaffung dieses Filmes bewußt in den Dienst des Landstandes der Provinz Sachsen und Anhalts gestellt. Der Gefolgschaft des Landbauernführers Staatsrat Pg. Eggeling soll an Hand dieses Filmes veranschaulicht werden, welche Aufgabengebiete die vier Hauptabteilungen, vornehmlich die Hauptabteilung 2 (Landwirtschaftskammer) und 3 der neugeschaffenen bäuerlichen Sefbstverwaltung im Interesse der Heranbildung eines gesunden und lebensfähigen Bauerntumes zu bewältigen haben.

Der Zuschauer erlebt im Rahmen einer losen Handlung, wie die vier Hauptabteilungen, die den bäuerlichen Menschen und seine kulturellen Belange, den Hof und die technische Gestaltung seines Betriebes, den genossenschaftlichen und freien Handel zu betreuen, aus Fritz Bodenstedt einen richtigen Bauern zu machen bemüht sind. Wir sehen, daß diese Aufgaben mit Maßnahmen gelöst werden, die sich grundsätzlich von denen unterscheiden, die in der Zeit des liberalistischen Wirtschaftssystems an der Tagesordnung waren. Der Bauer ist kein Produktionsmittel und seine Scholle keine Handelsware mehr, sondern dadurch, daß Fritz Bodenstedt das tut, was er muß und nicht das tut, was er will, wird er ein freier Bauer auf freier Scholle! Hoffentlich findet nun dieser Fritz Bodenstedt in den Reihen des mitteldeutschen Landesbauernstandes recht, recht viele Nachahmer, dann ist die Erreichung eines Zieles unseres Volkskanzlers „Schaffung eines gesunden und für alle Zeiten krisenfesten Bauernstandes“ niemals gefährdet.

Der Film erlebte am Montag im großen, festlich geschmückten Saal der Hauptabteilung 2 (Landwirtschaftskammer) in Halle seine Uraufführung. Der Landesobmann konnte bei seiner Eröffnungsrede eine große Anzahl geladener Gäste begrüßen, darunter auch Staatsrat Gauleiter Jordan, Kammerpräsidenten Pg. Wipper, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, den Leiter der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda Pg. Tießler und andere mehr. Die Beamten und Angestellten des Landesbauernstandes füllten den großen Saal bis auf den letzten Platz, folgten der Darbietung mit großem Interesse und nahmen das auf den Kanzler ausgebrachte „Sieg Heil!“, mit dem die Veranstaltung schloß, uegeistert auf. Mit diesem Film hat die Landesfilmstelle bewiesen, daß der Schmalfilm in der Lage ist, die Verbindung zwischen Stadt und Land herzustellen.

Familien-Nachrichten

Nach schweren Leiden verschied am Sonnabend unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Marie Berlich

geb. Löffler

im Alter von 62 Jahren.

Die tieftrauernden Kinder.

Halle (S.), Spitze 25, 23. Okt. 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Oktober, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Geboren:

Halle a. S. Rudolf Hofmann und Frau eine Tochter.
Bitterfeld. Dr. med Hans Krüger und Frau Ursula geb. Lindorf eine Tochter.
Dessau. Willi Zahn und Anny Zahn geb. Gehrig eine Tochter.
Staßfurt. Willi Michaelis und Frau Marta geb. Stoll, einen Sohn.

Verlobt:

Halle a. S. Hilde Hennig — Werner Hoch, Uhrmachermeister.
Güsten. Hedwig Homuth — Max Wendt.
Köthen. Gertrud Naumann — Rudolf Duwentester.
Röden. Irma Körner — Rudolf Prüfe.
Tünschütz. Elisabeth Eschenbach — Max Böttger, Gutsbesitzer.

Gestorben:

Halle a. S. Kaufmann Max Karf, Beerdigung 25. 10., 13.30 Uhr Gertraudenfriedhof. — Kaufmann Anton Schaefer, 61 Jahre, Beerdigung 25. 10., 13.45 Uhr Südfriedhof.
Artern. Karoline Unger geb. Reiber, 68 Jahre, Beerdig. 24. 10., 14 Uhr.
Bielen. Schuhmachermeister Karl Rüdiger, 83 Jahre, Beisetzung 25. 10., 15 Uhr.
Burgwerben. Karl Große, 82 J.
Delitzsch. Hilma Kuhne, Beerdig. 25. 10., 14.30 Uhr.
Dessau. Anna Schattmann, 78 J., feier 25. 10., 15 Uhr im Krematorium.
Delitzsch. Ursula Köhler, Beerdigung 25. 10., 13.30 Uhr.
Dessau. Wwe. Friederik Bastheim geb. Tuchelt, 92 J., Feier 25. 10., 15.30 Uhr Krematorium.
Eilenburg. Minna Schulze geb. Rößler, 48 J., Einäscherung 24 10., 15.30 Uhr in Leipzig.
Großbadegast. Willi Paasch, 22 J., Beerdigung 25. 10., 15 Uhr.
Großwechsungen. Auguste Blauwitz geb. Kronenberg, 74 Jahre, Beerdigung 23. 10., 15 Uhr.
Güsten. Polizei-Oberwachtmeister Heinri ch Held, 7 0 Jahre, Beerd. 24. 10., 15 Uhr.
Hainichen. Frieda Beßler, Beerdig. am Montag erfolgt.

Großmutter erprobte **Mutter** lobte **Enkelin** tut den Schwur: **Trauringe von Tittel nur**

333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stück 3.50—32.50 M.

Juwelier Tittel

Die Gravierung ist inbegriffen. Eigene Gravierwerkstätte Trauringecke **Schmeerstraße 12**

Bekanntmachung.

Außer den bereits zu den Kranken-Kassen zugelassenen Zahnärzten gelten in Halle für alle Kassen als neu zugelassen folgende Zahnärzte:

Dr. Beinert, Reilstr. 22.
Dr. Brauer, Elsa-Brändström-Str. 191.
Zahnarzt **Clemens,** Zinksgartenstr. 11.
Dr. Dietrichs, Steinweg 20.
Dr. Hinze, Alter Markt 3.
Zahnarzt **Körber,** Leipziger Str. 43.
Dr. Kukat, Bernburger Str. 25.
Dr. Lincke, Ludwig-Wucherer-Str. 70.
Dr. Hilbert, Wolfstr. 16.
Zahnarzt **Haberkorn,** V. Vereinsstr. 11.
Dr. Häffner, Mötzlicher Str. 3.
Dr. Neumann, Lothringer Str. 8.
Dr. Umberto Pellizzioni, Martinsberg 2.
Dr. Hanna Pellizzioni, Martinsberg 2.
Dr. Peter, Bernburger Str. 1.
Dr. Röhr, Südstr. 61.
Dr. Schaaf, Gr. Ulrichstr. 44.
Dr. Lerche, Merseburger Str. 112.
Dr. Martin Schmidt, Bernburger Str. 29.
Dr. Scharfe, Moritzzwinger 18.
Frl. Dr. Sigismund, Geiststr. 56.
Zahnarzt **Walter,** Pestalozzistr. 136.
Dr. Wimmer, Gr. Steinstr. 54/55.
Dr. Wragge, Adolf-Hitler-Ring 10.
Dr. Zahl, Wörmlitzer Str. 7.

Verband der Zahnärzte von Halle u. Umgegend

Ortsgruppe Halle des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands E. V.

„Das müssen Sie gesehen haben!“

„Gestern war ich bei den Waschvorführungen und bin erstaunt, wie sauber, schnell und billig die **Miele-Elektro-Waschmaschine** wäscht und dabei die Wäsche auf das Beste schont“. —

Versäumen Sie nicht die letzten **Waschvorführungen** morgen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, im Saal des Halleschen-Hausfrauenbundes **Mittelstraße 5a.**

Wir laden Sie nochmals höflichst ein. Das Fachgeschäft

W. Prophete Rannische Str. 15

Dauerwellen zu den billigsten Preisen in erstklassiger Ausführung. **Wasserwellen** in bester Ausführung. **Dauerwell-Salon „Spezial“** Nur Geiststr. 23

Bald ist's geschehen mit solchen Helfern geht das Plätten schnell

Elektrische Plätte mit Aufstellvorrichtung **3,50**
Plättbretter gut gepolstert 3,20 2,70 **2,—**
Zuleitungen für elektrische Plätten **80 Pf.**

HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Schlankheit erzielen Sie an jeder gew. Stelle — ohne Hungerkur — einf. d. äuß. Einreiben. Auskunft kostenl. **Fa. J. Steinbach,** Halle 683 S, Sternstr. 8 Hauptp. Schließfach 292.

Nur noch kurze Zeit! Jeder alte Staubsauger w. bei Kauf eines neuen Markenapparates in Zahlg. genommen. Adr. unt. E 8191 Geschäftsst.

Wer übernimmt **Möbeltransport** einer 3-Zimm.-Wohn. Leuchtturm—Vogelweide? Offert. unt. E 8194 Gesch.

Wer wäscht **2-Etagen-Haus** m. eig. Leiter? Preisang. u. D 3125 Gesch.

Seit 20 Jahren **Pelz** Reparaturen Umarbeitungen Spez.: Mäntel - Jacken - Gehpelze nach Maß mit Anprobe. Eigene Kürschnerei — Billige Preise **Fr. Halle** Große Steinstraße 13 Eingang Mittelstraße

Aus Ihrem Stoff fertige ich eleg. Anzüge oder Mäntel von 35 M. an. Meye, Neunhäuser 4, Nähe Markt

Dauer-Wellen bekannt billige Preise Zöpfe und Ersatzteile **Zopf-Siebert** nur Leipziger Straße 33.

Die Anzeige in der S.-Z. ist das erfolgreichste **Werbemittel**

Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!

SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ

Vorzugs-Bestellschein

Senden Sie mir die „Saale-Zeitung“ bis 31. Oktober 1933 kostenlos. Ab 1. Nov. d. Jahres bestelle ich sie zum monatlichen Bezugspreis von 1,85 RM. und 25 Rpf. Trägerlohn.

....
Name, Stand

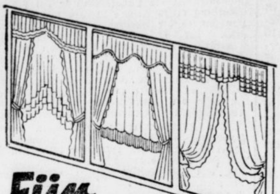
....
Ort, Straße, Nr.

SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ SZ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet, wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.



Für wenig Geld
die richtige Fensterbekleidung
für jedes Fenster - für jeden Geschmack
Sie wissen doch, es kauft sich gut bei
Methner
Halle a. S., Leipziger Str. 12
gegenüber der Ulrichskirche.

Möbliertes Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten Goethestr. 35 II r.

Möbl. Zimmer Bahnnähe Königstraße 59 II r.

Frdl. möbl. Zimmer in gutem Hause, Schreibt., Klavier, Paulusviertel z. vm. Off. u. D 3011 Gesch.

Leeres Zimmer mit Nebenraum zu vermieten Bernhardystr. 26 p.

Gut möbl. Zim. zu vermiet. Ludwig-Wuch.-Str. 61 I l.

Gut möbl. Zim. billig zu vermieten Am grün. Feld 3 p. r., Eing. Artilleriestr.

Leeres Zimmer gegen Hilfe i. Haushalt zu vermieten Wittekindstr. 4 I.

Freundlich. Zimmer, mbl. od. leer, z. vm. Jakobstraße 2 III.

Beff. mbl. Zimmer zu verm. Woche 4 M. Steinweg 27 III r.

zu bekannt niedrigsten Preisen
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37.

Mittelstr. 3 part. möbl. Schlafstelle sofort zu vermieten.

Frdl. möbl. Zim. an Dame zu vermiet. Mühlweg 13 I.

Saub. gem. Zim. zu vermieten. Friedrichstraße 20 I.

Sonn. mbl. Zimmer billig zu vermieten. Lindenstraße 47 pt.

Gut möbl. Zimmer an eine Person z. vm. Röpzigerstr. 5 I.

Mietgesuche

Zu sofort in gutem Hause im Norden **3—4-Zi.-Wohn.** mit Bad, evtl. Einfamilienh., zu miet. gesucht. Offert. unt. K 1611 Gesch.

Elegante **Dielengarnituren** und **Flurgarderoben** bieten Ihnen in großer Auswahl

Dauermieter Postbeamter, 42, sucht bei alleinsteh. Frau möbl. Zimmer mit voller Pension. Off. u. D 2962 Gesch.

Zu verkaufen

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen **B. Döll,** Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 33

Antilopen-gehörne zu verkaufen Kirchtor 29a I.

F. u. H.-Rad verk. billig Wilh. Lange, Oeste bei Könnern.

Herren-Mantel, Marengo, sehr gut erhalten, verk. billig Weber, Steinweg 11, Laden.

Schlafzimmer, echt Eiche, neu, ist umständehalb. spottbillig zu verkaufen. Off. u. K 1610 Gesch.

Wurstspritze kl. Füllofen, Dezimalwaage m. Gewichten verk. Böckstraße 10.

Gelegenheitskauf! Fortzugshalber bill. **Küchentisch, Gasöfen, Holzkinderbett.** Lessingstr. 8 p. r., nach 7 Uhr abends.

Kleiner Küchenherd guterhalt., zu verkauf. Reinhardt, Berlinerstr. 6 H. III.

Geldschrank prima Mechan., verk. spottbillig Schuhhaus Gr. Steinstraße 69.

Schnellwaage, 10 kg, spottbillig zu verkaufen Waisenhausring 5.

Treppenleiter, 2flamm. Gaskocher zu verkaufen Kronprinzenstr. 34, part.

Tafeläpfel, Winterware, Ztr. 10 bis 12 RM., Nachnahme, Kisten zurück, 50 Pfg. an. Schreiber, Möllendorf (Mansfeld).

Mende
Telefunken
Saba
Lorenz
Volksempfänger
Mühlbach, Steinweg 33
Fernruf 25386.

Gasofen zu verkaufen Ratswerder 12, III.

Feine Tafeläpfel verkauft Oßke, Dölau, Waldstr. 8, Tel. 344.

Schüler-**Mikroskop** bill. zu verk. Kettler, Beyschlagstraße 9.

Nähmaschine gebr., 50 M., zu verk. Zu erfrag. Leipziger Straße 23, Laden.

Kaufgesuche

Gebr. Oefen Ludwig, Schwetschkestr. 14 V. l.

Briefmarken-Sammlung, ältere, kauft Sammler. Angebote unt. K. 1606 Geschäftsstelle.

Schw. Eisenb.- oder Post-Mäntel z. k. ges. Preisofferten unter R 8506 Geschäftsst.

Herrenschreibtisch mit Sessel, Flurgarderobe zu kauf. ges. Freitag, Blücherstr. 8.

Gleichstr.-Motor 3/4 PS, zu kauf. ges. Wäscherei Böckstr. 8.

Grundstücksmarkt

In **Bad Lauchstädt** ist ein in sehr gut. Zustande befindlich. **Einfamilienhaus** mit Stallg. u. Gart. wegzugsh. zu verk. Näheres d. Münch, Bad Lauchstädt, Lindenstraße 30.

Papiergeschäft mit Wohnung in Hauptstraße zu verk. Off. u. K 1607 Gesch.

7-Famil.-Haus je 4 Zimm., in zentr. Wohnlage, besonder. Umstände halber von Sparkasse sehr preiswert zu verkaufen. Off. u. D 3124 Gesch.

Villa mögl. im Norden d. Stadt zu kaufen ges. Nur ernstgem. äuß. Angeb. mit genauen Angaben erb. unter D 3126 Gesch. Vertret. nicht erwünscht.

Zu verpachten

Gutg. alt. Gesch. m. Fabrikation, pass. für Akzidenzsetzer, zu verk. od. zu verp. Erf. 6000 RM. Off. unt. K 1609 Gesch.

Pachtgesuche

Tüchtiges, reelles Gastw.-Ehepaar sucht existenzfähigen **Gasthof** ev. mit Kolonialw.-Geschäft zu pachten oder zu kaufen. Angebote unt. T. 5580 Geschäftsst. erb.

Bäckerei v. Anfg. zu pacht. ges. Bergner, Helbra, Herminenstr. 4

Kapitalien

1000 RM. auf 1. Hypothek sof. gesucht. Angeb. unt. R 8503 Geschäftsst.

Bausparbrief über 10 000 RM. sof. zu verkaufen. Off. u. E 8193 Geschäftsst.

Unterricht

Dr. phil. ert. Nachhilfe in all. Fächern Seebenerstr. 3, II.

Klavierunterricht Lektion 75 Pfg. Off. unter E 8187 Gesch.

Stenographie-lehrer f. Einheitskurzschrift stundenw., z. Diktatschreiben ges. Preisoff. u. E 8195 Gesch.

Nachhilfe in Franz., Englisch, Deutsch für Untersekundaner durch Studenten (Neuphilol.) **gesucht.** Angeb. mit Preis u. R 8505 Gesch.

Heiratsgesuche

Gärtner 26 J., sucht die Bekanntschaft e. Gärtn.- od. Landw.-Tochter, evtl. **Einheirat.** Nur ernstgem. Offert. mit Bild (zurück). Verm. verbeten. Off. unt. D 3128 Gesch.

Jg. geb. Frau wünscht Bekanntschaft eines geb. Herrn, 30—50 Jahre, zw. späterer **Ehe.** Offert. unt. K 1605 Geschäftsstelle.

Solidem tüchtigen Maler wird **Einheirat** geboten. Bin 24 J. alt, schlanke Figur, solid und häuslich. Off. u. E 8198 Gesch.

Gutsbesitzerssohn und langjährig erf. Inspekt., 32 Jahre, 1,65 m groß, hübsche angenehme Erscheing., Sport- und Musikfreund, mit schönem eigenen Grundstück und größ. Vermög., sucht die Bekanntsch. eines hübsch. lieben Mädels, das mir mein Heim mit schöner Ausstattung ausschmückt u. etwas Vermög. besitzt. Angebote mit Bild unt. T 5566 an die Geschäftsstelle.

Witwe alleinsteh. geb. Dame, evang., Ende 40er, lebensfroh, vermög., sucht Bekanntschaft mit höh. Beamten gleicher Art zwecks spät. **Heirat.** Ausführliche Offert. mit Bild (wird sofort zurückgesandt) unter A 3569 Geschäftsstelle

Lebenszweck u. Daseinsfreude dch. vollkom. Eheglück ersehnt Staatsbeamter, Witwer, 32 J., repräsentabel, charakterfest, gute Verhältn., schöne Wohn. Nur ernstgem. Zeil., nichtanonym an Ott-Verlag, Leipzig N 22, Miv. 5, Hallesche Str. 21.

Tiermarkt

2 j. Br.-Put., 1 Put. verk. Fuehrer, Rietleben, Langestr. 9a.

Gebe preiswert ab **Ia Drahth.-Fox** Rüde, 3 J. alt, beste Abstamm., desgl. 1,0, 12 Wochen alt. C. Schmidt, Großwirschleben, Bernburg-Land.

1 Wurf Ferkel (dtsch. Edelschwein) verkauft Koch, Bauernhof Gorsleben

Suche älteres **Arbeitspferd** Genaue Beschreibung und äußerst. Preis unter R 8488 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

Motorrad, 300—500 ccm, ? nbest Zustand, gegen bar zu kaufen gesucht. Offert. unt. E 8189 Geschäftsst.

NSU-Motorrad 1000 ccm, geg. klein. Masch. z. tausch. ges. Zu besichtigen Trödel 18 I.

Das neue bessere elektrische Radlicht
Typ WH hochglanzverchromt, mit doppelter Leistung zum alten Preis. Mit Parabel- od. mit Trommel-Scheinwerfer (zur Aufnahme einer Batterie)
Preis . . RM. 12.50
Sie fahren gut mit dem starkleuchtenden
Bosch-Radlicht
Stets zu haben bei
H. Prophet
Rannische Str. 13

Vermischtes

Wäsche zum Ausbess. wird angen. Off. u. K 1608 Gesch.

Wäschen in u. auß. d. Hause. Frau Ulrich, Steubenstraße 2.

Offene Stellen

Hausdiener von 20 Jahren zum 1. Nov. gesucht. Hofjäger, Lindenstraße 78.

Lehrling stellt ein Karl Blume, Mühle u. Gasthaus „Zur Erholung", Wurp (Saalkreis).

Solides **perf. Mädchen** nicht unt. 21 Jahren, mit guten Zeugniss., das in guten Häus. gedient hat, gesucht. Off. u. D 3122 Gesch.

Mädchen mit Kochkenntnissen gesucht, nicht unter 20 Jahren. Harz 42, Restaurant.

Mädchen welches melken kann, sucht sofort Reinhold Berger, Zickeritz, Könn.-Ld.

Suche zum 1. Nov. fleißiges, kinderlieb., solides **Alleinmädchen** für Arzthaushalt, welch. in all. Hausarbeit bewandert ist. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Geh.-Ansprüchen an Frau Dr. Bucke, Bad Kösen.

1. Novbr. ordentlich. **Mädchen** gesucht. M. Koch, Wippach b. Nebra a. Unstr.

Suche zum 1. Nov. ehrliches, zuverläss. **Alleinmädchen** in Landwirtschaft. Britting, Zickeritz üb. Könnern a. S.

Ehrliches, sauberes **Hausmädchen** mit Koch-, Wasch- u. Plättkenntn., für Haush. mit 3 Kind. zum 1. Nov. gesucht. Nachm. Kindermädchen vorh. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnissen od. Vorstellung tägl. 19 bis 20 Uhr (auß. Sonnabends) bei Dr. Jeltsch, Leuna, Kaufhausstr. 1. &

Wegen Verheiratg. d. jetzigen ehrl., zuverl. **Mädchen** von 16 b. 18 Jahren, welches melken kann, für Landwirtschaft z. 1. November gesucht. Wollmann, Werderthau bei Ostrau, Kr. Bitterfeld.

Erfahrenes, tüchtiges **Hausmädchen** § mit guten Zeugnissen sof. od. z. 1. Novbr. ges. Wiehr, Merseburg, Bismarckstr. 69.

Dienstmädchen nicht unter 17 Jahr., für alle vork. Arbeit. z. 1. Novbr. sucht Frau Elise Hustier, Gutsbes., Schlettau, Post Könnern (Land)

Suche sofort wegen Erkrankung 18—20j. **Hausmädchen** zur Vertretung, das schon in Stellg. war. Frau Boecker, Wünschendorf b. Lauchstädt

Sauberes, ehrliches **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen für sofort oder 1. 11. gesucht. Restaur. Hackemesser, Kl. Steinstr. 2.

Solides, ehrliches **Mädchen** das schon in größer. Haushalt gedient hat, zum 1. November ges. (Gute Zeugnisse.) Steg 9.

Tüchtiges, sauberes, selbständiges **Hausmädchen** mit Koch- u. Nähkenntnissen wird zum 1. November od. spät. gesucht, da jetziges Mädchen erkrankte. Frau Klara Niemann Sangerhausen.

Suche zum 1. 11. oder 15. 11. einfache **Stütze** für Gast- und Landwirtschaft, selbige muß mich i. Kochen, Nähen und Melken unterstützen. Reinsdorf b. Landsberg, Gasthof, Frau Ritter. §

Kindergarten sucht **Lernende.** Artilleriestr. 98 I r.

Lehrfräulein für Lebensmittel, berufsschulfrei, gesucht. Off. u. E 8196 Gesch.

Stellengesuche

Perfekter **1. Herrenfriseur** u. Bubikopfschneider sucht sofort Dauerstellung, 25 Jahre alt, auf Stellen über 2 Jahre. Benno Mittelstädt, b. Aßmann, Friseur, Sangerhausen, Göpenstraße 4.

Junges Mädchen vom Lande sucht z. 15. 11. Stellung als **Hausmädchen** Postlgd. Z 157 Höhnstedt, Mansf. Seekr.

Frau, 39 J., in allem selbständig, sucht **Beschäftigung.** Off. u. E 8192 Gesch.

21jähriges **Mädchen,** welches weg. Krankheit der Mutter noch nicht in Stellg. war, sucht sof. od. später **Stellung als Stütze.** Off. u. E 8186 Gesch.

Solid. Mädel, 28 J., sucht nachmittags **Beschäftigung.** Postlagerkarte 125 Halle Hauptpost.

Suche zum 15. Nov. Stellung als **Alleinmädchen** Helene Hesse, Burgheßler, Naumburg a. d. Saale-Land.

Zu vermieten

Laden Im Zentrum der Stadt, Kl. Ulrichstraße 22, Laden mit 2 Schauf., 145 qm großer Ausstellungsraum, 80 qm Keller neu hergerichtet, Monat 125 M., zu vermieten. Zu erfr. Steckner, Gr. Ulrichstraße 27.

Laden mit 4-Zimm.-Wohn. zu vermiet. b. Hauf, 5. Vereinsstr. 13.

Großer heller Laden mit Zubehör per sof. zu vermiet. Zu erfr. Merseburger Str. 103

Garage zu vermieten. Ackermann, Wilhelmstraße 7.

Trock. leerer Raum zu vermieten. Steinweg 54, Schliack.

Leere Zimmer a. f. gewerbl. Zwecke zu vermiet. Ruhland, Adolf-Hitler-Ring 3.

Alleinstehende Damen find. **frdl. Heim** zu mäß. Preis. **Marthahaus,** Halle a. S., Sophienstraße 5/8.

2 leere Zimmer und Küche sofort zu verm. Preis 27 M. Junker, Mittelstr. 9.

G. möbl. Zi. m. K. Paulusv. z. v. Kronprinzenstr. 14 III r.

2 frdl. möbl. Zimm. zu vermieten. Karl, Göbenstr. 21 II M.

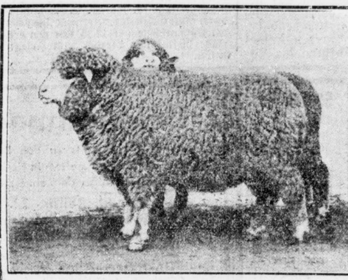
2 gut möbl. Zim. m. 1 u. 2 Betten zu vm. Merseb. Str. 22 III l.

Nähe Klinik gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. 1. 11. oder 15. 11. z. verm. Friesenstr. 2 III.

Herrenzimmer und Schlafzimmer findet gebildet. Herr Dessauerstr. 2b I r., Nähe Walhalla.

2 l. frdl. Zi. a. berst. Dame sof. od. sp. z. v. Viktoriaplatz 1 I lks.

Möbliertes Zimmer, evtl. Schlafkab. extra, abzugeben. Hardenbergstraße 7 pt. r.



Für den Winter!
Mit weißer deutscher Schafwolle gefüllt:

Reform-Unterbetten in allen Größen
RM. 16.— 17.— 19.— 20.— 24.— 25.—
Trikot-Steppdecken zum Einziehen in den Bettbezug
RM. 13.— 18.— 20.— 23.—
Steppdecken mit Kunstseide bezogen
RM. 28.— 30.— 32.— 34.— 36.— 40.—
Kissen in verschiedenen Größen
RM. 2.— 3.50 5.50

Alles mit deutscher Schafwolle gefüllt und in unseren Werkstätten hergestellt!

Kress & Co., Halle a. S.
Pfännerhöhe Nr. 4 und Kleinschmieden Nr. 6

Frdl. möbl. Zi., sep., an berufst. H. z. vm. Gr. Klausstr. 13, II.

Ruh., gut möbl. Zi. zu vermiet. Böhme, Goethestr. 19, II.

Gemütl. möbl. Zim. frei. Wittestr. 5 I l.

Saub., gut möbl. behagliches Zimmer zu vermieten Anhalterstr. 2 II r.

Möbliertes Zimmer Schreibtisch, Sofa, Ankleideschrank, zu vermieten Moritzzwinger 10 p.

S. kl. sep. **möbl. Zimmer** el. Licht, zu verm. Fleischerstr. 21 II r.

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage. R.-Wagner-Str. 30 I.

Son. mbl. Zim. z. v. Sophienstr. 25 III r.

Gut möbl. Zim. 1—2 Betten, frei. Augustastraße 17 II l.

Gut möbl. Zim. zu vermieten. Brüderstraße 9a I.

Möbl. Zimmer an Stud. zu verm. Geiststraße 55 I.

3-Zimm.-Wohn. zum 1. Nov. gesucht. Off. unt. B 3 8632 Geschäftsstelle.

Eilt! **3 Zim. u. Küche** sofort gesucht. Miete bis 45 M. Off. unt. B 3 8633 Gesch.

Höh. Beamter, pens., sucht in gutem Hause **3-Zimm.-Wohn.** Mietpreis b. 35 Mk. Ang. u. R 8504 Gesch.

Einzelne Leute suchen **Wohng.** Bis 40 Mk. Elste, Spitze 37. *

Aelt. Frau sucht bill. **2-Zimmer-Wohn.,** nicht Unterm. Off. unt. E 8197 Gesch.

Stube, Kamm., Küche b. 25 M., zum 1. 12. 1933 gesucht. Off. u. E 8188 Geschäftsst.

2 Personen suchen **kleine Wo[hn]ung** Off. u. D 3123 Gesch.

Angeh. Ehepaar, berufstät., sucht möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** Preisoff. u. E 8190 Geschäftsstelle.

Flurgarderobe (Eiche), kleine Tischchen verkauft Alter Markt 14.

Zugmaschine mit 2 Stück 5-To.-Anhängern, davon 1 Dreiseitenkipper, guterhalten, verkauft Walter Lauterwald, Eisleben, Ruf 2405.

Viereckig. Tisch 2fl. Gaskocher billig zu verkaufen Henriettenstr. 31 II l.

Waschtisch, Kinderbetten, g. Plüschsofa m. Sess. Göbenstr. 14 I r.

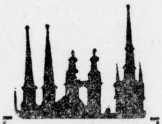
Moderne **Schreibmaschine** billig zu verkaufen. Off. u. D 3127 Gesch.

1tür. **Mah.-Kleiderschrank** verkauft Schultze, Fehrbellinstraße 6. Besicht. Mittwoch od. Freitag vormittag.

Markenkamera mit allen Schikanen und Zubehör, fast neu, für 48 RM., Neupreis 160 RM. Off. u. R 8507 Gesch.

Verdingung.
Klempnerarbeiten
für 6 Mehrfamilienhäuser mit 46 Wohnungen an der Merseburger Str., verlängerten Liebenauer Straße, werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von je 1 Mark sind im Büro Keferstrasse 2 erhältlich, woselbst die Zeichnungen ausliegen.
Abgabetermin: Montag, den 30. 10. 1933, vormittags 9 Uhr.
Kleinwohnungsbau Halle, Aktiengesellschaft.

Die vielgelesene Tageszeitung
im wirtschaftlich wichtigen
mitteldeutschen Industrie-,
Handels- u. Verkehrsgebiet
ist die
Saale-Zeitung



das Familienblatt
für Stadt und Land.

Amtsblatt der Stadt Halle
und der Handelsregisterbehörde

39.-
Suslik

Pelzjacken
Ozelotkanin . . 39.—
Bisamkanin . 59.—
Nutrialamm . . 79.—
Fohlen . . 85.—

Pelzmäntel
Fohlen braun . 98.—
Bisamkanin . 135.—
Sealkanin . . 150.—
Fohlen schwarz 198.—

Kleiner Tip von Eisbein.
Wenn Sie sich mit Ihrem Pelzmantel hinsetzen, öffnen Sie die Knöpfe. Sie sitzen ihn dann hinten nicht aus.

Eisbein
Eigene Kürschnerei im Hause
Halle, Untere Leipziger Str. 97 a. d. Kirche

Der Stahlhelm.

Der Chef des Landesamtes:

Rundschreiben Nr. 37.

1. Stärkemeldungen.

Das Bundesamt hat alle Ortsgruppen unter Uebersendung von Vordrucken zu einer Stärkemeldung nach dem jetzigen Stande (ohne die an die SA. überführten Kameraden) aufgefordert. Der Vordruck ist sofort auszufüllen und an das Bundesamt abzusenden. Ortsgruppen, die noch nicht im Besitz dieser Aufforderung sind haben dieselbe umgehend vom Bundesamt, Berlin NW. 7, Mittelstr. 15, anzufordern. Die Stärkemeldungen mit Stichtag vom 1. Oktober werden hiervon nicht berührt. Die Gaue, die diese noch nicht oder unvollkommen eingereicht haben, haben die fehlenden Meldungen, ebenfalls auf dem dafür vorgeschriebenen Formular, nunmehr schnellstens einzureichen.

2. Musikdienst.

Das Bundesamt hat die Kapelle in Königsee in Thüringen zur Stahlhelm-Kapelle ernannt.

3. Hannover-Bildbericht.

a) Ein sehr gutes Panoramabild zum Preise von 60 Pf. zuzüglich 10 Pf. Versandspesen ist bei der Firma Hans Böse, Hannover, Königstr. 38, erschienen und kann dort unter Voreinsendung des Betrages auf das Postscheckkonto der Firma: Hannover 19 661, mit dem ausdrücklichen Vermerk „betr. Bilddienst" bestellt werden. b) Das Erinnerungswerk für Hannover ist in Vorbereitung. Das Bundesamt bittet zur Feststellung der Auflagenhöhe, daß alle Ortsgruppen ihre Bestellungen gesammelt umgehend beim „Ortsgruppenführer", Magdeburg, Breiterweg 128, aufgeben. Preis 75 Pf.

gez. P. Vollmer.

Autoschieber Erdan verhaftet.

Der aus der großen Autoschieberaffäre bekannte Berliner Cafetier Prokop Erdan, der sich bisher seiner Strafverfolgung durch die Flucht nach dem Ausland entzogen hatte, ist in Prag verhaftet worden.

16 Kinder in einer Familie.

Reichskanzler Adolf Hitler hat die Patenschaft bei dem 16. Kinde des Tischlers Wilhelm Witt übernommen. Reichspräsident von Hindenburg hatte bei dem 13. Kinde die Ehrenpatenschaft übernommen.

Ehrentafel kinderreicher Mütter.

Bei der Einweihung der Landesfrauenklinik in Gleiwitz wurden 350 kinderreiche Mütter aus allen Teilen Oberschlesiens als Gäste bewirtet. Zugleich wurde eine Ehrentafel kinderreicher Mütter bekanntgegeben, die 92 Frauen umfaßt und an deren Spitze Frau Helene Preußner aus Gießmannsdorf mit 13 lebenden Kindern steht. Es befindet sich auf dieser Liste keine Mutter, die weniger als sieben Kinder hat.

Leuchtende Stricknadeln fürs Kino.

In Paris bringt eine Firma Stricknadeln in den Handel, deren Spitzen leuchtend gemacht worden sind. Die Nadeln sollen alten Damen beim Kinobesuch den Genuß des Strickens ermöglichen, denn das Licht ist so schwach, daß danebensitzende Personen nicht gestört werden.

Ausbürgerungen in Oesterreich.

Die Bundespolizeidirektion in Linz gibt die Ausbürgerung von 26 Personen bekannt. Darunter befinden sich führende Nationalsozialisten. Auch in Salzburg sind Ausbürgerungen vorgenommen worden, die sich insgesamt auf 348 Personen beziehen.

Erdschalter für Radio solide Ausführg. 0.15 **Fahrrad-Möller**

Goldgräber in Ostpreußen.

Geheimnisvoller französischer Schatz.

Ganz Ostpreußen verfolgt mit Spannung das Unternehmen einiger Männer, die auf dem Rombinus, einer Erhebung im nordöstlichen Ostpreußen in der Nähe von Tilsit, nach einem sagenhaften Goldschatz, einer französischen Kriegskasse, suchen, die auf dem Rückzug Napoleons aus Rußland dort vergraben sein soll. Schon vor 50 Jahren ist einmal vergeblich danach gesucht worden. Nunmehr ist man in einer Tiefe von 8 Metern auf riesige Feldsteine gestoßen, mit denen die Kassette beschwert worden sein soll. Einer der größten und schwersten dieser Graphitsteine liegt noch tief im Kies eingebettet. Auch mit einem Flaschenzug ist nicht beizukommen, und selbst den Sprengversuchen hat er widerstanden. Im tiefen Schacht, in den immer wieder das Wasser hineinsickert, sitzt einer der unverdrossenen Schatzgräber und bohrt an diesem großen Steinklotz herum, auf der Querstange über ihm steht ein anderer und hält die Pumpe dauernd in Bewegung, damit der andere da unten nicht versaufen soll. Auf dem umliegenden Waldgelände schaufeln noch 6 bis 8 Männer, um den Kies abzutragen. Noch in dieser Woche jedenfalls soll die Entscheidung fallen, und, so oder so, wird dann das Rätsel des Rombinus gelöst sein.

Deutschlands ältester Nationalsozialist.

In Bochum-Wanne beging am Sonnabend der älteste Nationalsozialist, der Bergmann Wilhelm Sträter, in körperlicher und geistiger Frische seinen 95. Geburtstag. Sträter, der 1838 geboren ist, war bis 1872 im Untertagebetrieb tätig. Infolge eines Unfalls wurde er dann über Tage als Fördermaschinist beschäftigt. Nach 57jähriger ununterbrochener Tätigkeit auf ein und derselben Zeche wurde Sträter 1914 pensioniert. Sträter, der bereits mehrere Jahre der NSDAP. angehört, ist an Lebensjahren der älteste Nationalsozialist Deutschlands.

Weltreise im Faltboot.

An der italienischen Riviera sind in einem mit Segel versehenen Gummiboot zwei Deutsche, der 23jährige Willi Ruth und der 20jährige Alfons Schneck, eingetroffen. Sie sind am 23. April aus Hamburg abgefahren. Ueber Nordsee, Rhein und Rhone ging die Fahrt zunächst nach Marseille, von dort aus an der französischen Riviera und der italienischen Küste entlang. Die beiden beabsichtigten, ihre Weltreise fortzusetzen.

Redeverbot für Pater Muckermann.

Der in Essen geplante Vortrag des Jesuitenpaters Muckermann über das Thema „Kirche und Nation" ist von der Polizei auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat verboten worden.

Ein Grab aus dem 5. Jahrhundert v. Chr.

Am „Langen Rasen" bei Stöckels (Fulda) stieß ein Landwirt beim Pflügen auf eine Steinsetzung. Er benachrichtigte das Museum, das die Freilegung veranlaßte. Man fand eine in den Boden eingesetzte Bestattung in einem Holzsarg, der von schweren Steinblöcken umstellt und überdeckt war. Es handelt sich um eine Grabstelle aus dem 5. Jahrhundert vor Christus.

Tod im U-Bahntunnel.

Die Tochter Käthe des ehemaligen Reichsministers Koch-Weser wurde in einem Berliner U-Bahntunnel tot aufgefunden. Es konnte noch nicht geklärt werden, ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt.

Reemtsma-Brautpaare.

Mit zusätzlicher Hilfe der 600-Mark-Ehestandsbeihilfe des Reemtsma-Zigarettenkonzerns werden am 4. November 192 Brautpaare in Dresden die Ehe schließen. Diese Ehestandsbeihilfe erhalten alle weiblichen Arbeitnehmer, die mindestens ein Jahr lang im Dienst der Firma gestanden haben und wegen ihrer Verheiratung den Arbeitsplatz aufgeben.

Ersatzwalzen für Wringmaschinen **Fahrrad-Möller**

Mallenthin repariert.

Von Georg von der Bring.

In der Reihe „Schriften an die Nation" im Verlage Gerhard Stalling, Oldenburg, ist jetzt von Georg von der Bring ein Band Novellen „Einfache Menschen" erschienen. Mit Genehmigung des Verlages veröffentlichen wir daraus die folgende Erzählung.

Dr. G. erzählte mir:

Mitten in der Sommeschlacht, bei Longueval, versagte meine Taschenuhr. Sie war stehengeblieben. Nichts zu machen. Ich saß im Unterstand und wurde sehr traurig. Man hängt an einer Uhr. Draußen trommelte der Tommy seit zehn Tagen. Die Treppe lag voll Steinsplitter und Sand. Draußen war helle Mittagssonne. Hier unten brannte und stank die ewige Karbidlampe. Manchmal hielt ich die Uhr ans Ohr, aber sie schwieg. Sie war tot.

Nachmittags kam Oberleutnant Mallenthin gerannt. Er war unser Bataillonsadjutant, ich war Arzt. Ihm klagte ich mein Unglück. Er sagte:

„Gib sie."

Ich gab sie. Er rückte die Karbidlampe zurecht, breitete eine Zeitung über den sandigen Tisch und begann, das Werk zu untersuchen.

Er macht es wie Charlie Chaplin, dachte ich erschrocken . . . denn er löste die Räder und Steine und schüttete den Inhalt der Uhr auf den Tisch.

„Ich versteh nämlich was davon", sagte er. Ich antwortete nicht, mir war schon alles egal. Er untersuchte weiter und sage dann: „Da haben wir den Schaden. Die Feder ist ab. Wir werden sie löten müssen."

Gut, ich sah ihm eine Zeitlang zu. Dann waren Verwundete gekommen, und ich lief hinüber. Manchmal kam ich zurück, um nach der Uhr zu sehen. Mallenthin war im Begriff, die kleine Feder zu löten. Mir wurde schwindlig, wenn ich zuzusehen versuchte. Es gab schwere Einschläge.

„Präzise arbeiten kann man nicht bei dem Spektakel", sagte er. „Solange aber der Tommy noch nicht kommt, haben wir ja Zeit."

Gegen Abend flogen wieder Splitter und Sand die Treppe herunter. Aber die Karbidlampe gab einen guten Schein. Dann, kurz nach acht wurde einer der Stollengänge eingeschossen. Als ob die Welt schauderte und unterginge.

Mallenthin sagte zufrieden: „So, jetzt hält sie."

Wirklich, so schien es. Danach begann er die Uhr wieder zusammenzusehen. Es gab neue Verwundete. Als ich zurückkam, knipste er den Deckel zu, zog die Uhr auf, hielt die an sein Ohr und gab sie mir. Sie ging.

Eine Uhr, die in der Sommeschlacht stehenblieb und wieder in Gang gebracht wurde. Erstaunlich ist nur eins: ich habe jetzt drei Uhren, zwei sind meistens kaputt, aber die dritte, die aus der Sommeschlacht, geht seit dem Tag von Longueval — am folgenden Tag ging uns der Ort verloren — ohne Unterbrechung immer noch. —

Als die Revolution kam, fragte ich Mallenthin: „Was wirst du tun, wenn du nicht aktiv bleiben kann?"

Er antwortete: „Ich werde mir ein Zimmer mieten, und neben der Tür bringe ich ein Schild an: Mallenthin, Reparaturen."

So geschah es. Er wurde entlassen. Es fand sich ein Zimmer, wie er es brauchte, und nun wurde alles repariert, was entzwei war: eine Fleischmaschine, ein Motorrad, ein Pfropfenzieher, eine Venus von Milo . . . alles was ihm gebracht wurde. Er bekam bald einen Ruf. 1921 kaufte er Holz und baute eine moderne Werkbank für Schüler. Er verkaufte diese Bänke Stück für Stück und fuhr sie auf einem Handwagen zu den Leuten. Er bekam ein Patent darauf. Von dem Geld, das er sich verdiente, studierte er nebenbei an der Technischen Hochschule. 1924 machte er sein Ingenieurexamen. Seit 1927 ist er leitender Oberingenieur in einer Motorenfabrik.

Wenn er mich besucht, fragt er: „Was ist mit ihr?"

Ich antworte: „Sie geht."

50 Jahre „Musikalischer Cirkel".

Eine Festaufführung in Halle.

Im Herbst des Jahres 1883 scharten sich Schüler des hallischen Stadtsingechors um ihren jugendlichen Chorpräfekten Paul Zaeper und gründeten den „Musikalischen Cirkel". Aus diesem Zusammenschluß kunstbegeisterter Jünglinge, die sich die Pflege der Vokal- und Instrumentalmusik angelegen sein ließen, ging sehr bald ein Gemischter Chor hervor. Sein Dirigent ist, von einer mehrjährigen Unterbrechung abgesehen, bis auf den heutigen Tag der Gründer des Zirkels, Paul Zaeper. Außer Kompositionen von ihm („Festgesang" und „Erntedankfestkantate") hat der Chor geistliche und weltliche Oratorien zur Aufführung gebracht und auch mit Kammermusikabenden und sonstigen instrumentalen Darbietungen seine Kreise erfreut. Am Sonnabend beging er im unteren Saale des „Stadtschützenhauses" sein 50jähriges Bestehen mit einem Festkonzert.

Der Eindruck, den man von den Leistungen des Chores gewann, war ein sehr günstiger. Bei gutem Stimmaterial ist die Kultur des rein Gesanglichen weit gefördert, auf sorgfame Sprachbehandlung wird Wert gelegt, und das Erfassen des Stimmungsgehaltes einer Komposition gelingt vortrefflich. Das Programm, das vornehmlich a-cappella-Gesänge enthielt, führte von altitalienischen Madrigalisten (Monteverdi, Gastoldi) über mittelalterliche deutsche Meister (Haßler, Schein, Eccard) bis zu Mendelssohn, Rob. Franz und Brahms hinauf. Außerdem brachte es einen Chor aus Glucks „Iphigenie in Aulis" und eine ganze Reihe Volkskompositionen von dem Dirigenten des Zirkels: Werke, die durch ihre gediegene Satztechnik und den frischen Quell ihrer Erfindung sehr für sich einnahmen. Zum Teil wurden sie von einem Solosquartett gesungen, das mit den Damen Marta Reis, Anna Kuhnt und den Herren Schaf und Rudolf Prange ausgezeichnet besetzt war.

Mitwirkende waren außerdem Streicher des Benno-Plätz-Kammerorchesters, die unter Leitung von Paul Zaeper Werke von Händel und Bach und als fesselnde „Neuheit" ein kürzlich ans Tageslicht gekommenes Divertimento in Es-Dur von Jos. Haydn mit Geschmack und tonlichem Schliff zu Gehör brachten.

Dr. Hans Gaartz.

Hans May Korbach

stellt in der Galerie Neubert, Halle, aus.

Eine Anzahl von Bildern von der Hand des Reichswehrsoldaten Hans May Korbach zeigt die Galerie Neubert in Halle. Es ist eine gesunde, kräftige Kunst, die in den Werken des noch jungen Malers um Ausdruck ringt — womit fast zuviel gesagt ist. Denn einzelne unter diesen Bildern verraten soviel selbständiges Können, verbunden mit einer freischaffenden, an eigene Gesetze gebundenen Phantasie, daß sie als vollendet bezeichnet werden müssen. Einige Blumenstücke in Oel, Aquarelle mit zarteren landschaftlichen Motiven, Zeichnungen von rasch erfaßten Objekten geben ein anschauliches Bild vom Werden eines fest im Heimatboden wurzelnden Künstlers. Der Besuch der Ausstellung sei deshalb dringend empfohlen.

Ausbau der italienischen Universitäten.

Für den Ausbau der Universitäten Florenz, Pavia und Cadua hat das Ministerkollegium neuerlich 55 Mill. Lire zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde ein Vorschlag des Ministers für nationale Erziehung angenommen, der für den Ausbau der Klinik für tropische und subtropische Krankheiten an der Universität Rom 300 000 Lire vorsieht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0013

Stadt-Theater

Heute, Dienstag 20 bis nach 23½ Uhr
Der Vogelhändler
Operette von C. Zeller.
Mittwoch 20 bis gegen 22½ Uhr
Einmaliges Gastspiel
Agnes Straub m. eigenem Ensemble
Wechsler und Händler
Komödie von H. Johst

Walhallatheater

8 Uhr: Die entzückende Operette
Die Lindenwirtin

„ALTE PROMENADE"

„Walzerkrieg"
mit
Renate Müller — Willy Fritsch
Im Beiprogramm der erste
Gauparteitag in Halle
Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr
Die Jugend hat Zutritt.

Hofjäger

Regelmäßig Mittwoch nachmittag
Kaffee-Konzert

Saalschloßbrauerei

Mittwoch, 25. Oktober, nachm. 4 und 8 Uhr abends Wiederholung der großen
Modell-Modenschau
d. Damenschneider-Zwangs-Innung Halle.
50 Pf. Eintritt an der Kasse.

Schlesische Wellwurst

Blut- u. Leberwurst zum Warmverspeisen
Jeden Mittwoch und Donnerstag!
Pfund 60 Pf., Zubereitungsanw. gratis
Außerdem ff. Breslauer Knoblauchwurst
Kurt Deparade, Fleischermeister
Anhalter Straße 7 Telefon 32598

C.T. Lichtspiele

Am Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Atemlose Spannung beherrscht das Haus
bei dem großen
Kriminal- und Abenteurer-Tonfilm
Unsichtbare Gegner
In den Hauptrollen spielen und sprechen:
Gerda Maurus - Paul Hartmann
Paul Kemp — Oskar Homolka

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Heute zum 1. Male!
Tarzan unter den Löwen
Abenteuer in zwei Erdteilen

C. T. Schauburg
Nur noch bis einschl. Donnerstag!
Das preisgekrönte Schlager-Lustspiel:
Es war einmal ein Musikus
Zwei Standen stürmische Heiterkeit!
Kleine Preise!

Lili

Donnerstag letzter Tag!
Ein herrlicher, lustiger Rheinfilm
Heimat am Rhein
(Das Schicksal eines bedrängten Winzers und seine Rettung durch ein resolutes Mädel)
mit
Lucie Englisch
Werner Fütterer u. a.
dazu ein
ausgezeichn. Beiprogramm

Kurhaus Bad Wittekind

Mittwoch, den 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr
Unterhaltungsmusik
abends 8 Uhr
heiterer Kabarett-Abend hallescher Künstler mit Tanzeinlagen.

Rundfunkprogramm am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
Dazwischen etwa 7.00 Uhr: Tagesnachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.15: Unsere Losung.
9.00: Schulfunk: Von Stätten deutscher Arbeit: „In Schacht und Hütte an der Saar."
9.45: Wirtschaftsnachrichten.
9.50: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk.
10.00: Tagesnachrichten.
10.45: Für die Hausfrau.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert der Dresdner Philharmonie.
Dazwischen 13.15: Tagesnachrichten (I) und Tagesprogramm.
14.00: Tagesnachrichten (II).
14.10: Steuerrundfunk.

Radio-Fritsch Telephon 29277 Landwehrstr 19
Gr. Auswahl! Vorführraum! Teilzahlung!

14.30: Motor und Fahrer. Der Kraftwagen im Herbst und Winter. Ing. Hans Grote, Leipzig.
15.00: Unterhaltungsmusik auf Kinoorgel. (Schallplatten.)
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Was die Jugend gern hört! (Schallplatten.)
16.50: 60 frohe Minuten für die Jugend.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.00: Bericht über neues österreichisches Schrifttum mit Leseproben.
18.40: Der Burgenbau als Ausdrucksform der nordischen Kultur. Dr. Otto Schneider, Leipzig.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „Deutscher Tanz." Eine Folge klassischer Tanzmusik von Haydn bis Strauß.
20.00: „Die Welt auf Rädern." Ein romantisches Hörwerk in Ton und Wort.
21.15: Unterhaltungskonzert, ausgeführt von den Akkordeonvirtuosen „Die zwei Sewalds".
22.00: Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Robert-Volkmann-Gedächtnis-Stunde (Geb. 6. 4. 1815 — gest. 29. 10. 1883.)

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
Im Anschluß Tagesspruch.
6.35: Frühkonzert.
In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten.
8.00: Sperrzeit.
8.35: Leibesübung für die Frau.
9.00: Schulfunk: In Schacht und Hütte an der Saar (Hörbilder).
9.45: Kindergymnastik.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Vormittagskonzert.
11.00: Stunde der deutschen Hausfrau.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. (Schallplatten.)
15.00: Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Die deutsche Dichterakademie: Gustav Frenssen.
16.00: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.00: Geist und Intellekt. (Ein Streitgespräch zwischen Dr. Johann v. Leers und Hans Werner v. Meyenn.)
17.20: Teemusik.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Was uns bewegt.
18.25: Deutsch für Deutsche. Dr. Johannes Günther.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: Deutscher Tanz.
20.00: Kernspruch.
20.05: Hochöfen, Essen und Schlote. Eine Hörfolge aus Arbeiterdichtungen.
21.10: Heiteres Konzert der Schlesischen Philharmonie.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.30: Viertelstunde Funktechnik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Nachtkonzert.

Mit der Reichsbahn

nach Berlin
Ausstellung „Die Kamera!"

— — 60 Prozent Fahrpreisermäßigung! — —

Am 5. Nov. 1933 fährt ein billiger Sonderzug 3. Klasse von

Halle (S.) nach Berlin

und zurück. Halle (S.) ab 7.05 Uhr. Halle (S.) an 23.22 Uhr. Aus Richtung Eisleben, Könnern, Merseburg, Mücheln bei Merseburg und Schafstädt nach Halle (S.) und zurück besteht Anschluß.

Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt ab Halle (S.) 5.30 RM.

Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle (S.), Ammendorf, Merseburg, Leuna-Werke, Bad Lauchstädt, Mücheln, Schafstädt, Eisleben, Oberröblingen am See, Teutschenthal, Hohenthurm, Landsberg bei Halle (S.), Brehna und Roitzsch sowie in Halle (S.), beim Hapag-Reisebüro, Roter Turm, beim Lloyd-Reisebüro, H. Müller, Leipziger Straße 20 und in Merseburg beim Lloyd-Reisebüro, Kl. Ritterstraße.

Frühzeitiger Kartenkauf wird empfohlen!

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Mit der Reichsbahn

zum Fußball-Länderkampf Deutschland-Norwegen!

— — 60 Prozent Fahrpreisermäßigung! — —

Am 5. Novemb. 1933 fährt ein billiger Sonderzug 3. Klasse von

Halle (S.) nach Magdeburg Hbf.

und zurück. Halle (S.) ab 8.10 Uhr, Halle (S.) an 21.56 Uhr.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Halle 2,90 RM.

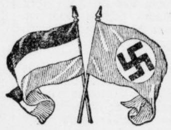
Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle (S.), Ammendorf, Merseburg, Leuna-Werke, Corbetha, Teutschenthal, Oberröblingen am See und Eisleben, sowie in Halle (S.) beim Hapag-Reisebüro, Roter Turm, beim Lloyd-Reisebüro H. Müller, Leipziger Straße 20 und in Merseburg beim Lloyd-Reisebüro, Kl. Ritterstraße.

Gleichzeitig werden bis 27. 10. die Eintrittskarten vermittelt. Frühzeitiger Kartenkauf wird empfohlen.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale)

Volkshochschule Halle

beginnt mit einem
Eröffnungsabend
am Freitag, dem 27. Oktober, 20 Uhr, im **Neumarkt-Schützenhaus,** Harz 41
Ansprache: Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann
Einführungsvortrag: Univ.-Prof. Dr. Dr. Hahne
„Vom Volke"
Dazu musikalische Vorträge der Sing- und Spielkreise der Volkshochschule unter Leitung von Reinhold Heyden
Karten im Vorverkauf 25 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen, an der Abendkasse 35 Pf.
Arbeitspläne für das neue Trimester unentgeltlich in all. Buchhandlungen u. Verkaufsstellen



Ehrenliste der Winterhilfe

Weitere Spenden zum Winterhilfswerk gingen ein:

A. Huntz sel. Witwe, Berlin W 35, Waren im Werte von	10 000,—
Staatsrat Landfried, Berlin . . .	1 200,—
Fürst zu Lynar-Graf von Redernsche Generalverwaltung, Greiffenberg .	500,—
Der nationale christliche Orden „Friedrich der Große", Ortsgruppe „Zu den drei Degen", Halle	100,—
Walhalla-Theater Halle (Saale), Reinertrag von drei Vorstellungen	902,—
Conrad Tack & Co. A.-G., Fabrik und Filialen	25 000,—
Vereinigung der Reichsbahn-Inspektoren im Reichsbahndirektionsbezirk Halle	150,—
Nora Radio G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg	5 000,—

Signal

Das Blinkfeuer leuchtet dem Schiffsführer entgegen, um seine Fahrt sicher zu leiten. Aber auch jedem einzelnen Menschen gibt ein phänomenales Signalwerk – unser Empfindungsapparat – Winke und Zeichen, wenn Körper und Geist Hilfe brauchen.
Bei vorzeit. Schwäche, Neurasthenie u. zur Wiedergewinnung von Kraft, Lebenstrieb u. Jugendfrische bewährt sich bestens
DAS DRÜSEN-HORMON-PRÄPARAT
OKASA
Für den Mann OKASA-Silber, für die Frau OKASA-Gold. 100 Tabl. 9.50 Rm. Erhältlich **IN ALLEN APOTHEKEN.**
Zustellung der Broschüre „ERNEUERUNG DER KRÄFTE" und GRATIS-PROBE OKASA veranlasst auf Anforderung gegen 25 Pfennig für Porto
Körper und Geist verlangen OKASA!
HORMO-PHARMA, G.M.B.H., BERLIN SW 192 · ALTE JAKOBSTR. 85

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 25. Oktob., 20—22¾ Uhr:
Fra Diavolo.
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 25. Oktob., 20—23 Uhr:
Lorenzaccio.
Schauspielhaus in Leipzig.
Mittwoch, 25. Oktob., 20—22¼ Uhr:
Das Konzert.
Operetten-Theater in Leipzig.
Mittwoch, 25. Oktob., 20 Uhr:
Venus in Seide.
Friedrich-Theater in Dessau.
Mittwoch, 25. Oktob., 20¼ Uhr:
Annel. v. Dessau.
Stadttheater in Nordhausen.
Mittwoch, 25. Oktob., 20¼ Uhr:
Glückliche Reise.
National-Theater Weimar.
Mittwoch, 25. Okt., 16½—19½ Uhr:
Struensee.

WEINBERG

Heute Dienstag 4 Uhr
Tanztee
Regelmäß. Mittwochs
Kaffee-Konzert
Donnerstags
Tanzréunion

Saalschloss

Morgen Mittwoch
4 und 8 Uhr
Wiederholung,
das Fest der Mode
veranstaltet v. der Damenschneider-zwangsinnung.
Eintritt 50 Pf.
Palmensaal:
das beliebte
Kaffeekonzert
Eintritt frei.

Wollen Sie ein Haus kaufen?
Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? Oder wollen Sie verkaufen?
Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns!
Wir haben eine Riesen-Auswahl in
Strumpfwaren
Unterzeugen
Wollgarnen
Wollwaren
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Wer arbeitet
Schlafanzüge?
Marienstraße 9,
10—12.

Wissenschaftlich
Handlesen
Trude Zahren,
Albrechtstr. 11 p. l.

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geb. können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Reichskanzler
Hitler spricht

heute abend 8 Uhr über alle deutschen Sender. Hören auch Sie diese bedeutungsvollen Ausführungen mit einem

Rundfunk-Gerät.

Das Neueste und das Beste auf dem Rundfunk-Gebiete hören Sie unverbindlich durch **das Fachgeschäft**

Fernruf 280 82 **H. Prophete** Rannische Str. 15

Prophete verkauft gern auf Teilzahlung nach Ihren Wünschen.
Prophete ist bekannt für beste Qualität und größte Auswahl.
Prophetes sorgfältige Bedienung wird auch Sie zufriedenstellen.

Die Hitler-Rede übertragen folgende Lokale:

Stadtschützenhaus
Halle (Saale) Franckestraße 1
bietet angenehmen Aufenthalt im
Restaurant

Café Bauer
Roter Salon:
Täglich großes
Winzerfest
Zum Tanz spielt **„Artur Sauer"**
Die Hitler-Rede wird im Café durch Radio wiedergegeben!

Hotel „Goldene Kugel"
Erstklassiges Bier- und Weinrestaurant
Mittagtisch 1,20 — 1,80 — 2,10 RM.
Räume f. Gesellschaften u. Tagungen

Gasthof Grüne Tanne
Inh.: B. Köhler
Mansfelder Straße 58 Fernruf 25615
Aeltestes Bier- u. Speiselokal. Mittagstisch von 60 Pf. an, reichlich und gut, tageweise Verpflegung billiger. Uebernachtung Bett 1,50 Mark, mehrere Tage billiger.

Restaurant zum Brauhof
Geiststraße 5 Fernruf 28882
Saal- und Vereinszimmer für alle Veranstaltungen

Gasthof „Goldenes Herz"
Historische Gaststätte — Gegründet 1712
Mansfelder Straße 57 — Fernruf 26402
Garagen — Logis — Ausspann
Markenbiere - Beste Verpflegung
Haltestelle 4, 9, 14 Bes. H. Kaufmann

Weizenmehl . .	1 Pfd.	16 Pf.
Grieß	1 „	20 „
Graupen	1 „	18 „
Bruchmakkaroni	1 „	35 „
Eierschnittnudeln . .	1 „	38 „
gebr. Gerste . .	1 „	16 „
Salz	1 „	11 „
Soda	1 „	5 „
Konsumsülze (ca. 50% Fleisch)	1 „	36 „
Fleischsalat . . .	¼ Pfd.	13 „
Würstchen	1 Paar	10 „
Mayonnaise . .	¼ Pfd.	15 „
saure Heringe . .	Stck.	4 „
große Bratheringe	Stück	9 „
Rollmops	Stück	4 „
Pfeffer, schwarz, gem.	¼ Pfd.	25 „
Pfeffer, weiß, gem.	¼ Pfd.	30 „
Piment, gem. . .	¼ Pfd.	25 „
Bündelholz, Bd. nur . .		8 „

Sehr wichtig!
Ab 1. November 1933 erhalten Sie bei uns auf Bezugschein
Haushalt-Margarine
zu 38 Pf. per Pfund.
Tragen Sie sich sofort in unsere Liste ein! Nach Abstempelung erhalten Sie bei uns die bewährte und stets gleichmäßige Margarine.
Niedermeier G. m. b. H.
Diese Preise gelten für unsere Filialen in Halle, Ammendorf und Nietleben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310240/fragment/page=0014